

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge  
Donnerstag, 22. September 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonelzeile aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengefuche „Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgefuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Westarps Programmrede.

### Schwierigkeiten für die Rechtsregierung.

Aber keine unüberwindlichen Hindernisse.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

† Königsberg, 21. September.

Der Parteitag der Deutschnationalen ist heute mit einer großen Rede des Grafen Westarp, des Parteivorsitzenden, eröffnet worden. Der Rede war mit großer Spannung entgegengesehen worden, weil sich der Kampf zwischen der Presse des Zentrums und der Deutschnationalen über die Richtlinien und über die Reichsflagge in letzter Zeit ungemein zugespitzt hatte und das Zentrum deutlich genug zu erkennen gegeben hatte, daß es die Politik der Zweideutigkeiten, eine Politik, die sich vor den Wählern anders als an verantwortlicher Stelle im Ministerium und im Reichstage gebärdet, nicht länger mitmachen will.

Graf Westarp, der bei Redaktionsluß noch fortspricht, legte sich im ersten Teil seiner Ausführungen über „Unser Weg zur Macht im Reich und Ländern“ ziemlich Zurückhaltung auf. Er sprach von Tannenberg und von der Bekämpfung der Schuldlüge. Im Reich sind wir, fuhr er dann fort, Regierungspartei geworden und die Verbindung der Mitte mit uns hat nach langen Ketten der Regierungsunfähigkeit nunmehr dreiviertel Jahre hindurch beste Regierungsverhältnisse geschaffen und fruchtbringende Arbeit ermöglicht. Wir sind entschlossen die Regierungsgemeinschaft bei Wahrung unserer grundsätzlichen Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten, solange die Grundlagen nicht erschüttert werden, auf die sie aufgebaut ist, aber nicht einen Tag länger — so wie es auch das Zentrum für sich in Anspruch genommen hat.

Für die laufende Reichstagsession sehe ich zurzeit manche ernste Schwierigkeit, aber kein unüberwindliches Hindernis für den Bestand der Koalition.

Graf Westarp kam auf einige Fragen der Außenpolitik zu sprechen. Die berechtigte schwere Enttäuschung des gesamten deutschen Volkes hätte nach unserem Wunsche vor der Völkerverversammlung in Genf offen und unzweideutig ausgesprochen werden müssen. Das würde den erforderlichen Widerhall in der Welt gefunden haben. Graf Westarp wies dann auf die Übernahme der Fakultätsklausel und die Beteiligung an der Dreimächteformel hin und führte aus: Die Ueberfülle von Bedingungen und Vorbehalten, von denen Frankreich jedes Entgegenkommen abhängig mache, seien nur Vorwände, um am Rhein bleiben zu können. Das eigene Interesse des Rheinlandes verbiete, auf jeden weiteren Gedanken einer Kompensation Deutschlands für die Räumung einzugehen. (Zustimmung.) Mir scheint auch die Stunde gekommen, fuhr Graf Westarp fort, noch einmal amtlich festzustellen, daß Deutschland auf Grund des Artikels 431 rechtlich und vor allen Dingen im Sinne der Locarno- und Völkerverbundspolitik moralisch und politisch den

bedingungslosen Anspruch auf sofortige Räumung hat. Bleibt jedoch Frankreich bei seiner feindseligen Ablehnung, so bleibt uns, wie auch die Germania feststellt, nur die Politik, den Fristen ihren Lauf zu lassen.

Auch der Traum der allgemeinen Abrüstung näher zu kommen, scheint ausgeträumt. Wir werden weiter für die allgemeine Abrüstung arbeiten. Auch sie ist ein wohlbegründeter und rechtlich politischer Anspruch Deutschlands. Die Forderung der Revision unserer Daweslasten stößt noch auf Widerstand und hat Anlaß zu der Verdächtigung beabsichtigter Vertragsuntreue gegeben. Deshalb ist der Hinweis am Platze, daß der Dawesplan selbst seine Ergänzung vorsieht. Neue Verhandlungen sind also unausbleiblich.

In der Versammlung fanden die Erklärungen, daß die Schwierigkeiten innerhalb der Koalition nicht unüberwindlich seien, viel Beachtung und wurde als Bereitwilligkeit Westarps gedeutet, ein Loch zuzuflicken, um die Machtstellung der Deutschnationalen nicht zu gefährden.

### Thoiry-Gerüchte.

Die Pariser Blätter melden, Briand habe die Absicht, den deutschen Außenminister wiederum nach Thoiry einzuladen, wo fast genau vor einem Jahre (17. September 1926) die erste Aussprache über die Möglichkeit einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes stattgefunden hat. Während damals die Befreiung der Rheinlande durch deutsche Finanzhilfe erkaufte werden sollte, will diesmal, wie die Pariser Blätter andeuten, Briand Herrn Stresemann nahelegen, durch Anerkennung der deutschen Ostgrenze die vorzeitige Räumung der Rheinlande herbeizuführen.

### Der Liberalismus zum Schulgesetz.

Zwei Stimmen der Volkspartei.

Eine wichtige Veröffentlichung ist die neueste Nummer der politischen Monatschrift „Wille und Weg“, die von Richard Bahr herausgegeben wird und sich ausschließlich mit dem Reichsschulgesetz befaßt. Es nehmen darin eine Anzahl führende Schulpolitiker sowohl aus dem demokratischen wie aus dem volksparteilichen Lager Stellung, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, wenn man dahinter die Initiative der Liberalen Vereinigung sehen will. In einem Vorwort wird gesagt, daß man den Kampf um die Schule nicht in die Wahlen hineinragen dürfe. Wenigstens habe es so geheissen, aber es sei trotzdem nicht wahrscheinlich, daß es dem Zentrum und den Deutschnationalen gelingen werde, im kommenden letzten Tagungsabschnitt des Reichstages das Schulgesetz unter Dach und Fach zu bringen. Sicher sei nur, daß der Reppel'sche Entwurf neue Zwiepfälte aufgerissen habe, und daß die nächsten Monate je länger je mehr von solcher Zerrissenheit zeugen würden. Die liberal Gerichteteten müßten aber wenigstens zur Gemeinsamkeit geleitet werden, was der Zweck der Veröffentlichung sei.

In der Tat behandelt der frühere volksparteiliche Landtagsabgeordnete Graf zu Dohna, der als Staatsrechtslehrer an der Universität Heidelberg wirkt, den Reichsschulgesetzentwurf in einem Sinne, daß er der Zustimmung des Liberalismus sicher sein darf. Es ist sehr wichtig, daß Graf Dohna den Entwurf für verfassungsändernd erklärt. Wörtlich schreibt er:

„Das Reichsschulgesetz muß sich, wenn nicht eine Änderung der Verfassung in den hierfür vorgesehenen Formen erfolgt, in dem von ihr entworfenen Rahmen einfügen. Dazu muß es vor allem diese beiden Kardinalgrundsätze respektieren: 1. Die Schulaufsicht ist ausschließlich Staatsangelegenheit; 2. Bekenntnismäßige und bekenntnisfreie Schulen stellen Ausnahmeerscheinungen dar, die eines besonderen Antrages bedürfen; Normalschule ist die Gemeinschaftsschule. Sie ist immer dann zu errichten, wenn ein Bedürfnis für eine neue Schule sich einstellt und berücksichtigenswerte Anträge Erziehungsberechtigter nicht gestellt sind. Es fragt sich, ob der vorliegende Entwurf diesen Grundsätzen genügt. Die Frage muß vorbehaltlos verneint werden. . . . Noch sehr viel aufdringlicher tritt der Widerspruch zur Reichsverfassung dort zutage, wo der Entwurf zu dem gegenseitigen Verhältnis der drei Schultypen Stellung nimmt. Von einer Vorausstellung der Gemeinschaftsschule verläutet nichts. Der Verfasser des Gesetztextes gesteht selber zu, daß nach dem Gesetzesinhalt die Gemeinschaftsschule gegenüber den anderen Schulararten benachteiligt zu werden droht. Es mußte deshalb Vorkehrung getroffen werden, diese Wirkung aufzuhalten. Dazu dient die Gewährung des Antragsrechtes auch an die Interessenten der Gemeinschaftsschule. Wieso nun aber mit Hilfe einer Magnahme, welche die Benachteiligung einer Schularart verhindert, deren Bevorzugung sichergestellt zu werden vermag, bleibt das Geheimnis des Gesetzgebers. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß das Gesetz, das die Grundlage abgeben soll für die Regelung des Bildungswesens unseres Volkes, die offene, ehrliche Sprache vermeidet und seinen verfassungswidrigen Inhalt hinter Draperien zu verbergen sucht, die seine Verfassungsmäßigkeit vortäuschen soll. Das ist unter allen Umständen und von jedem sachlichen Standpunkt aus zu mißbilligen.“

Graf Dohna spricht hier als Jurist ganz klare Worte, aber auch als Liberaler kommt er zu einer Verwerfung des Reichsschulgesetzes. Der Hinweis auf die Parität der Bekenntnisse vermöge wahrlich die Bedenken nicht zu bannen, welche sich gegen die Konfessionalisierung des Prophanunterrichts erheben. Es sei unbegreiflich, daß dieser trügerische Schein religiöser Gemüter in den Reihen des Protestantismus zu täuschen vermöge. Es werde dabei übersehen, daß, was die Konfessionsschule nach katholischer Auffassung garantieren soll, gegen den Geist verstößt, auf dem der Protestantismus erwachsen ist.

Leider spricht sich innerhalb der Veröffentlichung der volksparteilichen Reichstagsabgeordnete Geheimrat Dr. Kunkel nicht mit gleicher Entschiedenheit aus, obwohl auch er sich an das evangelische Gewissen der Deutschen nationalen wendet. Er spricht von einer Preisgabe der Kultureinheit des deutschen Volkes, die höchstens von denen gewollt werden könne, die damit die „allgemeine katholische“ Kirche vorbereiten wollten. Dann aber entbehre die Unterstützung vonseiten der Evangelisch-Deutschen nationalen nicht einer großen Tragik. Wenn sich ein Kampf erhebe Aller gegen Alle auf Kosten der Staatshoheit, dann müsse es heißen: principii obsta. Dr. Kunkel verläßt sich bisher darauf, daß die Ausschüßberatungen den kulturellen Einheitswillen des Staates sicherstellen würden.

Dagegen verteidigt das volksparteiliche Mitglied des badischen Landtags, Staatsanwalt Obkircher, die badische christliche Simultanschule gegen das Reichsschulgesetz mit dem Hinweis darauf, daß in Baden die Deutschen nationalen mit den Sozialdemokraten in einer Front zur Verteidigung der Simultanschule stehen. Es ist selbstverständlich, daß in den beiden Aufsätzen, die der demokratische Reichstagsabgeordnete Heuß und Schulrat Conrad Weiß beigezeichnet haben, der liberale Standpunkt mindestens mit derselben Energie vertreten wird. Wird die Deutsche Volkspartei diese liberalen Publikationen beachten oder sie übergehen? Bald muß es sich entscheiden.

#### Preußens Abänderungsanträge zum Schulgesetz.

© Berlin, 21. September. (Draht.) Die preussischen Minister, die gestern zu einer Chefbesprechung über das Schulgesetz zusammentraten, haben ihre Beratung zu Ende geführt. An der Besprechung nahm auch Ministerpräsident Brauns teil. Im Laufe des Abends trat dann das preussische Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der mehreren Abänderungsanträgen zugestimmt wurde. Die Stellungnahme des Kabinetts zum Reichsschulgesetzentwurf soll in einer eingehenden Begründung festgelegt werden.

— Die Mieten für gewerbliche Räume wollen in Berlin die Vermieter auf 140 Prozent erhöhen.

#### Besserung der Außenhandels-Bilanz

Verminderte Einfuhr, erhöhte Ausfuhr.

© Berlin, 21. September. (Draht.) Der deutsche Außenhandel zeigt im August 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 292 Millionen gegen 431 Millionen im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im August gegen den Vormonat eine Abnahme um 117 Millionen Reichsmark, die hauptsächlich auf die verminderte Einfuhr an Lebensmitteln (um 101 Millionen Reichsmark) zurückzuführen ist. Bei der Einfuhr an Rohstoffen und Halbfertigwaren sowie Fertigwaren ergibt sich eine nur unbedeutende Abschwächung um 14 und 2 Millionen Reichsmark. Die Ausfuhr weist eine Zunahme um 21,6 Millionen Reichsmark auf. Gestiegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken um 7 Millionen Reichsmark, an Rohstoffen und Halbfertigen Waren um 20 Millionen Reichsmark. Die Ausfuhr an Fertigwaren zeigt dagegen eine leichte Abschwächung um 5 Millionen Reichsmark. Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt eine beträchtliche Zunahme (um 44,7). Die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben.

#### Wie flaggen die Hotels?

Das Orakel von Magdeburg.

Der „Reichsverband der deutschen Hotel- und verwandter Betriebe“ hat am gestrigen Dienstag in Magdeburg eine Sitzung abgehalten, um zu dem durch die Weigerung einiger Berliner Hotels, die Reichsflagge zu hissen, entstandenen Konflikt mit städtischen und staatlichen Behörden Stellung zu nehmen. Es wurde vom Reichsverband folgende Entschliebung angenommen:

„Der Reichsverband lehnt als rein wirtschaftliche Organisation jede politische Stellungnahme ab. Er verurteilt aber aufs Schärfste die Erklärung des Wirtschaftsblocks gegen Unternehmen, die nachgewiesenermaßen im politischen Meinungskampfe neutral bleiben wollen. Der Reichsverband stellt fest, daß die boykottierenden Behörden von unrichtigen Voraussetzungen ausgegangen sind, ohne nur den Versuch einer sachlichen Aufklärung gemacht zu haben. Der Reichsverband muß sich auch gegen die den Erfordernissen einer objektiven Berichterstattung keineswegs entsprechende Stellungnahme eines Teils der Presse wenden. Der Reichsverband billigt die untenstehende Entschliebung des Berliner Vereins und ruft im Sinne dieser Stellungnahme seine Mitglieder im Reich auf, die Häuser am 2. Oktober zu Ehren des Reichsoberhauptes festlich zu beslaggen.“

Die Stellungnahme der Berliner Hotels, von der hier die Rede ist, geht aus einer gleichzeitig veröffentlichten Entschliebung des Vereins Berliner Hotels und verwandter Betriebe hervor, in der es heißt:

Der Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, darf unter keinen Umständen unter dem Flaggenzwist oder dem unberechtigterweise verhängten Boykott leiden. Wir rufen daher unsere Mitglieder auf, am 2. Oktober die Häuser festlich zu schmücken und zu beslaggen. Keinem zu Liebe und keinem zu Leide wollen wir in dem großen Deutschen die ruhm- und ehrenvolle Vergangenheit und die arbeits- und schicksalsschwere Gegenwart des deutschen Reiches ehren.

Was bedeutet die Entscheidung? Die Einen halten sie für eine Empfehlung, bei der Flaggen zu hissen, die andern für einen Verlegenheitsbeschluss, der die Wahl der Flagge jedem Hotel überläßt. Im Uebrigen verkennt die Entschliebung des Reichsverbandes, wenn sie wiederum von Neutralität im politischen Meinungskampfe redet, abermals die Tatsache, daß die schwarz-rot-goldene Flagge nicht das Symbol einer Partei, sondern das des deutschen Reiches ist.

#### Der Sejm verlag.

Der Kampf mit der Regierung aufgeschoben.

□ Warschau, 21. September. (Draht.)

Der Kampf zwischen Regierung und Parlament in Polen ist nicht entschieden, sondern aufgeschoben worden. Obgleich man schon Dienstag morgen von der Möglichkeit einer Vertagung des Sejm sprach, war man doch überrascht, als gleich nach Beginn der gestrigen Nachmittagsitzung der Vizeministerpräsident erschien und eine Verfügung des Staatspräsidenten verlas, die die Vertagung des Sejm um 30 Tage anordnete. Viele Abgeordnete hatten mehr mit einer völligen Auflösung des Sejm gerechnet. Die Vertagungsverordnung stellt einen Sieg Pilsudski in dem Streit mit dem Parlament dar, da so der Verfassung zwar Genüge geleistet, die Auflösung des Sejm und die Anberaumung von Neuwahlen aber verhindert worden ist. Die politischen Parteien sind sofort zu Beratungen zusammengetreten. Ob der Sejm in einem Monat überhaupt wieder zusammentreten wird, wird von Pilsudski abhängen, der jetzt das Best festsetzt, denn je in der Hand hat und über die Machtmittel eines Diktators verfügt.

## Das Dokument von Fontainebleau.

Lloyd Georges Einsicht  
und Lloyd Georges Umfall.

In den Märztagen des Jahres 1919, als in Versailles alles drunter und drüber herging, arbeitete Lloyd George eine Denkschrift für den Frieden aus, die jetzt zum ersten Male in dem Buche „Versailles“ von Karl Friedrich Nowat veröffentlicht wird.

Die Weltgeschichte hat gezeigt, liegt man in dem für Wilson und Clemenceau bestimmten Friedensdokument des damaligen englischen Ministerpräsidenten, daß ein Frieden, von einer siegreichen Nation als der Triumph diplomatischer und staatsmännischer Geschicklichkeit, sogar der Mäßigung, gerühmt, im Laufe der Zeit sich als kurzfristig und voller Gefahren für den Sieger erwiesen hat. Mit dem Frieden von 1871 hat Deutschland gelaubt, nicht nur seine Sicherheit, sondern auch seine dauernde Ueberlegenheit sicher zu stellen. Die Tatsachen haben genau das Gegenteil ergeben.

Sie mögen Deutschland seiner Kolonien berauben, seine Rüstungen zu einer bloßen Polizeimacht und seine Flotte zu der einer Macht fünften Grades herabziehen, es ist schließlich alles gleich. Wenn es sich im Frieden von 1919 ungerecht behandelt fühlt, wird es Mittel finden, um an seinen Besiegern Rache zu nehmen. Die Aufrechterhaltung des Friedens wird von der Tatsache abhängen, ob Ursachen zur Verzweiflung vorhanden sind, die dauernd den Geist des Patriotismus, der Gerechtigkeit oder des „fair play“ auflockern. Unsere Bedingungen dürfen hart, sogar erbarungslos sein, aber gleichzeitig können sie so gerecht sein, daß das Land, dem sie auferlegt werden, in seinem Herzen fühlen wird, daß es kein Recht zur Klage hat. Aber Ungerechtigkeit und Annahmungen, ausgespielt in der Stunde des Triumphes, werden nie vergessen und vergehen werden. Aus diesen Gründen bin ich auf das schärfste dagegen, mehr Deutsche als unerlässlich nötig ist, der deutschen Herrschaft zu entziehen, um sie einer anderen Nation zu unterstellen. Ich kann kaum eine stärkere Ursache für einen künftigen Krieg erblicken, als daß das deutsche Volk, das sich zweifellos als eine der kraftvollsten und mächtigsten Rassen der Welt erwiesen hat, rings von einer Anzahl kleiner Staaten umgeben werden soll, von denen viele aus Völkern bestehen, die noch nie vorher eine selbständige Regierung aufgestellt haben. Der Vorschlag der politischen Kommission, 2 100 000 Deutsche der Aufsicht eines Volkes von anderer Religion zu unterstellen, das noch niemals im Laufe seiner Geschichte die Fähigkeit zur Selbstregierung bewiesen hat, muß meiner Beurteilung nach früher oder später zu einem neuen Krieg in Osteuropa führen.

Lloyd George trat in seiner Denkschrift für die Aufnahme des Deutschen Reiches in den Völkerbund ein und verbreitete sich eingehend über das heute wiederum überaus zeitgemäße Thema Völkerbund und Abrüstung:

Ein wesentliches Element der Friedensregelung ist die Aufrichtung des Völkerbundes als kraftvollen Beschützers internationalen Rechtes und internationaler Freiheit in der ganzen Welt. Soll dies geschehen, so ergibt sich als erste Notwendigkeit, daß die führenden Mitglieder des Völkerbundes untereinander zu einer Verständigung über die Rüstungen gelangen. Für eminente Gefährdung ist es ein eitles Bemühen, Deutschland eine dauernde Begrenzung seiner Rüstungen aufzuzwingen, ohne daß wir geneigt sind, uns gleicherweise solche Beschränkungen auszuwerfen. Wenn dem Bunde seine Arbeit für die Welt gelingen soll, so müssen seine Mitglieder ihm selbst vertrauen und dürfen keine Rivalitäten wegen der Rüstungen unter sich aufkommen lassen. Die erste Bedingung für den Erfolg des Völkerbundes ist daher eine entschlossene Verständigung zwischen dem Britischen Reich, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien, daß es kein Wettbauen von Flotten und Armeen zwischen ihnen geben soll. Wenn das nicht vor der Unterzeichnung des Bundes erreicht ist, so wird die Liga der Nationen nur eine Schande und ein Spott sein.

Der prophetische Blick Lloyd Georges ist wahrhaft staunenswert. Aber Clemenceau hatte leichte Arbeit, die vernunftgemäßen Ueberlegungen des britischen Ministerpräsidenten über den Haufen zu werfen. Englands Menschenfreundlichkeit machte nämlich dort halt, wo es sich um englische Zugeständnisse handeln sollte. Wenn es notwendig erscheint, Deutschland zu versöhnen, entgegnete Clemenceau, sollten ihm koloniale Kompensationen, maritime Kompensationen oder Kompensationen in Bezug auf seine kommerziellen Ausbreitungen angeboten werden.

Lloyd George fiel um. Warum? Zweihundert konservative Abgeordnete, auf die sich sein Kabinettskabinett stützte, sandten ihm ein Telegramm nach Paris, in dem sie ihm die Gefolgschaft kündigten, falls er nicht mit den Franzosen durch dick und dünn ginge und für Sicherstellung der englischen Forderungen sorge. Vor diesen Zweihundert!

## Frankreichs alte Klage.

tt. Paris, 21. September. (Draht.)

Arbeitsminister Tardieu hat in einer Rede, die er in Reims vor den amerikanischen Kriegsfreiwilligen gehalten hat, den Amerikanern nochmals die Berechtigung der französischen Forderung nach Schulden nachschärfend eindringlich klar zu machen versucht. Dabei gab er, um den Amerikanern zu schmeicheln, sogar das den Franzosen wie Königseim umgebende Märchen, daß Frankreichs Soldaten die Sieger seien, preis. Ohne Amerikas Hilfe, so erklärte er, hätte Frankreich niemals den Plan zur Niederwerfung der Deutschen entworfen, hätten die Westmächte ihre Rüstungen nicht weiter betreiben und schließlich siegen können. Aber, so führte Tardieu aus, ohne Frankreichs Widerstand wäre der Krieg schon nach wenigen Wochen beendet gewesen. Frankreich habe, wie die Schlachtfelder bewiesen, für die anderen geblutet. Frankreich, das während des Krieges so gewaltige Opfer gebracht, könne nicht weiter bluten. Frankreich habe 87 Milliarden für den Wiederaufbau und 70 Milliarden für Pensionen an die Kriegshinterbliebenen ausgegeben, von Deutschland aber nur 25½ Milliarden zurückerhalten. Den Rest habe es aus eigener Tasche zahlen müssen. Solch ungeheure Opfer habe Frankreich nicht für sich allein, sondern für die gemeinsame Sache aller Verbündeten gebracht. Den Schluß überließ der Minister den Amerikanern allein — den Schluß, daß man in Amerika ein Einsehen habe und den ausgepöhlten Franzosen einen großen Teil der Schulden erlassen müsse. Sonderlichen Eindruck wird aber auch diese Lamentation bei den kühlen Rechnern in Newyork kaum machen.

## Amerikafeindliche Kommunistenfundgebungen in Frankreich.

tt. Paris, 21. Sept. (Draht.) Wie aus Besancon gemeldet wird, kam es dort bei einem Versuch der Kommunisten, eine Fundgebung gegen die amerikanische Legion zu veranstalten, zu Zusammenstößen. Die Fundgebung war vorher von der Polizei verboten worden. Die Kommunisten versuchten, nachdem die Polizei einen ihrer Führer verhaftet hatte, das Polizeikommissariat zu stürmen. Es wurde berittene Gendarmerie und Militär aufgeboten. Während der Zusammenstöße fielen Schüsse, die jedoch niemand verletzten. Siebzehn Personen, darunter einige Ausländer, wurden verhaftet. Mehrere Polizeibeamte sind durch Steinwürfe leicht verletzt worden. In Reims wurden in der vergangenen Nacht vier Kommunisten beim Anschlag von Platanen, die beleidigende Ausrufungen gegen die amerikanische Legion enthielten, festgenommen.

## Die englisch-russischen Beziehungen.

London, 21. September. (Draht.) Der Minister des Innern sagte gestern in einer Rede, russische politische Agenten würden in England nicht mehr geduldet, aber zahlreiche Russen, gegen die keine Verdachtsgründe vorlägen, seien noch in England und der Handel zwischen England und Rußland gehe vollkommen befriedigend weiter. Der Minister teilte noch mit, daß er einem Ersuchen um Einreiseerlaubnis russischer Delegierter zur Teilnahme an dem Gewerkschaftskongress in Edinburgh nicht stattgegeben habe. Aus der Erklärung des englischen Ministers geht ziemlich deutlich hervor, daß Rußland mit seinem Wunsch, den Konflikt mit England wieder einzurufen, keine Gegenliebe findet. Die Engländer wollen mit den Russen Handel, aber nicht Politik treiben.

## Acht Saurogger Verschwörer zum Tode verurteilt.

△ Riga, 21. September. (Draht.) Von 20 Angeklagten, die der Beteiligung an der Saurogger Revolte überführt wurden, sind acht zum Tode, neun zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und die übrigen zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Sieben Todesurteile wurden in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt, der achte Verurteilte sofort nach Urteilsverkündung hingerichtet.

## Die Neubildung der südslawischen Regierung.

# Belgrad, 21. September. (Draht.) In der Frage der Neubildung der Regierung heben sowohl die Radikalen als auch die Demokraten hervor, daß sie für die Aufrechterhaltung der bisherigen Koalition seien. Große Meinungsverschiedenheiten bestehen jedoch über die Verteilung der Ministerposten. Die Deutschen haben noch keine Entscheidung über ihre Stellung zur künftigen Regierung getroffen und wollen die Weiterentwicklung der politischen Lage abwarten.

— Zum Ausbau des Arbeitsrechts werden außer dem Arbeitsschutzgesetz, das voraussichtlich im Oktober im Reichsrat in Angriff genommen wird, im Reichsarbeitsministerium noch weitere Gesetze vorbereitet. Es handelt sich in der Hauptsache um ein Tarifvertragsgesetz, ein Berufsvereinsgesetz und um ein Arbeitsvertragsgesetz.

## Eisenbahnattentat in Südslowenien.

Kämpfe mit bulgarischen Banden.

△ Belgrad, 20. September. (Drahtn.)

Nach Berichten aus Gewagheit wurde um 2 Uhr vormittags ein südslowenischer Eisenbahnzug auf südslowenischem Gebiet nahe der griechischen Grenze durch sieben auf die Eisenbahnschienen gelegte Bomben in die Luft gesprengt. Ueber die Zahl der Opfer ist nichts bekannt. Es wird angenommen, daß das Verbrechen von bulgarischen Komitatsschis begangen wurde. Der nach Paris unterwegs befindliche Orient-Express war infolge des Attentats mehrere Stunden lang aufgehalten.

Glücklicherweise haben sich die Folgen des Anschlages schließlich als weniger schwer herausgestellt, als ursprünglich gemeldet war. Die Lokomotive ist entgleist, jedoch ist Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers eine Katastrophe vermieden worden. In der Nacht begegnete die Polizei in dem Engpaß von Baladowo einer starken Bande von bulgarischen Komitatsschis. Der sich entspinnende Kampf dauerte die ganze Nacht. Aus Gjevgeji und Strumiza wurden Verstärkungen entsandt.

## Einigungs-Bemühungen.

× Genf, 21. September. (Drahtn.)

Die Kompromissmacher in der Abrüstungskommission sind eifrig bemüht, den deutsch-französischen Gegensatz durch eine Einigungsformel zu überbrücken und einen Einheitsbeschluss herbeizuführen. Um drei Punkte drehen sich die Verhandlungen:

1. Ausdehnung des Schiedsverfahrens, damit das Vertrauen geschaffen wird, das den Erfolg der Abrüstungskonferenz sicherstellt;

2. Gemäß dem Antrag Graf Bernstorffs das Ersuchen an den Rat, die Vorbereitende Abrüstungskonferenz zur Beschleunigung ihrer Arbeiten aufzufordern, damit die endgültige Abrüstungskonferenz möglichst bald stattfinden könne;

3. Schaffung eines besonderen Komitees zur Förderung der Schiedsgerichtsbarkeit und der Sicherheit.

Die Deutschen haben Bedenken gegen die Schaffung eines solchen Komitees, befürchten, daß die weitere Erörterung der Sicherheit nur zu einer Verschleppung der Abrüstungsverhandlungen führen wird und fordern zum mindesten Auflösung dieses Komitees von dem Abrüstungsausschuss, damit dieser ungehindert von den noch nicht vom Fied kommenden Sicherheitsverhandlungen zu Beschlüssen kommen kann.

Man rechnet damit, daß Ende dieser oder Anfang nächster Woche nach dem Abschluss der Arbeiten des Abrüstungsausschusses in der Vollversammlung die große Debatte über das Abrüstungsproblem stattfinden wird. Hierbei wird Dr. Stresemann in längerer Rede zu dem Abrüstungsproblem grundsätzlich Stellung nehmen.

## Chamberlains Mittelmeerreise.

× London, 21. September. (Drahtn.) Der Außenminister Chamberlain ist von Genf kommend in Cannes eingetroffen und hat sich an Bord eines Freundes begeben, die zu einer etwa dreiwöchigen Kreuzerfahrt ins Mittelmeer ausgelaufen ist. Noch immer dauert das Rätselraten darüber an, ob Chamberlain sich auch auf dieser Mittelmeerfahrt wieder mit Mussolini treffen wird.

## Dr. Külz berichtet über die Weltnothilfe-Konferenz.

× Genf, 21. September. (Drahtn.) In dem Ausschuss der Völkerverbundversammlung für soziale Fragen erstattete Reichsminister a. D. Külz Bericht über die Weltnothilfe-Konferenz, in der er den Vorsitz geführt hatte. Külz wies darauf hin, daß das endgültige Ergebnis der Konferenz der Völkerverbundversammlung als Beschlussfassung für eine internationale Übereinkunft vorliege. Der Weltnothilfeverband sei ein Beweis internationaler menschlicher Hilfsbereitschaft derer, die ihn schufen. Es sei Pflicht aller Nationen, an der unbedingten Entfaltung dieses Gedankens mitzuarbeiten. Die äußere Verflechtung des Lebens der Völker werde von Jahr zu Jahr stärker und der Weltnothilfeverband sei ein Reichen des erwachenden Verständnisses für eine solche Entwicklung.

## Deutsches Reich.

— Mit der Besoldungsreform wird sich das Reichskabinett voraussichtlich am Donnerstag vormittag noch einmal beschäftigen und zwar vor allem mit der Einbeziehung der Warte- und Ruhestandsbeamten. Für die Warte- und Ruhestandsbeamten

ist in dem Entwurf ein allgemeiner für alle gleicher Zuschlag vorgesehen, der etwa dem Durchschnitt der Gehaltserhöhungen entspricht. Im Kabinett sowohl als auch in den Kreisen der Regierungsparteien hat man jedoch die Notwendigkeit betont, auch den Warte- und Ruhestandsbeamten die Gehaltserhöhung prozentual in vollem Umfange zugute kommen zu lassen. Reichsfinanzminister Dr. Köhler soll jetzt geneigt sein, dieser Regelung zuzustimmen. Ursprünglich war beabsichtigt, die entscheidende Kabinettsberatung bis zur Rückkehr des Reichsaußenministers aus Genf zu verschieben. Da Dr. Stresemann aber frühestens Ende dieser Woche in Berlin zurück erwartet wird, und die Behandlung der Besoldungsfrage auf raschen Abschluss drängt, so wird das Kabinett bereits am Donnerstag sich entscheiden.

— Reichskanzler Dr. Marx ist Mittwoch mittag wieder in Berlin eingetroffen.

— Der Präsident von Liberia, King, stattete Mittwoch dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Im Anschluß daran gab der Reichspräsident ihm zu Ehren ein Frühstück, an dem u. a. der Reichskanzler und Frau Marx, Fürst und Fürstin Bülow, der zurzeit in Berlin aufweisende ehemalige österreichisch-ungarische Außenminister Graf Czernin sowie Reichswehrminister Gessler teilnahmen.

— Ueber die Rechtsgleichheit in Deutschland und Oesterreich und besonders über ein gemeinsames Strafgesetzbuch ist gestern in Wien zwischen dem deutschen Reichsjustizminister Gerat und dem österreichischen Justizminister Dinghofer verhandelt worden. Das Gesetzeswerk ist bis auf drei Punkte (Mord und Todesstrafe, Abtreibung, Sicherheitsverwahrung) in beiden Ländern völlig übereinstimmend. Im Wiener Nationalrat begann am Dienstag die erste Lesung des Entwurfes, in Deutschland beginnt am Mittwoch der Rechtsausschuss des Reichstages seine Arbeit. Die Verbindung zwischen beiden Parlamenten wird dauernd aufrechterhalten bleiben. Mittwoch hat nun auch der Sonderausschuss des Reichstages, obwohl der Justizminister Bergt aus Wien noch nicht zurückgekehrt war, die Beratungen aufgenommen. Sie wurden von dem Vorsitzenden, dem völksparteilichen Abgeordneten Dr. Kahl, mit längeren Ausführungen über die bedeutendsten Aufgaben des Ausschusses und den Geist, der dem Entwurf zugrunde liegt, eingeleitet.

— Gegen den Reichsschulgesetzentwurf nimmt jetzt auch die Regierung von Mecklenburg-Schwerin Stellung, indem sie bekannt gibt, daß nach ihrer Ueberzeugung eine Reihe von Bestimmungen des Entwurfes ebenso dem Sinn und Geist wie auch dem Wortlaut der Verfassung widersprechen.

— Dr. Solz, Zentrumsmitglied. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß sich der deutsche Vorkämpfer in Tokio, Minister Dr. Solz, der Zentrumsparthei angeschlossen hat.

## Die Vorgänge im Riebe-Werk.

Ein Direktor verhaftet.

○ Berlin, 21. September. (Drahtn.)

Die außergewöhnlichen Hausdurchsuchungen, die im Riebewerk in Berlin-Weißensee vorgenommen wurden, lassen die Frage auftauchen, ob hier tatsächlich ein Fall von Verespionage vorliegt oder ob das Vorgehen der Polizei den Ausbruch eines erbitterten Konkurrenzkampfes darstellt, den die Riebewerke mit der Firma Norma in Stuttgart seit Jahren führen. Der geistige Vater dieser Reihe von Diebstählen der Fabrikgeheimnisse der Norma G. m. b. H. soll ein Ingenieur Kahl sein, der nach seinem Ausscheiden aus den Normawerken auf dem Umwege über die Schweiz gestohlene Zeichnungen an verschiedene Konkurrenzfirmen verkauft haben soll. Die Riebewerke bestreiten alle gegen sie erhobenen Vorwürfe und erklären, daß ihnen ein Ingenieur Kahl unbekannt sei.

Unter allen Umständen ist es zu beanstanden, daß sich in Begleitung der Kriminalbeamten der technische und kaufmännische Direktor der Normawerke befanden, die ungestört sämtliche Korrespondenzen und Geheimverträge der Riebewerke einzusehen in der Lage waren. Die festgenommenen Werkmeister und Werkzeugmacher sind eingehend darüber vernommen worden, ob sie mit Angehörigen der Normawerke in Verbindung gestanden und ob sie Pläne und Konstruktionszeichnungen von dort erhalten haben. Der Betrieb der Riebewerke geht ohne jegliche Beeinflussung durch die Polizei ungestört weiter. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Gesellschaft, Richard Kahl, der die Riebewerke angeschlossen sind, veröffentlichte eine Erklärung, in der er die Vorommnisse lediglich als eine Auswirkung des scharfen Konkurrenzkampfes mit der Norma-Angellagerfabrik bezeichnet. Die wenigen im Riebewerk beschäftigten ehemaligen Angestellten der Norma, zwei Werkmeister und ein Vorarbeiter, seien nicht im Besitz von Betriebsgeheimnissen der früheren Firma gewesen. In Bad Godesberg ist der Direktor Ullrich der Riebe-Werke verhaftet worden. Wie verlautet, wird Direktor Ullrich, der nach seiner Festnahme erkrankt ist, in den nächsten Tagen nach Berlin übergeführt werden.

## Aus Stadt und Provinz.

Die Grünlandschule kommt in — — — den Bezirk Breslau!

Und die Wiesenbauschule auch?

Die Grünlandbewegung ist gegenwärtig eine der wichtigsten Tagesfragen, welche die Landwirtschaft der schlesischen Gebirgskreise beschäftigen. Die schlechten Ergebnisse der Körnerernten, welche die Gebirgsbauern zu verzeichnen hatten, und die häufigen starken Wollenbrüche, welche oftmals die auf den Feldern stehenden Früchte mit samt der Ackerfrume zu Tale schwemmten, haben bei uns den Gedanken an die Grünlandwirtschaft, die Viehzucht- und Weidewirtschaft, groß werden lassen. Tatsächlich ist ja denn auch dort, wo bereits Umstellungen der Landwirtschaften in dieser Beziehung vorgenommen sind, der Erfolg nicht ausgeblieben, denn gerade unsere heimischen Berge eignen sich für eine rentable Grünlandwirtschaft ausgezeichnet.

Nun muß die Grünlandwirtschaft aber auch verstanden sein. Die Art der Gräser, die der Bauer für seinen bisherigen Acker wählt, um Wiesen zu schaffen, ist ebenso ernsthaft auszusuchen wie der Kunstdünger, der den Boden sättigen soll. Tausend andere Fragen kommen dazu, soll die Grünlandwirtschaft wirklich etwas einbringen. Da hat man es denn bei uns mit Freuden begrüßt, daß in Schlessen eine „Grünlandschule“ eingerichtet werden sollte. Statt diese Schule aber in einen der Gebirgskreise Girschberg, Landeshut, Vollenhain, Schönau oder Löwenberg zu legen, aus deren Landwirtschaftskreisen sich doch in allererster Linie die Schüler rekrutieren sollen, hat man sie dem Bezirk — Breslau zugesprochen. So wenig glaubhaft das klingt, so bedauerlich ist dieser Fehlgriff, wie man ihn wohl nennen kann. Wir sind überzeugt, daß man in unserer engeren Heimat ein entsprechendes Grundstück für diese Schule hätte finden können, und besonders verschmüpft ist man im Kreise Löwenberg, der ein sogar sehr geeignetes Grundstück vorzuweisen hatte. Vorteile von dieser sonderbaren Entscheidung hat neben dem Ort, an den die Schule kommen wird, nur die Reichsbahn, die sich freuen wird, wie eifrig die neuen Grünlandschüler vom Gebirge in die Ebene fahren und die Rentabilität der Reichsbahn fördern. Die Schüler aber werden sich wundern, daß sie von ihren Bergen in das Flachland fahren müssen, um zu sehen, wie sie es nachher in ihren Bergen machen müssen; das werden sie nie ergründen können — und wir auch nicht —: die schlesischen Gebirgskreise sollen auf Grünlandwirtschaft umgestellt werden, und die Schule, dies zu lehren, legt man nicht in's Zentrum des interessierten Gebietes, sondern weit weg in's Flachland.

Nun hört man wieder munkeln, daß geplant ist, jetzt auch noch eine Wiesenbauschule einzurichten, und es soll beabsichtigt sein, diese wiederum in den Bezirk Breslau zu legen, also den Bezirk Liegnitz abermals auszuschalten. Unseres Erachtens gehört die Wiesenbauschule ebenso in die Gegend, die auf Grünlandwirtschaft umgestellt werden soll, wie die Grünlandschule. Es ist an der Zeit, daß sich unsere Interessenten mit aller Macht gegen eine derartige Art, Schulen zu gründen und zu verteilen, auflehnen. Die Leute, die hier in unseren schlesischen Bergen wohnen und ihr Land umstellen sollen, haben allen Anspruch, die Praxis auch in ihrem Gebiet zu sehen und nicht in Entfernungen von Tagesreisen.

### Niederschlesischer Provinziallandtag.

#### Kreditbeschaffung.

Der Niederschlesische Provinziallandtag tritt, wie wir bereits mitteilten, am Mittwoch, den 28. Septbr., zu einer voranschüsslich nur eintägigen Sitzung zusammen. Zur Beratung stehen: Änderung der Satzung der Provinzialhilfskasse für die Provinz Niederschlesien, die Besoldungsreform für die Provinzialbeamten und die Aufnahme einer Auslandsanleihe für Straßen-, Meliorations- und Elektrizitätsarbeiten.

Der Provinziallandtag hatte in seiner Märztagung beschlossen, daß die Provinzialhilfskasse 30 Millionen R.-M. Obligationen ausgeben soll, um Darlehen zur Befriedigung landwirtschaftlicher, gewerblicher und kommunaler Kreditbedürfnisse in Niederschlesien zu gewähren. Es ist jedoch nicht möglich gewesen, die Anleihe im Inlande aufzubringen. Da der Kreditbedarf weiter dringend geblieben ist, so sich erheblich gesteigert hat, sind die Kreditanstalten gezwungen gewesen, bei dem völligen Versagen des Inlandsmarktes zu versuchen, die nötigen Mittel im Aus-

lande aufzubringen. Das Ausland — es kommen nämlich Amerika und England in Frage — tritt aber nur mit denjenigen Instituten in Verhandlungen, für deren Verbindlichkeiten der Provinzialverband ohne jede Einschränkung haftet. Dementsprechend soll nunmehr die Satzung der Provinzialhilfskasse geändert werden und damit die Möglichkeit eröffnet werden, sich für Kreditgewährungen an die mittlere und kleine Industrie und das Gewerbe an einer Auslandsanleihe der Deutschen Landesbankzentrale A.-G. Berlin, die das Spitzeninstitut der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten ist, mit einem Betrage von etwa 10 Millionen Reichsmark zu beteiligen.

#### Tagung des Schlesiens Landgemeindevverbandes.

Zum ersten Mal seit seinem Bestehen tagte der Schlesiens Provinzialverband im Verbands der Preussischen Landgemeinden am Montag und Dienstag in Nordschlesien, und zwar in Glogau. Eingeleitet wurde die von Bürgermeister Staedel-Schreiberhau geleitete Tagung durch eine Sitzung der hauptamtlichen Gemeindevorsteher, in der die Gründung einer Beamtenfachschule in Breslau lebhaft begrüßt wurde und in der an die Gemeinden die dringende Aufforderung erging, ihren Beamten möglichst viel Zeit zum Besuch der Beamtenfachschule zu geben. Ferner nahm die außerordentlich gut besuchte Versammlung zu den Besoldungsreformvorschlägen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler Stellung und beauftragte in Verbindung hiermit den Hauptverband der Preussischen Landgemeinden in Berlin, im Hinblick auf die durch die Neuordnung des Finanzausgleichs eingetretene finanzielle Benachteiligung der Gemeinden bei den zuständigen Regierungsstellen auf einen gerechten Ausgleich hinzuwirken zu wollen. Nachdem die Heraushebung des platten Landes zu den Kosten der nichtstaatlichen höheren Schulen ausführlich besprochen worden war, wurde bezüglich der Gaskernversorgung der Gemeinden die Einrichtung einer Beratungsstelle zur Wahrung der gemeindlichen Interessen empfohlen. Gefordert wurde hierauf eine Vertretung des Provinzialverbandes in dem Verwaltungsausschuß des Landes-Arbeitsamtes in Breslau. Zum Schluß erstattete Bürgermeister Staedel-Schreiberhau Bericht über seine Verhandlungen mit dem Landeshauptmann der Provinz Niederschlesien, v. Thier, über die Vorschläge zur Unterstützung und Behebung der schlesischen Notstände. Aus den geschäftlichen Mitteilungen ging hervor, daß dem Schlesiens Provinzialverband 2000 Gemeinde- und Gutsbezirke angehören. Nach einem ausführlichen Vortrag von Landrat a. D. Reichstagsabgeordneter Dr. Grefe-Berlin, Geschäftsführer des Vorstandsmitglied des Verbandes der Preussischen Landgemeinden, über die Vorteile, die der Verband der Preussischen Landgemeinden den Landgemeinden und Gutsbezirken bietet, wurde nochmals die Heraushebung des platten Landes zu den Kosten der städtischen höheren Schulen erörtert und schließlich darauf hingewiesen, daß der Erfolg der Arbeit des Landgemeindevverbandes in den Parlamenten in erster Linie von seiner Stärke und Geschlossenheit abhängt. Als zweiter Redner sprach Dr. Krüger-Merheiligen, Kreis-Dez., über das Verhältnis der Landrentenlassen zur Landwirtschaft. Er hob hervor, daß seiner Ansicht nach die Landrentenlaffen billiger als die Ortsrentenlaffen arbeiten und das Ziel der Landrentenlaffen sei, sich als ländliche Wohlfahrtseinrichtung auszuwirken. Den letzten Vortrag hielt Regierungs- und Baurat Dr. Ing. Dunaj-Breslau. Dieser Redner äußerte sich zu dem Thema „Was ist und was will die Schlesiens Heimatstätte?“ Er beantwortete die Frage dahin, daß sie die Baulust fördern und die Baulustigen nach jeder Richtung hin beraten und unterstützen will.

#### Der Glaser Mörder geistesgestört.

Zu der Glaser Mordfache hat jetzt der Leiter der Landes-kriminalpolizei eine Erklärung abgegeben, wonach Grehl, der in Glatz auf offener Straße den Reisenden Narrach erschossen hat, an Wahnideen leidet. Grehl wurde in Schönsfeld (Kreis Sabelschwerdt) geboren, verlor mit fünf Jahren seinen Vater, der an religiösem Wahnsinn litt, und erlernte später die Mülerei. Bereits im Alter von 15 Jahren behauptete er, einem Geheimbund anzugehören, von dem er sich nicht mehr lösen könne. Schon diese Behauptung stellte sich als Wahnidee heraus. Am 10. September war er von Amerika zurückgekehrt und beging dann die Mordtat, die er im Auftrage eines Geheimbundes begangen haben wollte. Jetzt hat er die Zugehörigkeit zu einem Geheimbund unter Tränen widerrufen. Schon die Unzurechnungsfähigkeit des Vaters und ferner die Tatsache, daß ein Verwandter des Vaters des Grehl im Irrenhaus starb, berechtigt zur Annahme einer vorliegenden Geisteskrankheit. Er wird jetzt aus dem Glaser Gerichtsgefängnis zur Untersuchung seines Geisteszustandes in einer Heil- und Pflegeanstalt untergebracht werden.

Die „Duplizität der Fälle“ kehrt immer wieder: in Liebau erschlug kürzlich der schwachsinrige Josef Schmidt seinen Vater, weil er, da er keinen Mut zum Selbstmord fand, hingerichtet werden wollte, und in Glatz erschießt ein geistig erblich Belasteter irgendeinen fremden Menschen aus den gleichen Gründen auf offener Straße. Schmidt fürzte sich bekanntlich, als er in die Irrenanstalt Plaawitz überführt werden sollte, in Löwenberg in den Bober und ertrank.

\* (Postbezieher!) Es ist höchste Zeit, das Posten-Abonnement für Oktober zu erneuern. Vom 25. September ab nimmt die Post erhöhte Gebühren.

\* (Hilfe für Unwettergeschäden.) Der preussische Innenminister hat für die Kreise Cosel und Groß-Strehlitz, die in diesem Sommer von schweren Unwettergeschäden betroffen wurden, 125 000 Mark zur Gewährung von Krediten zur Beschaffung von Saatgut zur Verfügung gestellt.

\* (Saisonfluß auf der Kopp.) Auf der Schneekoppe wird am 1. Oktober die deutsche Baude geschlossen, während die böhmische Baude weiterhin, auch während des Winters geöffnet bleibt, wie dies ja bekanntlich bis zur Inflationszeit in jedem Jahr der Fall war. Beide Bauden gehören bekanntlich dem Koppentwirt S. Bohl. Aber die böhmische Baude läßt sich, da sie kleinere Räume hat, besser heizen. Touristen, auch die reichsdeutschen, können ohne Paß oder ohne sonstigen Ausweis in der böhmischen Baude von jetzt ab übernachten.

\* (In der Herdberg-Mordsache) ist nun auch der Kellner Töpfer zur Verbüßung seiner lebenslänglichen Zuchthausstrafe nach der Strafanstalt Wohlau überführt worden. Frau Töpfer war, wie wir berichteten, schon vor acht Tagen der Strafanstalt Sagan zugeführt worden.

\* (Schwerer Autounfall in der Wilhelmstraße.) Mittwoch mittag kurz nach zwei Uhr wurde in der Wilhelmstraße an der Ecke der Warmbrunner Straße vor der Molkerei eine etwa 23 Jahre alte Dame von einem Personenauto überfahren. Die junge Dame wollte an dieser Ecke in der Richtung der Warmbrunner Straße die Straße überschreiten. Beim Passieren des Fahrdammes wurde sie durch einen Personentruckwagen, der aus der Wilhelmstraße kam, unsicher gemacht und überfahren. Die Sanitätskolonne brachte die Verunglückte sofort im Krankenauto in das Warmbrunner Krankenhaus.

\* (In der Schauburg) laufen gegenwärtig zwei aus-geprochene Unterhaltungsfilme, die keinen Anspruch darauf machen dürfen und wahrscheinlich auch nicht machen, als Spitzenleistungen bewertet zu werden. Der Film „Liebe und Geschäft“ ist für den, der einmal einen rein französischen Film sehen will, von Interesse, ohne aber gar so fürchterlich zu sein, wie es der Titel verspricht. Der zweite Film „Hotelratten“ ist besser und führt in das Leben der eleganten Hotelgäste. In beiden Filmen wird die sorgfältig gestellte Ausstattung bisweilen durch klischeu wirkende Augenblicksaufnahmen der Schauspieler entwertet; trotzdem wirken die Bilder spannend.

\* (Kammerspiele.) „Kopf hoch Charly“, der bekannte Roman von Ludwig Wolff, ist nun ein Film geworden und zwar einer von den Abenteuerfilmen, die sich an die Wirklichkeit getreu anschließen. Mit Spannung folgt man der Handlung, die sich teils in Amerika und teils in Europa abspielt. Neben den großen spielerischen Leistungen von Ellen Richter und Michael Bohnen sind die gelungenen Aufnahmen erwähnenswert. — Der bunte Teil bringt neben der „Opelwoche“ ein nettes Lustspiel.

\* (Die „Bela“.) Die Vereinigung der leitenden Angestellten e. B. Berlin, Ortsgruppe Hirschberg, hielt eine Mitgliederversammlung am 17. September im Hotel „Zum braunen Hirschen“ ab. In ausführlicher Weise wurde über die „Ostdeutsche Belagung“ in Liegnitz und den damit verbundenen Besuch der Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung in Liegnitz berichtet. Der Vorsitzende berichtete ferner über die Gauversammlung. Die Satungen wurden neu aufgestellt und angenommen. Der Jahresbericht wurde erlatet und ebenso der Rechnungsbericht. Die Wahl des Vorstandes ergab Wiederwahl der bisherigen Mitglieder.

\* (Die hiesige Arbeiter-Esperanto-Gruppe) veranstaltet als Abschluß der Bundeswerbeweche eine Werbeversammlung. Verbunden ist damit eine kleine Feier aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Weltbillsprache Esperanto, ferner eine Ausstellung von Esperanto-Zeitungen und -Lehrbüchern, Auslandspostfächer usw.

\* (Die nächsten Aufwertungstermine.) Am 30. September d. J. ist der Zahltag für die erste Hälfte der ab 1. April 1926 fällig werdenden Zinsrückstände. — Am 1. Oktober dieses Jahres ist Endtermin für Anträge bei der Aufwertungsstelle auf Erhöhung des Aufwertungsbetrages für Restkaufgelderforderungen oder bei Güterüberlassungsverträgen aus den drei ersten Quartalen des Jahres 1921 bis zu 400 Prozent, aus dem letzten Quartal des Jahres 1921 bis zu 600 Prozent ihres Goldmarkbetrages. — Am 1. Oktober d. J. ist ferner Endtermin für die nachträgliche Anmeldung zurückgezahlter Hypotheken auf Grund des Vorbehalten der Rechte oder kraft Rückwirkung und des Antrages auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, wobei die Antragsteller dargetun müssen, daß sie den für die Anmeldung ursprünglich festgesetzten Endtermin vom 1. Januar 1926 ohne ihr Verschulden überschritten haben.

\* Bad Warmbrunn, 21. September. (Bautätigkeit.) Der an der Poststraße für den Elektromeister Otto errichtete einstöckige Neubau, in dem die Geschäftsfamilien mit der Reparaturwerkstatt untergebracht werden sollen, ist fast fertiggestellt und wird demnächst bezogen. Ebenso ist der unweit der Waffelfabrik errichtete Villenneubau im Rohbau fast fertiggestellt und dürfte vor Eintritt des Winters bezugsfertig werden.

\* Bad Warmbrunn, 21. September. (Die Vereinigung der Haus- und Grundeigentümer im Riesengebirge 1926 e. B.) hielt eine Mitgliederversammlung am 16. September im Gasthause „Zur deutschen Flotte“ ab. Ein Antrag des Werbeausschusses für Fremdenverkehr gab zu eingehender Aussprache Veranlassung, und es wurde beschlossen, durch Umlauf bei allen Mitgliedern eine Selbsteinschätzung zu veranlassen. Bezirks-schornsteinfegermeister Hentschel hielt dann einen Vortrag über Ofenbehandlung und Wärmewirtschaft. Der Antrag der Gemeinde Bad Warmbrunn, eine Spende zur Errichtung eines Lannenbergsdenkmals zu stiften, wurde abgelehnt.

i. Giersdorf, 21. September. (Die Gemeindevertretung) beschloß, für den Gemeindebezirk Giersdorf die Erhebung einer Steuer auf den örtlichen Verkauf von Bier einzuführen. Die Steuer, die 7 Prozent des Herstellungspreises beträgt, tritt am 1. Oktober in Kraft. Ferner beschloß die Gemeindevertretung, bei dem Giersdorfer Spar- und Darlehnskassenverein die Eröffnung eines Kontos bis zu 15 000 R.-M. zu beantragen. Den Hochwasserschäden im Ergaberge wurde eine Spende aus Gemeindemitteln bewilligt. Der Bau der Danielbrücke wurde an die Baufirma C. & E. Beher (Giersdorf) vergeben. Die Zahl der Fremden im Orte betrug in diesem Jahre über 1700.

r. Petersdorf, 21. Sept. (Gegen das Reichsschulgesetz.) Der Lehrerverein „Zadental“ hat nach eingehender Besprechung des Reichsschulgesetzentwurfs folgende Entschlüsse angenommen: „Der Verein erhebt aus nationalen Gründen Einspruch gegen den Reichsschulgesetzentwurf und bittet alle Männer und Frauen, sich recht eingeend mit ihm zu beschäftigen. Dieser Gesetzentwurf ist eine Gefahr für unser deutsches Volksleben, weil er die Schulen einseitig unter den Einfluß der Parteien, Weltanschauungen und Konfessionen stellt, weil er das Schulwesen zersplittert und zerschüttelt, weil er Zwietracht und Sader in die Gemeinden, ja bis in die Familien trägt. Eine deutsche Volksschule muß im Dienste der deutschen Volksgemeinschaft stehen und hat nicht das Fremden, sondern das dem deutschen Volke Gemeinsame zu fördern.“

d. Schreiberhau, 21. September. (Unfälle.) Der Arbeiter Johann Gebert aus Schreiberhau Nr. 148 kam bei einer Radfahrt auf dem Heimwege in der Nähe der Josephinenhütte zu Fall und zog sich eine Verletzung der rechten Hand zu. — Bei der Durchforstung im Jagd 42 erlitt der Holzhauer Franz Seifert aus Schreiberhau 84 einen Unfall. Eine Fichtenstange fiel dem Verunglückten auf den Rücken und drückte ihn nieder. Der Arzt stellte eine Quetschung der linken Brustseite und der rechten Hüfte, sowie einen Rippenbruch fest. — Der Steinpalter Josef Hendrich glitt auf einem geglätteten Zementfußboden im Gensengshaus der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin in Oberschreiberhau, Alter Baubauweg, aus und zog sich dadurch eine Quetschung des linken Beines zu.

o. Schmiedeberg, 20. September. (Die Stadtverordnetenversammlung) bewilligte für die Hindenburgspende 300 Mark mit der Maßgabe, daß dieser Betrag für hiesige Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene verwendet werde. — Die Kasse zwischen Erner und dem Gasthaus „Zum Goldenen Frieden“ soll nunmehr verkauft werden, da die Feuerwehre erklärt hat, daß diese Kasse für sie gar keinen Wert habe. Fleischermeister Siebert war an die Stadt herangetreten, ihm den etwa überbauten Platz zu verkaufen. Die Feuerkasse, wurde dem Fuhrwerksbesitzer Erner mit der Einschränkung des Siebertschen Antrages mit der Maßgabe, daß Erner sein Grundstück vermaßen läßt, verkauft. — Die für den Ausbau des Regimentshauses erforderlichen Mittel wurden bis zu einem Betrage von 12 000 Mark bewilligt. — Die städtischen Nachtwächter hatten den Antrag auf Gehaltserhöhung gestellt. Diesem Antrage wurde entprochen und das Gehalt von mitl. 75 Mark auf 90 M. erhöht. — Die Mittelschullehrerin Frä. Pennigsdorf hatte im vergangenen Sommer ein Reise nach England zu Fortbildungszwecken unternommen und hatte nachträglich einen Antrag auf Gewährung einer Beihilfe gestellt. Der Magistrat schlug die Gewährung eines zinsfreien Darlehens in Höhe von 300 Mark vor, weil Frä. P. bereits vor ihrer Abreise eine Beihilfe von der Regierung erhalten hatte. Da nach den Ausführungen des Stadtverordneten Kropfenstedt der Antragstellerin mit einem Darlehn nicht gebieten sein soll, wurde der Antrag abgelehnt. — Die Pflasterungsarbeiten an der Oberstraße haben 5050 Mark mehr gekostet als veranschlagt war. Es war noch ein Betrag von 4135,10 Mark erforderlich, der auch bewilligt wurde. — Die Arbeiter, Angestellten, Beamten und Lehrer hatten die Stadt um eine einmalige Zuwendung gebeten. Der Magistrat schlug vor, durchweg an Verheiratete je 50 Mark und an Ledige je 30 M. mit der Maßgabe zu zahlen, daß dieser Betrag auf die etwa vom 1. Oktober an zu zahlenden Vorschüsse auf die kommende Gehaltsaufbesserung anzurechnen sei. Stadtvv. Hilbig

und Kroppenstedt baten diese Einschränkung zu streichen und den Antragstellern diese kleinen Beträge zur Linderung der tatsächlich vorhandenen Not zu zahlen. Der Antrag Hillich fand Aufnahme. — Die Grenzen am Bahnhofplatz sollen infolge der Pflasterung neu reguliert werden. Dadurch fallen dem Baumeister Hillich einige Meter zu. Hillich hat sich bereit erklärt, auf seine Kosten die Ränne zu versehen, will aber auch den Weg zwischen seinem Grundstück und der Gasanstalt sperren. Da dieser Weg jedoch ein öffentlicher ist, konnte die Versammlung darüber nicht beschließen. Es wurde nur die Grenzregulierung genehmigt. — In der Mittelschule ist ein Ofen schadhaft. Die Instandsetzung ist von dem Besitzer mit der Beirubung abgelehnt worden, daß das Mietverhältnis für den 1. Oktober gekündigt ist. Da diese Kündigung vom Magistrat nicht anerkannt worden ist, wurde der Magistrat ermächtigt, alles zu versuchen, was der Stadt zu ihrem Rechte verhilft.

\* **Brüdenberg**, 21. September. (Von einem Diebe) war ein hiesiger Hotelbesitzer wiederholt heimgesucht worden. Obwohl die Geldkassette abends im Schlafzimmer untergebracht wurde, fehlten morgens häufig erhebliche Beträge. Jetzt ist der Dieb ermittelt. Ein siebzehnjähriger Künigling aus Krummhübel, der an bestimmten Wochentagen in dem Hotel-Restaurant musizierte, hat sich mit einem Dietrich, während der Besitzer noch im Hotel weilte, Eingang in das Schlafzimmer zu verschaffen gewußt und im Ganzen einige hundert Mark gestohlen.

\* **Krummhübel**, 21. September. (Ein Spiehbube) hat aus einer Villa in Ober-Krummhübel eine Geldkassette mit etwa 600 Mark Inhalt gestohlen.

r. **Reibnitz**, 21. September. (Die vereinigten kirchlichen Körperschaften) tagten am Sonntag. Sie wählten für den durch Tod aus dem Gemeinde-Kirchenrat ausgeschiedenen Ab. Berger nunmehr Gustav Scholz. An seine Stelle tritt Stellenbesitzer Paul König und für ein verzeugenes Mitglied tritt auf Grund der Vorschlagsliste Stellenbesitzer Herm. Töpler ein. Die Rechnungslegung wies bei einer Einnahme von 10 914,07 Mark und einer Ausgabe von 10 951,72 Mark einen Fehlbetrag von 37,65 Mark nach. Die nächste Kirchensteuer soll, um Härten zu vermeiden, in zwei Raten im Januar und März eingezogen werden. — Am Sonntag findet um 3 Uhr das Gustav-Adolf-Fest statt. Der Frühgottesdienst fällt daher aus.

x. **Berthelsdorf**, 21. September. (Der Militärverein) veranstaltete am Sonntag ein Freischießen.

1. **Schönau**, 21. September. (Wasseruntersuchung.) In einem Bericht des kaiserlichen Untersuchungsamtes über das Ergebnis einer Untersuchung von Wasserproben aus der städtischen Wasserleitung heißt es, daß das Wasser völlig farblos und kristallklar ist und sich durch seine vorzügliche Reinheit, Weichheit und Eisenfreiheit auszeichnet. Es ist ein gutes Trink- und Genußwasser als auch Wirtschafts- und technisches Wasser. Die Wasserversorgung wird rein automatisch ohne jeglichen Maschinenbetrieb erwirkt, was nur dadurch ermöglicht wird, daß die Quellen in den Höhenliebentaler Bergen noch höher liegen als der Hochbehälter, welchem es durch starke Röhren zugeführt wird. Es sind auch keine Wassermesser vorhanden, sondern die Wasserentnahme wird nur nach jährlichen Pauschalsätzen berechnet.

d. **Maiwaldau**, 21. September. (Der Streit um das Wasserrecht des Mühlgrabens.) Durchs Dorf führt von der Oberbis zur Niedermühle der Mühlgraben. Beim Umbau seines Betriebes glaubte sich der Besitzer der Obermühle berechtigt, das Wasser des Mühlgrabens etwa 50 Meter unterhalb seines Besitzums direkt in den Maibach zu leiten. Dadurch haben etwa 16 anliegende Besitzer kein Mühlgrabenwasser mehr. Sie halten es für ein Unrecht, daß ihnen nun plötzlich das Wasser, das Jahrhunderte lang durch das Dorf floß, die Feuerstätte speiste, als Viehtränke diente und die Abwässer aufnahm, plötzlich abgesperrt werden darf. Am Dienstag fand in Friedrichs Gasthaus eine Versammlung der Parteien statt, bei der Vertreter der Regierung und des Landrats eine Einigung herbeiführen wollten. Danach sollte auf Kosten der Anlieger des Mühlgrabens von der Obermühle bis zur Straße eine Röhrenleitung gelegt werden, die der Besitzer der Obermühle von seinem überflüssigen Wasser speisen würde. Hierbei machte der Vertreter des Rittergutes interessante Angaben. Er behauptete nämlich — was noch niemand gewußt hat — der Grund und Boden, auf dem das Wasser des Mühlgrabens fließt, gehöre dem Rittergut, und leitete das Besitzrecht aus Eigentumsrechten ab, die noch aus der Zeit der Leibeigenschaft stammen. Allerdings im Grundbuch ist dieses Besitzrecht noch nicht eingetragen. In entgegenkommender Weise würde aber der Magistrat die angrenzenden Mühlgrabenstücke den Anliegern verkaufen. Die Einigungsverhandlungen scheiterten, da für die anliegenden Besitzer die Vorschläge unannehmbar sind. Die Entscheidung liegt nun beim Bezirksausschuß. Der Streit dürfte insofern interessant werden, als Urkunden mit Rechten aus vergangenen Jahrhunderten von Bedeutung sein können.

f. **Ludwigsdorf**, Kr. Schönau, 21. Septbr. (Steigerturm.) Den Bemühungen der Feuerwehr, welche sich unter Leitung von Brandmeister Jäger gut entwickelt, ist es gelungen, einen Steigerturm aufzustellen.

g. **Verbisdorf**, 21. September. (Auszeichnungen.) Dem Tischlermeister Gräbel und dem Zimmermeister Weist ist für 40-jährige aktive Tätigkeit bei der Feuerwehr das goldene Ehrenzeichen des Preussischen Landesverbandes verliehen worden. Weist hat jetzt seinen Wohnsitz in Straupitz.

t. **Kleinhelmsdorf**, 21. September. (Kinderfest.) Am Sonntag feierte unsere Gemeinde das seit vielen Jahren erlebte Kinderfest. Der Mühe der Veranstaltung des Festes unterzog sich der Turnverein. Unter Vorantritt der Kapelle marschierte die Kinderschar nach der Festwiese am Ende des Dorfes. Eingeraht war die ganze Feier von turnerischen Übungen. Nachdem die Jugend sich an Kasse und Kuchen gestärkt hatte, führten sie den zahlreichen Erschienenen abwechselnd Reigen, Spiele und andere Belustigungen vor. Groß war die Freude, als ihnen für ihre Mühe noch kleine Geschenke und Preise ausgeteilt wurden. Bei Anbruch der Dunkelheit erfolgte der Einmarsch durch das Dorf, dessen Häuser im Licht- und Fadelglanz erstrahlten.

s. **Löwenberg**, 21. September. (Neues aus dem Grenzschulhaus „Boberhaus“.) Im Boberhause wurde vom 17. bis zum 27. August eine Mädchenfreizeit abgehalten. 28 Mädchen aus dem ganzen Regierungsbezirk im Alter von 17 bis 28 Jahren hatten sich unter der Leitung von Schulrat Dr. Siebers zusammengefunden, um sich über die Schäden der jetzigen Zeit auszusprechen und zu überlegen, was die Frau tun könne, um sie zu beheben. Die gemeinsame, zum Teil rückhaltlose Aussprache war sehr wertvoll und brachte auch die Teilnehmerinnen einander bald sehr nahe. Dazu halfen auch das gesellige Beisammensein im Boberhaus, sowie außer Gymnastik und Volkstanz ganz besonders die musikalischen Übungen, die die Herren Dr. Hans Raupach und Grehard Fischer leiteten. Dem Drange nach eigener selbstständiger Beteiligung dienten ferner Modellierungen unter der Leitung des Herrn Siegfried Rios aus Ludwigsdorf. Dr. Hermann Kügler berichtete in anschaulicher Weise über eine seiner Fahrten in die deutschen Auslandsgebiete im Südosten. Eine Wanderung führte nach Lahn und der Taßperre, eine zweite nach der Sportschule in Braunau. Am letzten Abend veranstaltete man ein übermütiges Schlußfest. — Der September führte zwei Schullassen des Saganer Gymnasiums in das Boberhaus, deren jede acht Tage mit Unterricht, Spiel und Sport zubrachte. — Als nächste Veranstaltungen finden im Boberhaus im September und Oktober statt eine Tagung von Jugendgerichtshelfern, eine solche der Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen, eine Freizeit der Bodenreformer, ein Jungmannschafts- und Jungenlager der Schlesischen Freischar und ein Ausbildungslehrgang, den die Bezirksjugendpflegerin veranstaltet. Am 22. Oktober beginnt der Winterlehrgang des Boberhauses, der bis Ende März 1928 dauert.

? **Langenau**, 21. September. (Turnhallenweih.) Sonntag fand die Turnhallenweihe bei reger Teilnahme statt. Der Vorsitzende hielt eine Ansprache. Volkenschießen und Wettturnen füllten den Nachmittag aus. Tanz mit Preisverteilung schloß das Fest.

§ **Lahn**, 21. September. (Die Steuern.) Nachdem der Haushaltsplan für 1927 von der Regierung seine Genehmigung erhalten hat, werden als Aufschlag zur Grundvermögenssteuer 250 Prozent, zur Gewerbesteuer vom Kapital 800 Prozent und vom Ertrage 400 Prozent erhoben.

§ **Liebethal**, 21. September. (75jähriges Jubiläum der evangelischen Kirchengemeinde.) Den Auftakt zur 75-Jahrfeier der evangelischen Gemeinde am Dienstag bildete ein Familien- bzw. Begrüßungsabend im Saale des Bahnhof-Hotels. Nicht zahlreich hatten sich zu dieser Feier die Gemeindeglieder eingefunden. Der Saal prunkte in reichem Schmuck. Als erster Redner bestieg Pastor Doorn-Schossdorf das Podium. Seine Festrede leitete er in die Worte „Liebethal und der Gustav-Adolf-Verein bezw. der Gustav-Adolf-Verein und Liebethal“. Dann ergriff Pastor Bierow das Wort zur Begrüßungsansprache und kam in seinem Vortrage auf die Entwicklung der evangelischen Gemeinde Liebethal zu sprechen. Generalsuperintendent D. Dr. Schian dankte für die Begrüßung. Der weltliche Vertreter der evangelischen Kirchenbehörde, Konsistorialpräsident D. Bender, sprach den Wunsch aus, daß die Entwicklung der evangelischen Gemeinde so weitergehe wie bisher. Der Vertreter der Diözes Löwenberg II, Superintendent Kollmitz-Flinsberg, überreichte der Gemeinde eine Festgabe von 500 Mark aus einer Sammlung. Bürgermeister Dr. Rauer überreichte für die Stadt eine Festgabe von 100 Mark. Mehr habe bei der ungünstigen Finanzlage der Stadt leider nicht gegeben werden können. Frä. Räte Mann sang noch zwei Lieder unter der Klavierbegleitung von Professor Becker.

Heute:

Das Blatt der Frau

**Sennersdorf-Liebethal, 21. Septbr.** (Kirmesfeier und Schlägerei. — Diebstahl.) Bei einer Kirmesfeier am Sonntagabend kam es während der Tanzmusik zu einer heftigen Schlägerei zwischen den beiden jungen Burichen M. und S. aus Krummholz. Beide gerieten in erregten Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete, wobei es blaue Flecken und blutige Köpfe gab. — Am Sonntag wurden im „Gerichtskretscham“ in der unteren Gaststube vom Büfett mehrere Kisten Havana-Zigarren und Zigaretten gestohlen. Der Verdacht lenkt sich auf einen jungen Mann aus einem Nachbardorfe, der gesehen worden ist, als er sich am Büfett lange Zeit zu schaffen machte.

**u. Schmottseiffen, 21. September.** (Den 80. Geburtstag) feierte Altveteran und Gutsbesitzer Schuster von hier. Der Militärverein ehrte ihn durch ein Ständchen. — Die Feuerwehr ehrte ihren langjährigen Zeugwart Knobloch zum 60. Geburtstag seiner Verdienste um die Wehr wegen durch einen Fackelaug.

**);( Greiffenberg, 21. September.** (Ehrung. — Personalie. — Besitzwechsel.) Dem Schuhmachermeister Schäfer wurde für mehr als 40jährige Meistertätigkeit eine von der Handwerkskammer gestiftete Ehrenurkunde durch den Obermeister überreicht. — Gerichtsaktuar Gurtmann aus Schönbürg wurde an das hiesige Amtsgericht versetzt. — Kaufmann Alfred Hartmann aus Görlitz erwarb das Restaurant „Zum Rieberg“. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober.

**);( Schösdorf, 21. September.** (Im Kriegerverein Kameradschaft) wurde Bericht erstattet von der Tätigkeit des Vereins in den Monaten Juni, Juli und August, sowie von der Tagung des Kreis-Kriegerverbandes in Liebethal.

**u. Ullersdorf a. Lu., 21. September.** (Die Gemeindevertretung) genehmigte den Haushalt 1927/28 mit 27484 Mark. An Steuerzuschlägen kommen 320 Prozent zur Grundvermögenssteuer und 300 Prozent zur Gewerbesteuer vom Ertrage, bzw. 600 Prozent zur Gewerbesteuer vom Kapital zur Erhebung.

**s. Giehren, 21. September.** (Personalveränderungen. — Pfarrhaus.) Der erst vor einigen Monaten an die hiesige evang. Schule versetzte zweite Lehrer wird wieder an eine andere Schule versetzt zum 1. Oktober, da als zweiter Lehrer wieder ein verheirateter kommt. Ebenfalls wird zum 1. Oktober die seit einigen Monaten hier ausbilsweise stationierte Lehrerin nach Sagan versetzt. Allerdings dürfte wohl für die Kinder ein so öfterer Wechsel der Lehrkräfte nicht förderlich sein. — Nach Fertigstellung der Außen-, sind nun auch die Innen-Reparaturen im evang. Pfarrhaus fertig gestellt worden. Der Einzug des vor einigen Monaten nach hier versetzten evang. Pfarrers Trenner wird Anfang Oktober stattfinden.

**k. Friedeberg a. Lu., 21. September.** (Verschwunden.) Der bei den Winklerschen Textilwerken in Gebhardsdorf angestellte Buchhalter Helmuth Bohl aus Friedeberg ist seit einigen Tagen an seine Arbeitsstelle nicht zurückgekehrt. In der Kassenführung wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, die wohl mit seinem Verschwinden zusammenhängen dürften.

**st. Bad Flinsberg, 21. September.** (Verschiedenes.) Als ein äußerst wesentlicher Faktor für die allgemeine sowie fachliche Weiterbildung der jungen Handwerker und Gewerbetreibenden ist die nun eröffnete gewerbliche Berufsschule anzusehen. Der Unterricht umfasst die Lehrfächer der Berufs- und Bürgerkunde mit Schriftverkehr, fachliches Rechnen, Geometrie, amerikanische Buchführung, Fachkunde und Fachzeichnen. Um gerade dem letztgenannten Fache die gebührende Geltung zu verschaffen, hat sich Lehrer Ellger einem Kursus für konstruktives Zeichnen an der gewerblichen Fach- und Berufsschule in Dirschberg unterzogen. Die Unterrichtszeiten der Berufsschulen sind von dem von der Gemeindevertretung gewählten Berufsschulvorstande auf Dienstag und Donnerstag nachmittags von 4 bis 8 Uhr festgelegt worden. Für die Sommermonate Juni, Juli, August ist mit Rücksicht auf die erhöhte gewerbliche Tätigkeit Ruhe des Unterrichts beschlossen worden. Die gewerblichen Schüler werden in der Hauptschule und die landwirtschaftlichen Schüler in der Oberschule unterrichtet, letztere von Lehrer Ritter. — Der Turnverein weihte gestern seinen neuen selbst hergerichteten Turnplatz ein. Die Nachbarvereine hatten sich in großer Zahl beteiligt. Am Nachmittag fanden turnerische Übungen an Geräten und im vollstimmigen statt. Ein Festball beschloß die schöne Feier. — Wie verlautet, fällt infolge zu schwacher Bemerkung der Zug 1 und 2 Friedeberg-Flinsberg, welcher um 5.46 Uhr die hiesige Station verläßt, vom 1. Oktober ab weg, was sehr zu bedauern ist. Sämtliche anderen Züge der Niesengebirgsbahn sollen bestehen bleiben.

**xl. Landeshut, 21. September.** (Kreislehrerversammlung.) Unter dem Vorsitz des Lehrers Zahn fand gestern die Kreislehrerversammlung mit einer Vorführung neuerzeitlicher Turnübungen und Volkstänze durch Frä. Vandrey statt. Hierauf folgte eine Gesangsaktion im Sinne des neuen Musterlasses durch Lehrer Schmidt I.

**\* Trautliebersdorf, 21. September.** (Neue Orgelpfeifen.) Im Laufe der vergangenen Woche sind in der hiesigen

katholischen Kirche die neuen metallnen Prospekt-Orgelpfeifen eingesetzt worden. Am Sonntag wurde die verbesserte Orgel erstmalig wieder ganz gespielt. Fachleute haben sich lobend ausgesprochen über den herrlichen Klang der neuen Pfeifen. Die alten Pfeifen waren ein Opfer des Krieges geworden. Zehn Jahre hat es gedauert, bis die verunstaltete Orgel ihren vorderseitigen Schmuck wieder erhielt.

**ow. Marklissa, 21. September.** (Bautätigkeit.) Der Umbau des Turmes an der katholischen Kirche ist mit dem Aufsetzen des vergoldeten Eisenkreuzes nunmehr vollendet. In den Turmknopf wurden u. a. hineingelegt: eine Geschichte des Turmerneuerungsbaues, Bilder beider Kirchen der Stadt, Bilder der Talsperren. Das Gerüst wird in den nächsten Tagen abgebrochen. — Einen gewaltigen Erweiterungsbau führt z. Bt. die Concordia, Spinnerei und Weberei, aus. — Das letzte Haus der Siedlung, ein Zehnfamilienhaus, geht seiner Vollendung entgegen und soll noch dieses Jahr bezogen werden.

**u. Bad Schwarzbach, 21. September.** (Eine Kraftfahrzeuglinie zwischen dem Kurhaus und Bahnhof Messersdorf) wird eingerichtet. Haltestellen sind in Grenzdorf und Bieganitz vorgesehen. Der Fahrpreis für die ganze Strecke wird 80 Pfg. betragen. Es sind fünf Fahrten täglich vorgesehen.

**u. Neu-Warnsdorf (bei Greiffenberg), 21. September.** (Öffentliche Fernsprechkstellen) sollen laut Beschluß der Gemeindevertretung Neu-Warnsdorf und Neu-Schweinitz erhalten.

**u. Thiemendorf (bei Lauban), 21. September.** (Protest.) In einer stark besuchten Versammlung protestierten die hiesigen Landwirte gegen die trotz der Unwitterschäden von der Behörde angeordnete Steuerpfändung. Als einzige Hilfe erhielten sie trotz zahlreicher Bittgesuche (während 3½ Monaten schriftlich und mündlich an die zuständigen Stellen gerichtet) nur Saatroagen, nicht billig und verzinslich mit dreijähriger Bezahlsfrist, geliefert.

**u. Seidenberg (Kr. Lauban), 21. September.** (Ein neues Postamt) wird hier neben dem neuen Amtsgericht errichtet. Die unteren Räume werden als Diensträume, die oberen Stockwerke als Wohnungen Verwendung finden. Auch eine Autogarage wird eingebaut.

**\* Ruhbani, 21. September.** (Motorrad-Unfall.) Der des Motorradfahrens unfundiige Seizer Karl Bähn unternahm am Sonntag eine Versuchsfahrt, die ihm zum Verhängnis wurde. In der Kurve beim „Kronprinz“ verlor er die Herrschaft über das Rad und stürzte so unglücklich, daß seine Ueberführung in das Kreisstrankenhaus erforderlich war, wo er hoffnungslos darniederliegt.

**# Raumburg a. Lu., 21. September.** (Großfeuer. — Motorradunfall.) In der benachbarten Ortschaft Schleiß-Hausdorf brach im neuerbauten Gehöft des Gutsbesitzers Kühn Feuer aus, das einige Gebäude und das gesamte diesjährige Erntegut vernichtete. Die Brandursache ist unbekannt. — Auf der Chaussee nach Siegersdorf kam der Bäckermeister Wenke aus Tschirne, der mit seinem Motorrad einem Fuhrwerk ausweichen wollte, zu Falle, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Er wurde bewußtlos aufgefunden und zum Arzt geschafft.

**dr. Waldenburg, 21. September.** (Zum Lohnstreit im niederschlesischen Steinkohlenbergbau) haben die Bergarbeiter in grohen öffentlichen Versammlungen Stellung genommen. Es fand eine Entschliekung Annahme, in der die Bergarbeiterschaft Protest gegen die derzeitige Behandlung der Lohnfrage durch die Arbeitgeber erhoben. Eine Lohnerhöhung wurde als dringend notwendig bezeichnet, und es wurde weiter eine Angleichung der Löhne an die des Ruhrreviers gewünscht. Im Rahmen dieser Versammlungen wurde von den Referenten auch die Frage des Zusammenschlusses der niederschlesischen Gruben behandelt und gefordert, daß die hierbei etwa erscheinenden materiellen Vorteile auch der Bergarbeiterschaft zu Gute kommen müßten.

**op. Gottesberg, 21. September.** (Mit der Dynamitpatrone den Kopf zerrissen.) Gräßlichen Selbstmord verübte Dienstag in den Morgenstunden der Bergschüler Günther Niesel aus Nengersdorf bei Glab. Der junge Mann, der eine Wohnung in Nieder-Hernsdorf in einem Grundstück an der Weiskneiter Straße innehatte, nahm eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte sie zur Explosion. Die Sprengpatrone zerriß ihm den Kopf in Keilen. Was den erst 21 Jahre alten Bergschüler in den Tod getrieben hat, ist unbekannt. Er hatte noch in der Nacht zuvor einem Vergnügen beigewohnt und beging die Tat unmittelbar nach seiner Heimkehr.

**\* Glogau, 21. September.** (Keine Fremdenlegion.) Der seit einigen Wochen verschwundene Gumnast ist wieder in seiner elterlichen Wohnung. Er war seinerzeit heimlich nach Bosen gefahren. Dort wurde er von der Polizei aufgegriffen und über die Grenze nach Schneidemühl abgehoben, von wo aus er die Heimfahrt nach seiner elterlichen Behausung antrat. Eine Werbung für die Fremdenlegion, wie man zunächst annahm, kommt also nicht in Frage.

## Der Himmelsfürmer.

7) Roman von Wilh. Zimmermann-Suslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag, Berlin SO 36.

Fast mit dem Ruf des Kranken zusammen ertönte das Klingelzeichen.

Geheimrat Lenz, der behandelnde Arzt, trat ins Zimmer.

„Nun, mein lieber Freund, wie fühlen wir uns?“

„Es ist dasselbe geblieben, Herr Doktor.“

„Nur Ruhe, keine Erregung, keine unnützen Gedanken, lieber Börner. Dann geht es bald bergauf, glauben Sie mir das.“

„Ja,“ entgegnete Börner, indem ein lichter Schein durch seine müden Züge wirkte. „Das glaube ich auch.“

Rose, die Mantel und Hut des Arztes hinausgetragen hatte, kam nun herzu und stellte sich neben das Bett, indem sie weich über das spärliche Silberhaar des Vaters die Hand gleiten ließ.

„Sie haben meinen Worten einen anderen Sinn unterlegt, lieber Freund, so habe ich es natürlich nicht gemeint.“

„Warum wollen wir nicht klar sehen, Herr Doktor? Sehen Sie — trotz der offensiblen Schwachheit des Kranken kam es klar und lebhaft über seine Lippen — „mein Beruf hat mich gezwungen, die Augen offen zu halten und mit peinlichster Genauigkeit die Pulver des Lebens zu mischen. Kein Gramm zu wenig, keines zu viel, anders ging's nicht. Warum soll ich von diesem schönen Verfahren bei mir selber abweichen?“

Der Arzt sah Rose mit runden Augen an. Sie suchte zusammen und trat ans Fenster zurück, ihr Taschentuch frampfhaft gegen die Augen drückend.

„Sprechen Sie, lieber Börner,“ sagte der Geheimrat Lenz.

„Zeigen Sie uns, was Sie da für sich zusammengegrüht haben.“

„Es ist eine klare Lösung, Herr Doktor, nur einige Flocken am Boden, und als gewissenhafter Apotheker muß ich sie fortanalisieren.“

„Darf ich Ihnen dabei nicht helfen?“

„Da wollte ich Ihnen recht dankbar sein, Herr Doktor. Aber —“

„Ein, aber' gibt's dabei nicht, lieber Freund.“

„Nun denn, Rose —“

Die Tochter trat ans Krankenbett und ergriff des Vaters dargereichte Hand.

Er sah sie lange an, und als er den flehenden Blick zum Arzt wendete, lösten sich aus den fiebergelänzenden Augen zwei helle Tränen.

„Du guter Kamerad,“ sagte da der greise Geheimrat, indem er seinen Arm wie schützend um Roses in Schluchzen erbebenden Nacken legte, „glaubst Du, ich könnte das Kostbarste Deines Lebens der Unbill des Schicksals preisgeben? Hier hast Du meine Hand.“

Der Kranke ergriff sie und hielt sie mit einem tiefen Atemzuge der Erleichterung fest.

„Und nun weiter.“

„Weiter. Da unten ist meine Apotheke. Sie war mir stets wie eine Braut, lieb und teuer jeder Blick in ihr reines Gesicht. Ich möchte nicht, daß sie in schlechte Hände kommt. Einen würdigen Nachfolger wünsche ich mir.“

„Dafür zu sorgen, verspreche ich Dir. Und dann?“

„Dann eine Bitte. Vor einigen Tagen war der Baron von Eberstein bei mir. Sarte Worte hat er zu mir gesagt. Lieber Doktor, berichten Sie ihm, daß ich ihm nichts nachtrage. Ein ganzes Leben haben wir in treuen Gedanken verbracht. Warum sollen uns die letzten Minuten trennen?“

„Ich will's ihm sagen. Und nun?“

„Und nun?“

Der sterbende Apotheker wendete matt den Kopf der Richtung zu, wo an der Wand das eingerahmte Bild seines Sohnes hing. Der die greisen Züge beschattende schmerzliche Ausdruck löste sich langsam in lichte Berührung. Nun öffnete er die Arme dem Bilde zu, sie kurze Zeit wie in Erwartung einer herrlichen Botschaft ausbreitend.

„Vater,“ sagte Rose, „ich habe ihm geschrieben. Er wird kommen.“

„Er wird kommen und eine leere Hülle finden,“ flüsterte der Sterbende.

„Ich werde ihm den letzten Wunsch seines Vaters ans Herz legen,“ nahm der Doktor das Wort. „Ich werde ihm sein Unrecht vorhalten, und er wird sich der Weihe des Augenblicks nicht verschließen können und in sich lehren. Ja, es wird mir gelingen, sicher gelingen, mein lieber Freund, ihn aus den Armen dieser Frau zu reißen.“

Der Alte bewegte wehmütig den Kopf.

„Nicht doch. Mein letzter Wunsch? Soll ich das immer noch wünschen? Kann es nicht für ihn ein Fluch werden? Und soll ich meinem lieben Jungen fluchen? Nein, nein, ich war bisher im Irrtum. Das sind alles höhere Wege, die der Mensch nicht verstellen soll. Nichts verderben, nichts verderben.“

Wie das Atmen aus einer anderen Welt flackerte es plötzlich über das Gesicht des Sterbenden.

Es war, als wollte er die Arme noch einmal dem Bilde zu heben. Doch versagte die Kraft. Mit einem langen, letzten Blick voller Liebe und Vergebung schickte er seinem Jungen einen Scheidegruß zu.

Raum merklich bewegten sich die Lippen:

„Verdirb es nicht, es liegt ein Segen darin.“

Und dann schlossen sich die Augen für immer.

### VI.

#### Der Himmelsfürmer.

Dicht gedrängt, an langen Tafeln, saßen die Korporationen der Hochschule, ein wirres, farbenprächtiges Bild.

Wie Blütenblätter die fatten Staubgefäße einer prachtvollen Blume umkränzen, so schloß ein weiter Ring düstiger Frauen und Mädchen den buntschimmernden Kern ein, und das Leuchten der schauenden Augen blühte unter den Strahlenbündeln der elektrischen Kronen wie Frühlingssonne auf Morgentau.

In vollen Akkorden brauste jetzt ein stimmungsvolles Studentlied von der Galerie, wo das gleißende Gold der schmetternden Fanfaren dem Morgenrot der Verbrüderung gleich aufblühte.

Tausend Kehlen hauchten, tausend Herzen jubelten, und der eine da vorn, hoch aufgerichtet, eine sieghafte Erscheinung, schmied im studentischen Vollwuchs, den Schläger gegen die blumengeschmückte Tafel gerichtet, er singt, daß es die Stimmen der Nachsitzenenden übertönt:

„Die einen, sie weinen,

Die andern, sie wandern,

Die dritten noch mitten im Wechsel der Zeit.

Auch viele am Ziele, zu den Toten entboten,

Verdorben, gestorben,

Ach, alle zerstreut.“

Ein Zittern fährt in Kurts Stimme. Seine Augen schwelgen dorthin, wo auf blumengeschmücktem Ehrenplatz Gräfin Serra den jugendlichen Enthusiasmus zu belächeln scheint.

Da klingt es in Kurts Herz wie Feindseligkeit gegen diese Frau an, leis tönend noch, aber in bitteren Schwingungen doch deutlich erkennbar.

„Der Kantus fällt mit dem letzten Verse.“

Die Schlägerflinge knallt auf den Tisch. Jung und Alt erhebt sich, die bunten Mützen fliegen herunter, vollmächtige, jugendsprihende, ergraute, kahle Köpfe recken sich in dem Weihegefühl, daß das, was jetzt den Saal durchtönen wird, höchste Bedeutung für jeden hat, daß in diesem Augenblick des tiefempfundenen Singens für viele der Schicksalsknoten geschürzt, die Lösung des Lebens gemischt wird.

Nur die eine sitzt und lächelt. Vielleicht ist sie gar ernst, aber Kurt erkennt in dem hübschen Gesicht Verächtlichkeit, höhnenden Gleichmut mit den Ideen überschäumender Jugend.

„Ich alleine der eine“

Schau wieder hernieder

Nur Saale im Tale

Doch traurig und stumm —“

Da versagt Kurt die Stimme. Noch einmal versucht er, sich in dieses Brausen, das doch Klage ist, hineinzuclammern. Vergebens. Ein brüchiger, ersticker Ton entfährt seiner Kehle. Die Nachsitzenenden wenden ihm verwundert die Augen zu.

Warum doch ist diese wühlende Erschütterung zu Kurt gekommen?

Dort hinten, dicht vor dem schmetternden Kreis der Fuchsentafel, hat er einen Greisenkopf gesehen. Das Profil nur, scharf und feingeistig geschnitten, das Gesicht seines Vaters. Welch wunderbare Ähnlichkeit! Oder sollte er gar —? Nein, er ist ja krank, liegt dort in seinem rosenverwachsenen thüringischen Städtchen auf dem Lager und wartet auf den, dem er dieses Lied, ja dieses wehmütige Lied oft im Vorahnen väterlicher Verlassenheit vorgesungen hatte.

## Der richtige Nachtisch



Ist und bleibt ein Oetker-Pudding. Er ist eine Freude für die Jugend und ein köstliches Labial für die Erwachsenen. Nährhaft, wohlschmeckend, leicht verdaut und preiswert sind die Merkmale der

### Oetker-Puddings

die jetzt in noch besserer Qualität hergestellt werden als bisher und zwar durch Verankerung des Aromas und durch Zusatz von feinstem Reispulver. Auch enthalten Dr. Oetker's Puddingpulver die für den Körperaufbau und die Blutbildung notwendigen mineralischen Salze. Infolge großen Umfanges sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in den einschlägigen Geschäften auch Dr. Oetker's neues farbig illustriertes Rezeptbuch, Ausgabe 1 für 15 Pfg., wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

**Dr. August Oetker**  
Bielefeld

Ist das der Vater, ist er es nicht? Kurts Augen bohren sich durch den Rhythmus der Klänge. Der Alte scheint begeistert. So singt nur ein Jenseiter, dem das Gefühl für die tiefe Empfindung der Liedworte am friederleuchtenden Saalestrand geboren wurde. Der Vater hatte in Jena studiert. Vielleicht ist er's gar?

Nun wendet der Alte sein Gesicht dem oberen Tafelende zu. Verrunzelt, vom Schicksal zergraben, doch in seliger Erinnerung wie vom Abendrot eines schönen Erlebens überhaucht.

Er ist es nicht, es ist nicht der Vater. Aber in diesem Greisengesicht, das hell im Schimmer der elektrischen Lichtstränge erstrahlt, scheinen Tränen Spuren aufzublitzen.

Da zuckt wehes Erschauern durch die Gestalt des Bräutigams. Er hat dieses Bild erlebt, er fühlt, daß es gerade für ihn eine tiefe Bedeutung haben wird, und aus dem erzitternden Herzen quillt der Wunsch, jetzt, sofort an das Krankenlager des Vaters zu eilen, der ihm eben über die Brücke der Zufallsknüpung die Hand gereicht hat.

Verraucht das Lied, in allen Gesichtern, in jeder Brust das Signal eines wehmütigen Zukunftschauers.

Da nähert sich Professor Wallenberg dem Präsidium.

„Mein lieber Doktor,“ wendet er sich in herzlicher Liebenswürdigkeit an Kurt, „man wartet allgemein auf Ihre Ansprache.“ Kurt erhebt sich mit zustimmender Verbeugung. Die Worte dieses Mannes, den er nicht nur in den sechs Semestern des Studiums, sondern mehr noch in der worgestrigen Abendgesellschaft als väterlichen Freund lieben und schätzen gelernt hat, rütteln ihn aus seiner schmerzahnenden Entrücktheit auf.

Ja, die Ansprache. Schöne Worte hat sich Kurt zurechtgelegt, eine Rede, wie sie ergreifender, schwungvoller nicht ausgedacht werden kann. Und scheint ihm doch alles, was die Stunde des programmatischen Tüftelns hervorgebracht, fade, schal wie ein fraußgespitztes, ungelwürztes Gericht.

Die breite Gestalt des Bräutigams reckt sich empor. Mit kräftigem Ruck sucht er die grauen Schleier abzuschütteln.

(Fortf. folgt.)

## Der Kaufmann und die Beamtengehaltserhöhung.

Vermehrte Kaufkraft — vermehrter Konsum.

Die schnellst erwartete neue Besoldungsverordnung soll endlich Wirklichkeit werden. Die neuen Gehaltsätze der Beamten stellen einen Versuch dar, einen Ausgleich zu schaffen für die allzu niedrige Bezahlung unseres Beamtenheeres und damit den staatspolitisch bedeutendsten Stand vor der drohenden Proletarisierung zu schützen. Diese Maßnahme ist ein Anfang und hat, wie auch Reichsfinanzminister Dr. Köhler in seiner Magdeburger Rede stark betont hat, nur dann Wert, wenn die Warenpreise keine Steigerung erfahren, so daß die Kaufkraft des Geldes dieselbe bleibt und die Erhöhung der Gehälter ganz den Beamten zugute kommt. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß die ganze Summe der Gehaltserhöhungen als Kaufkraft in Erscheinung treten wird, da sicherlich auch ein großer Teil des erhöhten Gehaltes gespart werden wird, so dürften doch mit großen Beträgen der lang erwarteten Gehaltserhöhung von den Beamten Wünsche befriedigt werden, die bisher wegen Geldmangels zurückgestellt werden mußten. Es ist ja leider eine Tatsache, daß die Gehälter besonders der unteren Beamtenstufen, die aber zahlenmäßig ausschlaggebend sind, nur für die dringendsten lebensnotwendigen Ausgaben ausreichen. Jedes über das Allernotwendigste hinausreichende Bedürfnis mußte zurückgestellt werden.

Aufgabe des Kaufmanns ist es nun, durch entsprechende Verarbeitete diese Konjunktur voll auszunutzen. Was nützt es dem einzelnen Geschäftsmann, wenn er in den Zeitungen liest, daß überall flottes Geschäft ist, wenn es ihm nicht gelingt, auch an diesem flotten Geschäftsgang teilzunehmen. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß es ganz falsch ist, bei aufsteigender Konjunktur die Werbetätigkeit zu vernachlässigen in dem Glauben, daß die Käufer sich schon von selbst einstellen werden, da das Kaufbegehren einmal besteht. Diese Ansicht ist ebenso falsch und veraltet wie jene andere weit verbreitete und verhängnisvolle, daß es nutzlos sei, bei stillem Geschäftsgang Propagandatätigkeit zu betreiben, da es doch nichts nütze. Unsere Zeit, die nun einmal so ganz auf Reklame, auf Ausbreitung und Anlockung der Kunden gestellt ist, verlangt eine ununterbrochene Werbetätigkeit und verlangt eine erhöhte Propagandatätigkeit bei außergewöhnlichen Anlässen. Hier sind zu nennen: Saison- und Inventur-Ausverkäufe, Feste und Feiertage wie Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Saisonwechsel und anderes mehr. Einen ebensolchen Anlaß verstärkt Propagandaaarbeit bietet unzweifelhaft die Beamtengehaltserhöhung, die zum großen Teil dem Konsum zugute kommen wird.

Eine Selbstverständlichkeit ist es aber, daß verstärkte Kaufbegehren nicht durch ein Heraufsetzen der Preise ausgenutzt werden darf. Überbietet der zu erwartende erhöhte Umsatz einen Grund zu billigeren Preisen. Und es ist nicht unschwer, vorauszusagen, welcher Geschäftsmann die günstigeren Abschlüsse erzielen wird, der, der versucht, Preiserhöhungen durchzudrücken, oder der, der in seinen Ankündigungen die billigen Angebote bei gleichbleibender Qualität bringt.

## Kunst und Wissenschaft.

Reiche vorgeschichtliche Funde an der schlesischen Landesgrenze.

Im Nordosten von Schlesien wird die Grenze gegen das ehemalige russisch-Polen durch den sumpfigen Prosnafluß gebildet. An seinen sandigen Anhöhen, die zum Teil bewaldet sind, sind nach der „Schlesischen Volkszeitung“ gerade in letzter Zeit eine große Anzahl Fundstellen entdeckt worden. Hauptsächlich auf der Gemarkung Neudorf, Kreis Kreuzburg O.-S., auf dem Ader des Landwirts Konietnb. Schon seit Jahren werden an dieser Stelle an den Anhöhen entlangziehenden Stelle Urnengräber ausgeackert, die bei einer amtlichen Untersuchung den Stufen 4 bis 5 der Bronzezeit (1200—800 v. Chr.) zugewiesen werden könnten. Aber das Gräberfeld ist außerordentlich groß. Einige hundert Meter läßt es sich allein durch Funde verfolgen. Die Urnengräber bergen außer einem Leichenbrand enthaltenden Gefäß zahlreiche Denkschaln, Näpfe und Schüsseln, die den Toten ins Grab mit hineingegeben worden sind. Metallbeigaben sind bisher nur in geringem Maße zutage getreten. Durch dauerndes Beobachten der Gemarkung konnte nach jahrelangem Suchen ein Gräberfeld auch der Stufe VI der Bronzezeit gefunden werden. Es liegt 3 Kilometer von der vorhergehenden Stelle entfernt und birgt wahrscheinlich auch Hunderte von Gräbern. Dadurch wäre eine vorgeschichtliche Besiedlung der Gemarkung bis ins Jahr 500 v. Chr. verfolgbar. Aus der ältesten Zeit der Steinzeit, deren Ende im Jahre 2000 v. Chr. anzusehen ist, lassen sich zurzeit keine Funde größerer Art angeben. Einige Feuersteinmesser sind auch für ihr Vorhandensein schon jetzt sichere Zeugnisse und vor allem: nur wenige Kilometer oberhalb der Prosna sind auf der Gemarkung Uchütz, Kreis Rosenberg, schon zwei Steinärte gefunden worden.

Aus der Zeit der germanischen Besiedlung weist die Gemarkung Neudorf höchst interessante und seltene Funde, die bisher einzigen ihrer Art aus Oberschlesien auf. In Privatbesitz befinden sich eiserne Lanzenspitzen, Spinnwirtel, Denkschaln und eine merkwürdige Vase mit Mäanderornament und einem einzelnen Hakenkreuz. Nach Vergleich mit anderen schlesischen Funden dürften sie in das 1. bis 2. Jahrhundert nach Christus gehören und den Vandalen zuzuschreiben sein. Als neuester Fund der Gemarkung sind Scherbenfunde einer Ansiedlung aus dem 3. Jahrhundert nach Christus erweisbar, die schon oberflächlich zutage treten. Damit rückt die Besiedlung der Gemarkung bereits in die Völkerwanderungszeit. Im 4. Jahrhundert, die Zeit der germanischen Völkerwanderung, ist im Oberlaufe der Prosna ein ganzes Dorf bei Elguth, Kreis Rosenberg, durch amtliche Untersuchung festgestellt worden. Auch die dortige Fundstelle liegt ähnlich an den Abhängen der Prosna, wie die Neudorfer, und es besteht kein Zweifel, daß bei weiterer Durchforschung des Gebietes auch hier die Germanen des 4. Jahrhunderts sich auf Grund von Funden werden nachweisen lassen. Im 12. Jahrhundert wird das Dorf zum ersten Male urkundlich erwähnt. Es trägt einen slawischen Namen, und es ist kein Wunder, daß auch wirklich slawische Funde des 12. Jahrhunderts gefunden worden sind, die opferbereite Helfer der Vorgeschichtsforschung sogar durch Tauchen von dem Grunde des Flusses heraufgeholt haben.

So zeigt sich uns an Hand dieses einen Beispiels deutlich, daß selbst die Dorfgermanen, die am weitesten von der mittelschlesischen reich besiedelten Ebene entfernt liegen, immer noch reiche Fundstellen aus allen Zeiten vorgeschichtlicher Vergangenheit besitzen. Es ist daher nur eine Frage der Zeit, daß auch an den Orten, an denen die vorgeschichtlichen Urkunden bisher schweigen, Funde auftreten werden, da ja, wie man schon lange erkannt hat, bereits in früheren Jahrtausenden die Besiedlung Schlesiens recht stark gewesen ist.

× Nachrichten vom Film. Der nach dem Anzengruber'schen Schauspiel „Der Pfarrer von Kirchfeld“ gedrehte gleichnamige Film wurde ohne Angabe von Gründen von der Regierungskommission des Saargebietes verboten. — Carl Lämmle, der aus Deutschland stammende Präsident der Universal Pictures Corporation, hat aus Anlaß seines 60. Geburtstages einen Preis von 5000 Dollar für Ideen ausgesetzt, die irgend einem Zweige der Filmindustrie zum Nutzen gereichen. Bedingung ist, daß die Vorschläge in einem Artikel niedergelegt werden müssen, der in einer Zeitschrift publiziert ist. Es handelt sich um konkrete Vorschläge, die praktisch durchführbar sind und entweder eine Verbesserung oder Erleichterung der Produktion bezw. des Betriebes bezwecken. Die Einsendungen sind an Mr. Carl Lämmle, Lämmle Price, 730, Fifth Avenue, New York, zu richten.

× Eine Kirche für Journalisten. In New York soll mit einem Kostenaufwand von 225 000 Dollar eine Kirche errichtet werden, die besonders für die dortigen Journalisten bestimmt ist. Die Kirche will man nach dem Evangelisten Johannes nennen, der gewissermaßen als der erste Journalist betrachtet wird. In den Fenstern sollen Glasgemälde angebracht werden, die Szenen aus dem Leben der Presse darstellen.

**Amtsgericht Hirschberg.**

§ Hirschberg, 21. September.

Ein Portemonnaie mit 7,50 Mark Inhalt hatte das Dienstmädchen A. K. von hier, zurzeit hier in Haft, dem Arbeiter D. entwendet. Die wegen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte erhielt drei Wochen Gefängnis.

Einen polizeilichen Strafbefehl über 5 Mark hatte die Hausbesitzerin M. B. aus Schwarzbach erhalten, weil sie wiederholt unbefugt auf der Wiese ihrer Nachbarin umhergelaufen und Schaden angerichtet haben sollte. Das Gericht sprach die Angeklagte heute frei.

Mit übermäßigem Geräusch seines Motorrades, das geeignet war, die Passanten zu belästigen, war der Kraftwagenführer P. B. von hier über den Markt gefahren. Ein polizeilicher Strafbefehl über 3 Mark wird heute bestätigt.

Drei Radfahrer aus Bad Warmbrunn, Herischdorf und Komnis hatten je einen polizeilichen Strafbefehl über 3 Mark erhalten, weil sie in Warmbrunn die Mühlstraße, die für Fuhrwerke und Fahrräder verboten ist, befahren hatten. Die drei Angeklagten hielten es für erlaubt, den Weg zu befahren, da weder am Aus- noch am Eingange des Weges eine Verbotstafel stand. Wegen der Geringsfügigkeit der Sache wurde das Strafverfahren eingestellt.

Wegen Übertretung der Straßenpolizeiverordnung hatte der Kaufmann G. E. von hier einen polizeilichen Strafbefehl von 5 Mark erhalten. Er war mit seinem Rade vorschriftswidrig auf der linken Seite der Friedrichstraße in Sonnenberg gefahren. Sein Einwand, daß die Straße frei von Verkehr gewesen sei, schützte ihn nicht vor Strafe. Sein Einspruch gegen den Strafbefehl wurde verworfen.

Eine Anzahl Ansichtskarten hatte der Photograph C. K. ohne Wohnung, zurzeit hier in Haft, vom dem Zeugen W. zum Weiterverkauf erhalten. Er hatte sie teils verkauft, teils für sich behalten, ohne den Erlös oder die Karten, wie vereinbart war, abzuliefern. Wegen Unterschlagung wurde er zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Um 23 Mark soll der Haushälter K. L. aus Guttentag eine Geschäftsfrau in Herischdorf betrogen haben. Der Angeklagte, der damals in Schreiberhan tätig war, hatte von der Zeugin Waren im Werte von 70 Mark gekauft und dieselben bis auf 23 Mark abbezahlt. Der Angeklagte gibt an, daß er dann nicht weiter habe zahlen können, da er arbeitslos geworden sei. Er habe dies auch der Zeugin mitgeteilt. Die Waise eines Betruges konnte ihm nicht nachgewiesen werden, daher wurde er freigesprochen.

op. Waldenburg, 21. September. Traurige Zeichen der heutigen Wirtschaftslage deckte eine Gerichtsverhandlung auf, die hier vor dem Großen Schöffengericht gegen den Textilaufmann Wilhelm Just aus Friedland bei Waldenburg geführt wurde, dem die Anklage schwere Vertrauensbrüche in der Verwaltung der ihm anvertrauten Kirchengasse zur Last legt. Just war Inhaber eines ehemals sehr gut gehenden Textilgeschäfts, doch geriet er durch die Zahlungsunfähigkeit verschiedener Kunden derart in Hinterhalt, daß nach kurzer Zeit von dem mit über 35 000 Mark an Wert berechneten Geschäft so gut wie gar nichts mehr übrig war. Die Hauptschuld hatte ein Konkurs einer Breslauer Firma, bei welcher Just allein 20 000 Mark einbüßte. Nach und nach war er in nicht weniger als 46 Konkurse verwickelt, die über die verschiedenen Lieferanten und Abnehmer hereinbrachen. Als das Geld alle war, griff er die Kirchengelder an, und nach und nach veruntreute er die gesamte Einnahme eines ganzen Jahres an Kirchengeldern in Höhe von 23 000 Mark, so daß die Kirchenverwaltung in größte Schwierigkeiten geriet und anfangs mit barem Gelde nur noch mit Wechseln operieren mußte. Just, ein schon betagter Mann, wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

**Der „Fassadenkletterkönig“ vor Gericht.**

© Berlin, 20. September.

Vor dem Großen Schöffengericht Charlottenburg begann der Prozeß gegen Fritz Wald, der den Beinamen „König der Fassadenkletterer“ führt und für etwa zwei Millionen Mark Juwelen zusammengestohlen hat. Die Anklage gegen Wald lautet auf schweren Diebstahl im Rückfalle und wirft ihm 18 vollendete Einbrüche, davon vier in Berlin und 14 in Hamburg vor. Mit Wald zusammen haben sich zu verantworten Kaufmann Traugott Zohrer, Frau Elsa Strum und Frau Anna Albrecht, denen Lehrlere bzw. wissenschaftliche Beihilfe zur Last gelegt wird. Der jetzt 27 Jahre alte Fritz Wald, Bäcker bzw. Kaufmann, wie die Anklage seinen Beruf bezeichnet, stellt den Typus des Gentlemen-Einbrechers in reiner Form dar. Er pflegte nur in bester Gesellschaft zu verkehren und entsprechend hochlegant gekleidet häufig 5-Uhr-Tees in ersten Hotels und Kabarets zu besuchen. Millionär ist Wald trotz der großen Wüste, die ihm gelangen, nicht geworden, denn seine Fehler zahlten ihm als Erlös seines Diebesbeute im Werte von über zwei Millionen Mark nur 45 000 Mark aus. Sein Hauptfehler, der Juwelier Blickbald, ist bereits zu einer erheblichen Ruchthausstrafe verurteilt worden.

**Turnen, Spiel und Sport.  
Mein Kampf gegen Jack Dempsey.**

Von Gene Tunney.

Nachdruck verboten; Copyright by Hearst-Press.

Ebenso wie Dempsey auf seinen Sieg im Weltmeisterschaftsborgkampf am Donnerstag in Chicago rechnet, glaubt sein Gegner Gene Tunney an den seinigen. Im nachstehenden Artikel gibt Tunney dieser Hoffnung Ausdruck.

Manche behaupten, daß es mit meiner Meisterschaft doch nicht so weit her sein könne, weil ich Jack Dempsey im vorigen Jahre nicht t. o. schlagen konnte. Ich möchte dem entgegenhalten, daß es bei den ganzen bisherigen Kämpfen um die Weltmeisterschaft nur einem Boxer gelungen ist, innerhalb zehn Runden seinen Gegner knock-out zu schlagen. Es darf nicht vergessen werden, daß mein Kampf gegen Dempsey nur über zehn Runden ging, während bei den früheren Weltmeisterschaftskämpfen manchmal 26 Runden gebort wurde, ehe der Niederschlag erfolgte. Nur meinem jetzigen Gegner, Jack Dempsey, gelang es als erstem seit dem Jahre 1892, bei seinem Meisterschaftskampf am 4. Juli 1919 seinen Gegner Jess Willard in der dritten Runde auszuschlagen.

Ins Technische überfetzt, richten sich diese Vorwürfe meiner Kritiker, vor allem gegen meinen angeblich nicht starken Schlag. Ich kann dazu nur sagen, daß Dempsey in der ganzen Reihe seiner in der Tat glorreichen Kämpfe, von Jess Willard angefangen über Gunboat Smith zu Firpo, furchtbare „Punches“ eingestekt und dennoch „gestanden“ hat. Wenn also aus der Tatsache, daß ich Jack Dempsey nicht knock-out zu schlagen vermochte, gefolgert wird, daß ich keinen Punch habe, so mußte daraus logischerweise folgen, daß Leute wie Brennan, Firpo, Carpenter und Willard auch keinen Punch gehabt haben, und das kann man wohl nicht mit gutem Gewissen behaupten. Im übrigen belasse ich den Leuten gern diese Meinung. Sie tun mir damit weniger Unrecht als Jack Dempsey, der den Ruf besitzt, das härteste Kinn von allen Boxern der Welt zu besitzen.

Verschiedene haben an mich die Frage gerichtet, wie lange ich wohl glaube, Weltmeister zu bleiben. Ich habe darauf geantwortet: bei normalen Umständen etwa sechs Jahre lang! Ich denke, ich werde vor dem Jahre 1932 keine Niederlage einzustehen brauchen.

Ich habe während meiner ganzen Boxerlaufbahn stets darauf gesehen, daß man einen sauberen fairen Kampf liefert. Das Boxen als Berufssport steht dauernd unter öffentlicher Kontrolle. Diese Kontrolle setzt schon in den ersten Stadien des Trainings für den Kampf ein. Sie sollte aber auch während des Kampfes möglichst für jeden Zuschauer gewährleistet sein, denn der Zuschauer will von seinem teuren erkauften Platz aus wenigstens eine Chance haben, den Kampf in jeder einzelnen Phase zu verfolgen und sich selbst ein Bild über seine Fairness zu machen.

Zum Schluß meiner Betrachtungen möchte ich noch einiges über den Charakter des kommenden Kampfes sagen. Man hat mich als einen Boxer, Dempsey als einen Schläger bezeichnet. Das ist richtig, und der Kampf in Chicago wird also zwischen diesen beiden Kategorien von Boxern, d. h. Dempsey und mir, ausgetragen werden. Ich glaube, daß — boxerisch gesprochen — der Boxer dem Schläger zu aller Zeit überlegen ist. Ich habe das aus meinem ersten Kampf gegen Dempsey erfahren. Der „Mannlöter“ war mir zwar in jeder Sekunde des Kampfes gefährlich, aber ich behaupte, daß — sobald der Kampf über die ersten Runden hinausgetragen wird — der Boxer dem Schläger überlegen ist. Damit will ich nicht sagen, daß ich meinen Kampf in Chicago nur auf Boxen eingestellt habe. Ich will Dempsey t. o. schlagen, aber ich behaupte, daß, — falls es Dempsey nicht gelingt, mir seine Kampfmethode aufzuzwingen — ich mit meinen überlegeneren boxerischen Qualitäten den Sieg an mich reißen werde. Dempsey wird sich nie zu einem Boxer entwickeln. Damit will ich Dempsey durchaus nicht herabsetzen. Im Gegenteil, jeder Boxer soll einen Kampf zeigen, der seinem Temperament entspricht, und Jacks Temperament ist nun einmal das eines wilden „Mannlöters“.

Eines aber, und das möchte ich zu allererst nicht unerwähnt lassen, wird mir bei dem Kampf zu schaffen machen: Dempseys noch immer große Beliebtheit. Das Publikum wird sehr stark für ihn eingenommen sein und ihn nach Mäßigkeit anfeuern, denn die große Masse ist immer eingenommen für den „under-dog“, d. h. für den, der am Unterliegen ist oder aber etwas Verlorenes wiedererlangen will. Die Massen werden ihrer Sympathie für Dempsey lauten Ausdruck geben, besonders, da es Dempsey nach jahrelangem „faulem“ Leben tatsächlich gelungen ist, einen erstklassigen Boxer wie Charley zu schlagen und damit wieder der Alte zu werden.

Wenn ich am 22. September den Ring betrete, weiß ich also genau, daß diesmal im Gegensatz zu seinen früheren oft sehr bestrittenen Kämpfen das Publikum für meinen Gegner sein wird, aber — und das sei mein letztes Wort — ich werde ihn trotzdem zu schlagen wissen!

— [Ein „Dr. phil.“ Berufsschreiber.] Dr. phil. Bach, Assistent im wissenschaftlichen mineralogischen Institut in Heidelberg und während sechs Semestern Sportlehrer an derselben Universität, ist unter die Berufsschreiber gegangen und bestreitet seinen ersten Kampf im Rahmen des von der Westfalenhalle am Sonntag, 2. Oktober, veranstalteten Großkampftages mit der Hauptnummer Schmeling-Element.

## Bunte Zeitung.

### Könnecke in Angora.

Bis jetzt guter Verlauf seines Ostasienfluges.

# Köln, 21. September. (Drahtn.)

Der Flieger Könnecke, der vernünftigerweise sein Leben nicht bei einem Ozeanflug in dieser fortgeschrittenen Jahreszeit aufs Spiel setzen will, ist auf seiner „Germania“ mit dem Grafen Solms, der den Flug finanziert, und dem Kunter Hermann an Bord zu dem beabsichtigten Langstreckenflug nach Ostasien aufgefliegen. Den Flugplatz Aspern bei Wien hat Könnecke Dienstag abend 7½ Uhr überflogen, kurz nach Mitternacht kreiste die „Germania“ über Belgrad! Da die Direktion des Flughafens nicht verständigt worden war, wurde der Flughafen erst im letzten Augenblick beleuchtet. Das Flugzeug setzte nach einigen Runden seinen Weg nach Südosten fort. Mittwoch mittag ist Könnecke in Angora gelandet.

Könnecke hatte die Absicht, über Wien, Budapest, Belgrad und Konstantinopel nach Angora zu fliegen, wo er Mittwoch mittag anzukommen hoffte. Allerdings hatte er sich vorbehalten, bei ungünstiger Wetterlage einen anderen Weg einzuschlagen, was er offenbar getan hat. Der Start in Köln erfolgte Dienstag nachmittag 2½ Uhr. Zur Verabschiedung hatte sich der Kölner Oberbürgermeister auf dem Flugplatz eingefunden. Die schwere Maschine erhob sich sehr langsam und sichtlich mit Schwierigkeiten in die Höhe. Die „Germania“ hatte bei ihrem Abflug eine Gesamtbelastung von 3300 Kilo, darunter 2280 Kilo Betriebsstoff.

### Doch Junkers-Ozeanflug?

© Berlin, 21. September. (Drahtn.)

Wie man hört, steht seit einigen Tagen in Nordern eine dreimotorige Junkersmaschine vom Typ G 24 zu einem Ozeanflug nach Amerika bereit. Das Flugzeug soll in absehbarer Zeit den Flug über den Atlantischen Ozean antreten. Die Route soll über die Azoren, wo eine Zwischenlandung vorgesehen ist, und von dort dem Kurs der Atlantischen Dampferlinien folgend nach Amerika weitergehen. Das Unternehmen wird angeblich von einer nicht bekannten Seite finanziert, während die Junkerswerke lediglich Maschine und Führer stellen. Von den Junkerswerten wird entschieden bestritten, daß sie an dem Unternehmen beteiligt seien. Es wird hinzugefügt, daß die Junkerswerke natürlich aber nicht wissen, was mit einer Maschine geschieht, die von ihnen gebaut und verkauft worden ist.

### Einsturz eines Turmes.

© Potsdam, 21. September. (Drahtn.) Auf dem Teltower Fluggelände werden seit Anfang August fünf neue Türme für drahtlose Fernphotographie von einer Berliner Firma errichtet. Drei dieser Türme sind bereits fertiggestellt. Heute nacht ist jedoch der zuerst erbaute trotz starker Absteifung zusammengestürzt. Da der zweite Turm in der Höhe ebenfalls starke Schwanfungen zeigte, wurden die umliegenden Gerätehäuser geräumt. Der Einsturz des Turmes wird auf den starken Sturm zurückgeführt.

### Die spinale Kinderlähmung in Leipzig.

sch. Leipzig, 21. September. (Drahtn.) Die Zahl der an spinalen Kinderlähmung erkrankten und gestorbenen Personen hat sich neuerdings erheblich vermehrt. Während bis zum 18. September 73 Erkrankten und 12 Todesfälle gemeldet wurden, ist die Zahl der Gesamterkrankungen bis zum Montag auf 82 gestiegen, die Zahl der Todesfälle auf 15. Der Rat der Stadt wird heute über eine sofortige Schließung der Schulen beraten.

### Mord und Selbstmord.

× Merseburg, 21. September. (Drahtn.) In Schönsfeld erschoss Mittwoch früh um 9 Uhr ein Bandit auf einem Feldstück beim Dorf mit seinem Jagdgewehr eine schlesische Saisonarbeiterin und dann sich selbst. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

### Wiedereinmal Levine.

tt. Paris, 21. September. (Drahtn.) Wie Matin berichtet, traf Levine gestern nachmittag auf dem Flugplatz Le Bourget ein, wo er sich den Verfolgungen eines Autodroschkenführers, den er angeblich nicht bezahlt hatte, entzog. Als er ein Flugzeug zur Abreise besteigen wollte, forderte man seinen Paß, worauf Levine erklärte: „Ich habe keinen Paß, es genügt, wenn ich Ihnen sage, ich bin Levine. Ich habe nie einen Paß und komme überall durch.“ Trotzdem wurde Levine nicht gestattet, in dem

ersten fahrradähnlichen Flugzeuge, das startete, Platz zu nehmen. Levine ließ sich daraufhin mit der Polizeipräfektur telephonisch verbinden und erhielt daraufhin die Erlaubnis, ohne Paß abzureisen.

### Wildwest in Nicaragua.

△ Washington, 21. September. (Drahtn.) Bei einem Gefecht einer Abteilung amerikanischer Marinesoldaten und Polizisten von Nicaragua mit Banditen wurde ein Marinesoldat und ein Polizist getötet. Die Banditen sollen 20 Mann Tote und 50 Verwundete verloren haben. In dem selbständigen Staat Nicaragua sind zum Schutze der amerikanischen Handelsinteressen Truppenabteilungen der Vereinigten Staaten stationiert.

### Von einer Zwölfjährigen in den Tod getrieben.

# Weimar, 21. September. (Drahtn.) Drei Einwohner des Ortes Ranstenberg in Thüringen waren kürzlich auf Grund von Beschuldigungen eines zwölfjährigen Schulmädchens unter Anklage gestellt. Sie sollten sich an dem Rinde unsittlich vergangen haben. Der eine erhängte sich, der zweite verfiel in Irrenn der dritte Angeklagte wurde verurteilt. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Das Gericht sprach jetzt den dritten Angeklagten frei, da die Behauptungen des Mädchens unwahr erschienen.

\*\* Schweres Straßenbahnunglück in Italien. Nach einer Meldung aus Rom ereignete sich in der Nähe von Ascoli ein schweres Straßenbahnunglück. Als der Führer in einer Kurve bremste, überschlug sich der Wagen über den Straßenrand. Fünf Fahrgäste wurden getötet, acht erlitten Verletzungen.

\*\* Ueberfall auf Rassenboten in Chicago. Sechs mit Jagdgewehren bewaffnete Männer überfielen in Chicago mehrere Rassenboten und raubten ihnen eine Summe von 425 000 Mark.

\*\* Typhuserkrankungen in der Osnabrücker Garnison. Bei der Reichswehr in Osnabrück wurden Erkrankungen an Paratyphus festgestellt. Auch in der Stadt wurden etwa 50 Erkrankungen gemeldet, die von einer Wurstvergiftung herrühren. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit, die bis jetzt 80 Erkrankungsfälle umfaßt, zu verhindern.

\*\* Falschgeld in der Elbe. In der Elbe bei Magdeburg wurde eine Kiste mit etwa 1300 Stück falschen und unfertigen Fünfzylapennig- und Einmarkstücken gefunden, die von Falschmünzern feinerzeit in den Strom geworfen worden waren.

\*\* 35 Millionen Mark Unwetterschäden in der Tschechoslowakei. Die Arbeiten an der Feststellung der in der Tschechoslowakei an wirtschaftlichen Kulturen durch Hochwasser, Hagelschlag, Wolkenbrüche usw. angerichteten Schäden sind beendet. Danach betragen die Schäden 35 Millionen Mark, wovon die Hälfte auf Böhmen entfällt.

\*\* Bei einem Tunnelbau der Berliner Stadtbahn in Charlottenburg ereignete sich Dienstag nachmittag ein Einsturz, der drei Menschenleben kostete.

\*\* Erdstoß in Spanien. Aus Tiona in der Provinz Alicante wird gemeldet, daß am Dienstag gegen 11 Uhr vormittags ein Erdstoß verspürt wurde. Personen wurden nicht verletzt. Ob Materialschaden entstand, ist noch nicht bekannt.

\*\* Betrügerische Angestellte. Auf Veranlassung der Direktion der Hafen-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg nahm die Kriminalpolizei zehn Kontrolleure und Kassierer fest, die die Gesellschaft durch umfangreiche Betrügereien schädigten, indem sie bereits entwertete Fahrscheine verkauften.

\*\* Kleine Urfachen, große Wutungen. Im Delisch bei Leipzig knallte es Pferdebefehl mit der Peitsche über den Rücken eines Freundes. Die Pferde wurden schon und überführten den Führer, der lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Der Knecht, der durch seinen Uebermut den Unfall verschuldet hatte, erhängte sich.

\*\* Erdrutsch im Allgäu. An dem erhöht liegenden linksseitigen Iller-Ufer bei Rempten senkte sich am Dienstag ein großes Stück der Stückmauer zunächst senkrecht gegen die Iller herab. Die nachrückenden Erdmassen sprengten dann die Betonmauer auseinander und legten sie vollständig um. Der Erdrutsch ist auf Unterspülung der Stückmauern durch Grundwasser zurückzuführen.

\*\* Selbstmord eines Oberpostmeisters. Bei einem Nürnberger Postamt fand eine unermutete Rassenrevision statt. Der Vorstand, Oberpostmeister Christ, hat sich kurz darauf durch einen Kopfschuß getötet.

\*\* Mit 82 Jahren täglich ein Bad in der Nordsee. Westerland's ältester Bader, der Hamburger Senator a. D. Dunfer, stellt eine eigene Sportleistung auf. Obwohl er 82 Jahre alt ist, nimmt er täglich noch im September trotz Seegang und Wind sein letztes Morgenbad. Mit ihm wetteifert die achtzigjährige Frau Professor Bernhardt aus Berlin. Senator Dunfer war bereits vor 55 Jahren, also 1872, Bader auf Sylt.

**Wie wird das Wetter am Donnerstag?**

Flachland und Mittelgebirge: Zeitweise auf-  
frischender Südwest, wolfiges, vielfach aufheiterndes Wetter,  
trocken, wärmer, stellenweise Morgennebel.

Hochgebirge: Stimmischer West, neblig, wolfig, teilweise  
aufheiterndes Wetter, trocken, warm.

Im Bereiche der maritimen Polarluftmassen kam es in den  
Sudetländern in den vergangenen 24 Stunden bei wechselnder  
Bewölkung zu Regenschauern. Heute morgen hat sich vor der  
Wärmefront der Störung 47b Bewölkungszunahme bei leichten  
Niederschlägen eingestellt. Hinter der Wärmefront folgen sub-  
tropische Luftmassen und haben wir heute noch wolfiges, vielfach  
aufheiterndes und wärmeres Wetter zu erwarten. Erst später-  
hin wird kühlere maritime Luft erneute Niederschläge bringen.

**Letzte Telegramme.****Die Posttarife.**

© Berlin, 21. September. Zu der Frage, ob es nicht wirt-  
schaftlich und volkswirtschaftlich zweckmäßig sei, die Entscheidung  
über die Höhe der Posttarife wieder vom Verwaltungsrat der  
Reichspost in die Hände des Reichstages zurückzulegen, äußert  
Reichspostminister Dr. Schädl in einer Unterredung mit der  
B. Z. u. a.: Das Reichspostfinanzgesetz hat seine Aufgabe bis-  
her in vollem Umfange erfüllt. Die Reichspost ist aus einem  
Defizit-Betrieb des Reiches ein sich selbst tragendes Unternehmen  
geworden und hat dadurch wesentlich zur Entlastung des Reichs-  
haushaltes beigetragen. Der Reichspostminister bejahte im wei-  
teren Verlaufe seiner Ausführungen die Frage, ob auch bei einer  
völlig selbstständigen Betriebsführung der Reichspost eine Mit-  
wirkung des Reichstages bei der Gebührenpolitik möglich ist,  
wandte sich aber dagegen, daß der Reichstag unbegrenzt in die  
Tarifgestaltung der Reichspost eingreifen soll, während der Mi-  
nister und der Verwaltungsrat für die Aufrechterhaltung des  
finanziellen Gleichgewichts der Reichspost verantwortlich bleiben  
würde.

**Sergt in Wien.**

© Wien, 21. September. Justizminister Dr. Sergt stattete heute  
dem Klub der großdeutschen Abgeordneten einen Besuch ab. In  
einer längeren Aussprache wurde eine Reihe beider Parteien inter-  
essierender Fragen erörtert.

**Börse und Handel.****Mittwoch-Börse.**

© Berlin, 21. September. Da schon heute vormittag die Haupt-  
kiffern der Außenhandelsbilanz bekannt geworden waren, hatte  
sich eine wesentlich freundlichere Grundstimmung durchsetzen  
können. Die Spekulation schritt zu Deckungen, so daß schon die  
Vormittagskurse 1 bis 3 Prozent über gestern lagen. Im wesent-  
lichen hat sich natürlich an der allgemeinen Börsenstimmung nichts  
geändert. Das Rundengeschäft ist weiter sehr gering. Der herr-  
schende Geldmangel und die Ungewissheit betreffs des Ultimo  
hemmen die Entwicklung.

Da man aber auf Spezialgebieten außer den Deckungen auch  
kleinere Meinungskäufe beobachten wollte, konnte sich zum offi-  
ziellen Börsenbeginn eine weitere Befestigung des Kursniveaus  
einstellen.

Spezialwerte, wie Glanzstoff, Bemberg, Sprittwerte, Harpe-  
ner, Salabetsfurt, Gesellschaft für Elektrisch, Siemens und Chade-  
Aktien waren weit über den Durchschnitt von 1 bis 3 Prozent  
erhöht und hatten Gewinne bis zu 10 Prozent und darüber auf-  
zuweisen. Andererseits waren Voigt & Häffner heute wieder  
stark angeboten und notierten zum ersten Kurs 30 Prozent  
niedriger.

Sehr lebhaft ging es auch im Verlaufe am Markte der Elektro-  
werte zu, an dem man von Auslandsläufen (besonders seitens  
der Schweiz) wissen wollte. Chadeaktien konnten, nachdem sie  
anfangs 8½ Prozent höher einsetzten, im Verlaufe um weitere  
9 Prozent anziehen.

Anleihen konnten sich etwas erholen. Ausländer lagen im  
allgemeinen behauptet. Anatolier und Bagdad etwas fester.  
Türkenlose konnten ihren anfänglichen Verlust im Verlaufe teil-  
weise wieder einholen. Sehr fest lagen mexikanische Renten. Am  
Pfandbriefmarkt ging es heute sehr still zu. Kurse lagen im  
allgemeinen behauptet.

Am Devisenmarkt blieb das Angebot ausreichend. Das eng-  
lische Pfund und Spanien lagen international schwächer, da-  
gegen konnte der Yen wieder langsam etwas anziehen. Ansehe-  
nend für den Termin bestimmte Gelder standen am Tagesgeld-  
markt mit 4½ bis 6½ Prozent reichlich zur Verfügung.

Im übrigen hat sich an den Säben nichts geändert. Auch im  
weiteren Verlaufe konnte sich an allen Märkten nach vorüber-  
gehender Abschwächung und nachlassendem Geschäft eine neue  
Aufwärtsbewegung durchsetzen, die von der lebhaften Haltung  
der Elektropapiere eine Anregung bekam. Der Einheitskurs von  
Voigt & Häffner wurde mit 212 Prozent festgesetzt.

**Berliner Kassa-Kurse**

Funkmeldung vom 21. September 1927

	20. 9.	21. 9.		20. 9.	21. 9.
Hamburg. Paketfahrt	148,00	148,75	Ges. f. elektr. Untern.	267,50	272,25
Norddeutscher Lloyd	147,88	149,75	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	20,50
Allg. Deutsche Credit	143,38	143,50	F. H. Hammersen	162,00	165,25
Darmst. u. Nationalb.	229,00	230,00	Hansa Lloyd	88,00	—
Deutsche Bank	164,50	164,75	Harpener Bergbau	207,00	202,25
Diskonto-Ges.	154,75	156,00	Hartmann Masch.	—	30,00
Dresdner Bank	160,00	162,75	Hohenlohe-Werke	22,70	23,10
Reichsbank	171,00	170,50	Ilse Bergbau	252,00	250,00
Engelhardt-Br.	208,00	208,00	do. Genuß	126,50	125,50
Schultheiß-Patzenh.	412,00	417,00	Lahmeyer & Co.	176,25	178,00
Allg. Elektr.-Ges.	181,50	183,00	Laurahütte	81,50	80,25
Jul. Berger	305,00	311,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	187,75	192,00	Ludwig Loewe & Co.	263,00	270,00
Berl. Maschinenbau	133,00	134,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	100,50	104,00
Charltbg. Wasser	139,50	139,00	do. Kokswerke	101,00	100,50
Chem. Heyden	124,25	126,00	Orenstein & Koppel	131,00	134,00
Contin. Caoutchouc	115,18	116,00	Ostwerke	393,00	395,50
Daimler Motoren	118,00	118,50	Phönix Bergbau	111,00	111,00
Deutsch Atl. Telegr.	111,63	112,00	Riebeck Montan	173,50	174,50
Deutscher Eisenhand.	82,50	84,00	Rütgerswerke	94,50	95,75
Donnersmarckhütte	116,00	120,00	Sachsenwerke	118,00	118,50
Elektr. Licht u. Kraft	203,50	206,00	Schles. Textil	102,00	101,75
I. G. Farben	294,25	295,00	Siemens & Halske	289,50	295,25
Feldmühle Papier	217,50	217,50	Leonhard Tietz	165,00	165,00
Gelsenkirchen.Bergw.	150,50	151,00	Deutsche Petroleum	83,00	82,50

**Ämtlicher Bericht des Breslauer Schlachtfleischmarktes**

Hauptmarkt am 21. September 1927.

Der Auftrieb betrug 1024 Rinder, 1010 Kälber, 415 Schafe,  
3398 Schweine, davon 200 schwere Holssteinsche.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

RM.

	14. Septbr.	21. Septbr.
<b>Dahen</b>		
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	56—60	54—58
1. jüngere	56—60	54—58
2. ältere	44—48	43—47
b) sonstige vollst.	44—48	43—47
1. jüngere	44—48	43—47
2. ältere	28—34	28—34
c) fleischige	—	—
d) geringgenährte	—	—
<b>Bullen</b>		
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	56—62	56—63
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	46—50	46—50
c) fleischige	35—40	35—40
d) geringgenährte	—	—
<b>Kühe</b>		
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert	53—56	54—57
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	41—45	42—46
c) fleischige	27—32	27—32
d) geringgenährte	18—22	18—22
<b>Kälber (Kälbinnen)</b>		
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	56—60	56—60
b) vollfleischig	45—50	43—50
c) fleischige	35—40	35—40
<b>Freier</b>		
Mäßig genährtes Jungvieh	40—45	40—45
<b>Kälber</b>		
a) Doppellender bester Mast	—	—
b) beste Mast- und Saugkälber	75—80	79—84
c) mittlere Mast- und Saugkälber	66—70	68—72
d) geringe Kälber	55—58	55—60
<b>Schafe</b>		
a) Mastlamm und jüngere Masthammel	—	—
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	57—62	57—63
b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	43—48	44—50
c) fleischige Schafe	30—36	36—36
d) gering genährte Schafe	—	—
<b>Schweine</b>		
a) Ferkelschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	73—75	74—76
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	72—74	73—75
c) " " v. ca. 200—240 Pfd. "	68—72	69—73
d) " " v. ca. 160—200 Pfd. "	67—69	67—70
e) fleischige " v. ca. 120—160 Pfd. "	63—65	62—64
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen	60—66	60—66

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ob Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Ueberstand der Vorwoche: 3 Rinder, 36 Schafe, 126 Schweine. Ueberstand dieser Woche: 15 bis 20 Rinder, 4 Schafe, 50 Schweine.

Geschäftsgang: Rinder und Schafe glatt. Rinder mittel, Schweine langsam.

### Berliner Devisenkurse.

Berlin, 20. September. 1 Dollar Geld 4,1955, Brief 4,2035, 1 englisches Pfund Geld 20,413, Brief 20,453, 100 holländische Gulden Geld 168,17, Brief 168,51, 100 tschechische Kronen Geld 12,434, Brief 12,454, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,115, Brief 59,235, 100 schwedische Kronen Geld 112,86, Brief 113,08, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,43, Brief 58,55, 100 schweizer Franken Geld 80,89, Brief 81,05, 100 französische Franken Geld 16,46, Brief 16,50.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große 93,40, kleine 100,00. Ostdevisen. Auszahlung Warschau 46,80—47,00, Kattowitz 46,875 bis 47,075, Posen 46,825—47,025, große polnische Noten 46,825—47,225.

### Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Das Angebot blieb auch an der heutigen Produktenbörse mäßig. Das Geschäft war bei fehlender Kauflust im großen und ganzen recht unbedeutend. Von Brotgetreide war Weizen ausreichend vorhanden und lag unverändert. Roggen blieb knapp und wurde etwas höher bezahlt. Gute Braugerste kam wenig heran, Mittelgerste ruhig und schwer verkäuflich. Wintergerste bei schwacher Zufuhr gut beachtet, Hafer stetig, Mehl fest, Roggenmehl höher.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 27, Roggen 71 Kilo 26,2, Hafer 20,4, Braugerste 25, Wintergerste 21,7, Futtergerste 21,7. Tendenz: Roggen gefragt.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 38,4, Roggenmehl 37½, Auszugsmehl 43¾. Tendenz: fest.

Deisfaktoren (100 Kilo): Winterraps 30, Leinsamen 37, Senfsamen 34, Blaumohn 76. Tendenz: fast geschäftlos.

Berlin, 20. September. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 257 bis 261, September 227,5, Oktober 276—276,5, Dezember 276, etwas fester; Roggen, märk. 251—254, September 269—267, Oktober 253,75—252,5, Dezember 248—248,5—247,25, fester; Sommergerste 220—265, neue Wintergerste 217—224, ruhig; Hafer, 193—213, stetig; Mais 190—197, fest.

Weizenmehl 33,5—37, ruhig; Roggenmehl 32—35, behauptet; Weizenkleie 14,75, matt; Roggenkleie 14,75, matt; Raps 300—310, still; Bistortaerbsen 46—53, kleine Speiseerbsen 28—29, Futtererbsen 21—23, Pelusiden 21—22, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24, blaue Lupinen 15—16, Bapstfuchsen 16—19,4, Reinfuchsen 22,0—23,1, Sojabohnen 20—20,5, Rattensoffelkoden 21,7—22,1.

Bremen, 20. September. Baumwolle 22,49, Elektrolytkupfer 126,—

A.-G. Zuckerraffinade Alt-Fauer in Alt-Fauer (Schles.). Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 5. Oktober einberufenen ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent vor. Im Vorjahr wurden 7 v. H. verteilt.

Besserung der Außenhandelsbilanz. Wie mehrere Blätter melden, weist die Außenhandelsbilanz für den Monat August 1927 gegenüber den Vormonaten eine Besserung auf. Während sich im Monat Juli 1927 der Einfuhrüberschuss noch auf 430 Millionen Reichsmark belief, ist der Passiv-Saldo für den Monat August auf 292 Millionen Reichsmark zurückgegangen.

Der englische Textil-Maschinen-Kredit, der den deutschen Textilfirmen die Beschaffung englischer Textilmaschinen erleichtern soll, ist zum Abschluß gelangt. Es handelt sich um 400 Millionen Mark. Die Zinskäufe werden etwa 6½ bis 7 Prozent betragen. Der deutsche Treuhänder, der auch die Interessen der deutschen Kreditnehmer zu wahren hat, ist Dr. Kurt Degen, der Syndikus des Berliner Textilverbandes.

In dem amerikanisch-französischen Zolltarifstreit hat die amerikanische Regierung eine neue Note an Frankreich gerichtet, in der die amerikanische Zollgesetzgebung ausführlich erläutert und die Öffnung ausgesprochen wird, Frankreich werde einsehen, daß die Vereinigten Staaten keine Tariffkonzessionen machen können. Frankreich habe auf der Genfer Wirtschaftskonferenz dem Grundsatz der Meistbegünstigung zugestimmt, jetzt aber sei es das einzige Land Europas, das die Meistbegünstigung ablehne. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß die amerikanische Zollgesetzgebung die Möglichkeit einer Erhebung von Zuschlagssätzen vorbehalte, falls die Streitigkeiten nicht aufhören. Im Staatsdepartement wurde erneut betont, daß die Vereinigten Staaten eine Schlechterstellung der amerikanischen Einfuhr nach Frankreich nicht dulden würden, da es sich um eine grundsätzliche Frage handele, in der ein Nachgeben unangezeigt sei. Man hoffe, daß Frankreich dies einsehen werde.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	19.	20.	Mannesmannröh.	19.	20.	Heine & Co.	19.	20.	4% dto. Salzkaguth.	19.	20.
Elektr. Hochbahn	99,00	99,50	Mansfeld. Bergb.	132,00	128,13	Körtings Elektr.	124,75	122,00	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	4,60	4,20
Hamburg. Hochbahn	84,25	84,75	Rhein. Braunk.	251,75	245,00	Leopoldgrube	102,50	99,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	40,50	39,25
<b>Bank-Aktien.</b>			dto. Stahlwerke	196,25	188,50	Magdeburg. Bergw.	115,00	108,00	4 3/4 % Schles. Rentenbr.	16,00	16,00
Barmer Bankverein	145,25	142,00	dto. Elektrizität	160,00	158,00	Masch. Starke & H.	72,00	68,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	98,40	98,30
Berl. Handels-Ges.	249,00	244,00	Salzdetfurth Kall	247,50	243,00	Meyer Kaufmann	89,00	87,50	Prov. Sachs. ldr. dto.	100,00	99,90
Comm.-u. Privatb.	175,00	171,50	Schuckert & Co.	203,00	196,00	Mix & Genest	149,00	145,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,10	100,30
Mitteld. Kredit-Bank	238,00	236,25	Accumulat.-Fabrik	167,50	164,00	Oberschl. Koks-G.	80,00	80,00	dto. dto. dto. dto. Em. 6	100,25	100,25
Preussische Bodenkr.	130,50	130,50	Adler-Werke	169,38	165,25	E.F. Ohles Erben	42,88	41,00	dto. dto. dto. dto. Em. 2	80,25	80,25
Schles. Boden-Kred.	132,00	132,00	Berl. Karlsr. Ind.	87,75	73,25	Rückforth Nachf.	107,00	106,00	Schles. Bökr. Gold-Kom. Em. 1	—	2,31
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Busch Wagg. Vrz.	102,00	97,00	Rasquin Farben	101,00	101,00	dto. Landwirtsch. dto. 5	8,07	8,09
Neptun, Dampfsch.	149,00	147,50	Fahlberg List. Co.	131,75	130,75	Ruscheweyh	145,00	143,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Th. Goldschmidt	128,50	125,50	Schles. Cellulose	157,00	157,00	Nr. 1-60000	55,00	55,00
Hambg. Süd. D.	—	213,50	Guano-Werke	101,00	100,50	dto. Elektr. La. B	170,00	—	oh. Auslos.-Recht	15,90	15,375
Hansa, Dampfsch.	230,00	224,00	Hirsh Kupfer	107,50	107,75	dto. Leinen-Kram.	93,50	91,00	7% Pr. Centr.-Bod.	98,00	98,00
Dtsch. Reichsb. Vz.	99,50	99,75	Hohenloherwerke	23,00	22,70	dto. Mühlenw.	59,00	60,00	Goldpfandbriefe	98,00	98,00
A.-G.f. Verkehrsw.	169,00	167,00	C. Lorenz	127,75	124,50	dto. Portld.-Zem.	209,00	205,00	6% dto.	93,00	93,00
<b>Brauereien.</b>			J. D. Riedel	60,00	58,00	Schl. Textilw. Gmbe.	—	76,50	7% Pr. Centr.-Bod.		
Reichelbräu	317,00	317,00	Krauss & Co. Lokom.	67,75	64,25	Siegersdorf. Werke	110,25	109,50	Gold.-K.-Schuldy.	97,00	97,00
Löwenbräu-Böhm.	296,00	290,00	Sarotti	190,00	186,50	Stettiner El. Werke	178,00	178,75	Preuß. Central-Bod.		
<b>Industr.-Werte.</b>			Schles. Bergbau	127,25	126,25	Stoewer Nähmasch.	63,00	62,50	Gold-Pfandbr. 10	109,00	109,00
Berl. Neurod. Kunst.	117,75	118,75	dto. Bergw. Beuthen	168,75	166,50	Tack & Cie.	113,00	113,00	dto. 1926 7	98,00	98,00
Buderus Eisenw.	110,75	106,75	Schubert & Salzer	369,00	356,00	Tempelhofer Feld	97,50	94,00	dto. 1927 6	98,00	98,00
Dessauer Gas	197,75	194,50	Stöhr & Co. Kamg.	150,00	149,88	Thüringer Elektrizität u. Gas	151,00	151,00	Preuß. Gold-Komm. 26 Serie 3 7	98,00	98,00
Deutsches Erdöl	150,00	147,75	Stolberger Zink	238,00	235,25	Varziner Papier	140,00	138,00	dto. 27 Serie 4 8	92,75	92,50
dto. Maschinen	86,50	85,75	Tel. J. Berliner	87,25	87,00	Ver. Dt. Nickelwerke	176,75	175,00	dto. 24 Serie 1 8	99,00	99,00
Dynamit A. Nobel	143,00	140,25	Vogel Tel.-Draht	107,75	107,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	730,00	705,00	dto. 25 Serie 2 8	99,00	99,00
D. Post-u. Eis.-Verk.	41,00	40,00	Braunkohl u. Brikl.	190,50	190,25	Ver. Smyrna-Tepp.	134,25	134,50	4% Oester. Goldrente	28,38	—
Elektriz.-Liefer.	186,50	184,00	Caroline Braunkohle	207,00	204,00	E. Wunderlich & Co.	145,50	144,00	4% dto. Kronenrente	2,80	3,20
Essner Steinkohlen	159,00	155,50	Chem. Ind. Gelsenk.	79,25	78,50	Zeitzer Maschinen	174,00	174,00	4 1/2 % dto. Silberrrente	7,00	7,00
Felten & Guill.	138,00	135,13	dto. Wk. Brochues	82,00	81,00	Zellst. Waldh. VLaB	97,50	99,50	4% Türk. Adm.-Anl. 08	10,25	10,25
G. Genschow & Co.	87,50	86,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	106,50	104,25	<b>Vers.-Aktien.</b>			4% dto. Zoll-Oblig.	14,00	14,25
Hamburg. Elkt.-Wk.	166,00	164,00	Deutsche Wolle	60,00	57,50	Allianz	283,00	282,00	4% Ung. Goldrente	26,63	—
Harkort Bergwerk	29,00	30,60	Eintracht Braunk.	174,00	171,50	Nordstern Allg.-Vers.	82,00	81,00	4% dto. Kronenrente	2,90	2,90
Hoesch, Eis. u. Stahl	177,75	175,00	Elektr. Werke Schles.	157,00	154,00	Schles. Feuer-Vers.	75,00	75,00	4% Schles. Altlandsch. dto.	16,35	16,35
Kaliwerk Aschersl.	171,50	170,00	Erdmannsd. Spinn.	121,50	121,50	Viktoria Allg. Vers.	2500,0	2400,0	4% Schl. Ldsch. C	16,45	16,48
Klöckner-Werke	158,25	156,50	Fräustädter Zucker	167,00	—	<b>Festverz. Werte.</b>			3 1/2 % dto. D		
Köln-Neuess. Bgw.	178,00	177,00	Fröbelner Zucker	89,13	91,00	4% Elis. Wb. Gold	5,10	4,70	Preuß. Zentralstadtsch. 8-Pl. R. 4	106,00	106,00
			Gruschwitz Textil	106,25	106,00	4% Kronpr.-Rudlsb.	8,50	7,95	dto. dto. dto. R. 1	87,00	87,00

# Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 36

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Frauenwünsche und Frauenziele.

Zur neuen politischen Arbeit. — Von Elisabeth Landmann.

Es liegt in der Natur unserer politischen Entwicklung, daß die Tätigkeit der Frauen sich vorläufig mehr auf dem Boden der Kultur- und Sozialpolitik auswirkt; hier wurzeln alle Fragen, die unsere Mitarbeit verlangen. Im Vordergrund unserer Interessen steht die Zukunft unserer Kinder, also die Schule. — Wir haben nun die lang ersehnte Einheitschule; aber sie ist nur theoretisch das, was wir von ihr erhofften. In Wirklichkeit entbehrt sie ihrer wichtigsten Voraussetzung — eine Einheitskultur. Erst durch diesen gemeinsamen Boden könnte aus der Einheitschule ein Staatsbürgertum erwachsen, das den gleichen Grund und Boden unter seinen Füßen fühlt, weil es unter gleichen kulturellen und erzieherischen Bedingungen aufgewachsen ist.

Eine große und bedeutsame Aufgabe erwächst uns aber aus der Fürsorge für die Schulentlassenen. Die Forderung obligatorischer Berufsausbildung muß immer und immer wieder betont werden, und es ist tragisch, daß hier dem Staate, wie dem Kommunalhaushalt so enge Grenzen gezogen sind. Denn was aus den weiblichen Elementen wird, die ohne Disziplin einer systematischen Arbeit dem Zufall überlassen bleiben, das haben wir recht deutlich und auftrüttelnd erfahren.

Das Bewahrungsgesetz ist in der Vorlage; es ist aber immer noch nicht erledigt. Ein großer Teil der kriminellen Fälle entfällt auf die Jugendlichen, die — mit dem 21. Lebensjahre aus der staatlichen Fürsorge entlassen — den Weg in ein geordnetes Leben nicht zu finden wissen, die den Versuchungen, denen sie nun ausgesetzt sind, nicht zu widerstehen vermögen. Aber hier, wie bei jedem Gesetz, ist dieses nur der starre Rahmen und die Ausführungsbestimmungen das Maßgebende. Diese Ausführungsbestimmungen und ihre Handhabung kennen zu lernen, ist besondere Sache der Frauen und ein Wegweiser zu dem Ziel unserer Wünsche. —

Im Hinblick auf den Strafvollzug, der wie keine andere gesetzgeberische Maßnahme reformbedürftig war, hat man — wenigstens in Bezug auf das Sexualproblem — die Absicht, neue Wege einzuschlagen. Sie werden um die Frage gruppiert sein, „ob der Gefangene als ein Mensch zu betrachten ist“. Das wichtigste

Problem wird die Abstufung im Strafvollzug sein, und diese Aufgabe kann ohne Mitwirkung der Frauen und ohne die demokratische Auffassung, die in jedem Menschen den Bruder sieht, nicht gelöst werden. Aus diesem Grunde ist es wichtig, daß die demokratischen Frauen erkennen, wie notwendig ihre Beteiligung am politischen Leben ist, daß sie die Pflicht haben, als Schöffen, als Geschworene, innerhalb der Jugendgerichtsbarkeit ihre Plätze zu suchen und der blinden Themis mit dem Lämpchen des Verständnisses und des sozialen Gewissens auf den Weg zu leuchten.

Anna Pappritz, die bewährte Vorkämpferin auf dem Gebiet der Jugendfürsorge, hat vor kurzem die Notwendigkeit betont, das Reichsbewahrungsgesetz schnellstmöglich anzunehmen, das in seinen Ausführungsbestimmungen eine notwendige Ergänzung der Gefährdetenfürsorge bildet. — Nun hat man ja freilich schon das berühmte „Schmutz- und Schundgesetz“ zum Schutz der Jugend in die Welt gesetzt; aber diese Form der Gefährdung ist sicher geringfügig neben all den anderen Gefahren, die unsere Jugend bedrohen. Ebensoviel Kopfschütteln muß auch das Gesetz über den Schutz der Jugend bei Luftfahrten erregen. Hier wie da wird der wirksamste Schutz in der Erziehung liegen, die lehrt, das Häßliche in Wort und Bild zu verabscheuen und Schönes in sich aufzunehmen. Gesetze können auf diesem Gebiete keinen Wandel schaffen, wenn Erziehung und Vertiefung in die jugendliche Psyche ihn nicht schaffen.

Ein weiteres Ziel für unsere Wünsche bildet das Problem der Eheform. Unsere heutigen Ehen entsprechen in der Mehrzahl nicht der Vorstellung, daß sie in der Zusammengehörigkeit und seelisch-geistigen Uebereinstimmung von Mann und Frau den wahren erzieherischen Hort für ihre Kinder bilden. Es gibt daneben aber auch noch einen anderen, rein menschlichen Standpunkt, in dessen Mittelpunkt das mütterliche Gefühl der Frau steht. — Die Lösung des Problems durch die gesetzliche Erleichterung der Ehetrennung behandelt mehr das Verhältnis der Eheleute, als den Zweck der Ehe — das Kind. Bei Betrachtung unseres öffentlichen Lebens wachsen uns Probleme und Aufgaben entgegen, denen wir uns gewachsen zeigen müssen. Das ist demokratische Frauenverpflichtung.

## Gesundheitswert der Sauermilch.

Die Ueberführung des Milchsüßers in Milchsäure wird beim Stehenlassen der Milch durch die Milchsäurebakterien bewirkt. Das Sauerwerden der Milch ist also nichts weiter als die Folge einer Milchsäuregärung. Der Milchsüßer wird zu freier Milchsäure vergoren. Setzt man bestimmte Milchsäurebakterien zur Milch zu, so erhält man die bekannten Getränke **Yoghurt** und **Refir**. **Yoghurt** ist ein rein milchsaures, nicht gärendes Getränk, das ähnlich wie saure Milch schmeckt, jedoch ganz andere, bei höher Temperatur (30 Grad C.) wachsende Milchsäurebakterien enthält. Man kann die in der Milch gleichmäßig verteilten **Yoghurt**pilze ohne Mikroskop nicht sehen, während die zusammengeballten **Refir**pilze haselnußgroße, blumentohlähnliche Massen bilden. Der **Refir** ist sauer und gärt (moussiert), weil neben den eigentlichen **Refir**- und Milchsäurebakterien stets noch Hefen vorhanden sind. **Refir** und **Yoghurt** sind leicht verdauliche und wohlschmeckende Erfrischungs- und Stärkungsgetränke. Die Ärzte verordnen **Yoghurt** oder **Refir** als Abwechslung bei Mischturen für magere Kranke, **Yoghurt** aber vor allem den an Magen- oder Darmstörungen Leidenden, z. B. bei Katarrh, Verstopfung, Blähung, Blinddarmreizung und den Konvaleszenten, sowie Bazillen-trägern nach Typhus, Ruhr und Cholera. Manche Ärzte haben sehr beachtenswerte Erfolge der **Yoghurt**kur (täglich mehrere Löffel voll) bei den gefährlichen Säuglings-Darmkatarrhen erzielt.

Nach Ansicht von Meischnikoff siedeln sich die **Yoghurt**bakterien, da sie sehr kräftige Milchsäurebildner sind und Bluttemperatur gut vertragen, im Darm an und bekämpfen durch ihre Säurebildung die die Lebensdauer abkürzenden Darmbakterien. Das Erreichen eines sehr hohen Alters vieler Menschen in Bulgarien und Serbien soll vor allem auf den dort üblichen täglichen Genuß

von **Yoghurt** zurückgeführt werden können. Wird dies von anderer Seite auch als übertrieben angesehen, so bleibt doch der hohe Wert des **Yoghurt** bestehen.

**Yoghurt** wird aus abgekochter (im Orient vielfach eingedochter) also hygienisch stets einwandfreier Milch hergestellt. Da man **Yoghurt**-Milchsäurebakterien einsät, so läßt man **Yoghurt** zu jeder Jahreszeit in kurzer Zeit (einigen Stunden) ohne Mühe herstellen, während gewöhnliche selbstbereitete Sauermilch erfahrungsgemäß nur an nicht zu warmen Sommertagen und auch dann durchaus nicht immer in gewünschter Weise (z. B. sog. Gewitter-Einfluß) gelingt. Der **Yoghurt** kann, ohne das fremde Pilze aufkommen, beliebig sauer hergestellt werden, was bei gewöhnlicher Sauermilch nicht der Fall ist. Mit Reinkultur und aus pasteurisierter Milch bereitete Sauermilch läßt sich dagegen nicht in so kurzer Zeit, nicht leicht in so reinem Zustande und nicht so beliebig schwach oder stark sauer gewinnen. Die hierbei benutzten Milchsäurebakterien sind infolge ihrer schwächeren Säurungskraft ganz sicher keine kräftigen Gegner der Darmschädlinge und also nach Meischnikoffs Ansicht keine spezifischen Verlängerer der Lebensdauer. Wenn es auch nach unserer Erfahrung richtig ist, daß jeder Milchgenuß die Darmsäure mehr oder weniger verhindern kann, weil im Körper immer säurebildende Pilze zugegen sind, so ist für viele Erwachsene und viele Kranke vor allem **Yoghurt** wegen seiner Bekömmlichkeit und leichten Verdaulichkeit empfehlenswerter als Milch.

Die Bereitungsweise von **Refir** und **Yoghurt** ist u. a. durch das bakteriologische Institut der Preussischen Versuchs- und Forschungsanstalt Kiel zu erfragen. Auch kann man von dort **Refir**- und **Yoghurt**-pilze in Reinkulturen beziehen.

## Für den Haushalt.

### Gurken für den Winter einzumachen.

**Pfeffergurken.** Man nimmt hierzu ganz kleine Gurken. Diese werden gewaschen und mit Salz eingerieben. 24 Stunden läßt man sie so stehen. Dann werden sie abgetrocknet, in einen Topf gelegt und mit Essig übergossen, der aufgekocht und abgekühlt wurde. Man muß jedoch Essig nehmen, daß die Gurken bedeckt sind. Am nächsten Tage wird der Essig noch einmal abgegossen, aufgekocht und heiß über die Gurken gegossen. Nach wieder 24 Stunden kocht man die Gurken in Essig auf. Wenn sie erkalten sind, legt man sie in ein Gefäß und dazwischen schichtweise Pfefferkörner, Lorbeerblätter und Mustatblüte. Dann wird das Gefäß zugebunden.

**Sensgurken.** Große Gurken werden geschält und der Länge nach durchgeschnitten. Man entfernt das weiche Innere und schneidet nun die Gurken in kleine würfelförmige Stücke oder sticht kleine Kügelchen aus. Nun wird leichtes Salzwasser aufgekocht, die Gurken hineingegeben und man läßt sie ein paar Mal aufkochen. Dann kommen sie auf einen Durchschlag zum Abtropfen. Wenn das geschehen, legt man sie in ein Gefäß, übergießt sie mit aufgekochtem Weinessig, so daß sie ganz bedeckt sind. Nach einigen Tagen werden die Gurken wieder herausgenommen, auf einen Durchschlag zum Abtropfen gelegt und dann wieder in das Gefäß getan. Dazwischen kommt Pfeffer, Senfkörner, Mustatkörner, Meerrettich und Lorbeerblätter. Essig wird mit Nellen aufgekocht, abgeschäumt und über die Gurke gegossen. Nach 8 bis 10 Tagen muß man den Essig noch einmal aufkochen, dann wird das Gefäß zugebunden.

**Saure Gurken.** Grüne längliche, ganz frische Gurken werden mit der Schale in ein kleines Tönnchen gelegt, mit Salz bestreut, (auf 30 Stück rechnet man 100 Gramm Salz). Kirsche, Wein- und Eichenblätter werden dazwischengelegt, ferner Dille und kleine Meerrettichstücke. Man begießt dann die Gurken mit kaltem ungekochtem Wasser, legt einen sauberen Leinentappen darauf, deckt den Topf zu, beschwert den Deckel mit einem Stein. Man muß immer wieder nachsehen, ob die Gurken etwa schimmeln und dann die oberste Schicht abwaschen.

**Zuckergurken.** 2 Kilo Gurken werden geschält, der Länge nach durchgeschnitten. Man entfernt das weiche Innere, schneidet die Gurken in kleine schmale Streifen. In 4 Liter Essig, dem man ½ Eßlöffel Salz beigelegt hat, werden die Gurken etwa 2 Minuten lang gekocht, dann auf ein Sieb zum Abtropfen gelegt. Inzwischen wird ½ Liter Weinessig mit ½ Kilo Zucker aufgekocht. Da hinein kommen verschiedene Gewürze (Nellen, Zimt und weiße Pfefferkörner) in einem Beutel, ferner auch die Gurken. Sie werden noch einmal 5 Minuten lang gekocht. Dann tut man sie in einen Steintopf, übergießt sie mit aufgekochtem Essig und nach 8 Tagen muß man sie noch einmal aufkochen und wenn sie erkalten sind, bindet man den Topf zu.

**Gurken einzuwecken.** Die Gurken werden geschält, in Stücke geschnitten und eingesalzen. So läßt man sie mehrere Stunden lang liegen. Dann legt man sie auf ein Sieb zum Abtropfen, füllt sie in Gläser, übergießt sie mit kaltem Wasser und weckt ein.

**1. Gurkengemüse mit Petersilie.** 6 Personen. 2-3 Stb. 5-6 schöne Gurken werden geschält, halbiert, von Mark und Kernen befreit, in längliche Stücke geschnitten und in zerlassener Butter auf gelindem Feuer unter fleißigem Schütteln der Kasserolle bräunlich gebraten. Dann gibt man eine Obertasse kochende Fleischbrühe (aus 1 Maggi's Fleischbrühwürfel hergestellt) dazu, ebenso 2 Eßlöffel fein gehackte Petersilie, etwas Pfeffer und Salz, läßt die Gurken weichdämpfen, schmeckt ab, würzt mit 1 Eßlöffel mildem Essig od. Zitronensaft und 1 Teelöffel Zucker und richtet das Gemüse recht heiß an. Wenn das Gemüse nicht sämig genug ist, kann man es vor dem Anrichten mit einer hellbraunen Mehleinbrenne verfochen oder mit 1 Eigelb abziehen.

**2. Sauerkohl-Auflauf mit Fisch.** Ein Pfund weichgeschmorten Sauerkohl, den man mit reichlich Speck abgeschmolzen hat, gibt man lagenweise mit aräntlosem, gekochten Fischfleisch in eine mit Fett vorbereitete Auflaufform, oben mit Sauerkohl abschließend. Dann wird die Masse mit einem Eßlöffel geriebener Semmel überstreut, die man mit einem Teelöffel Appels zerlassener Krebsbutter übertrüffelt und gibt zum Schluß noch zwei Eßlöffel geriebenen Schweizer- oder Parmesankäse darüber, nachdem man zuvor eine Tasse saure Sahne über das Ganze gegossen hat. Nach dreiviertelstündiger Backdauer ist der Auflauf zum Servieren fertig.

**3. Sodawasser ist ein Feind des Aluminiumgeschirrs.** Bei dem täglichen Aufwasch Soda als schmutz- und fettlösendes Zusatz verwendet, sollte keinesfalls Aluminiumgeschirr, wie Töpfe und Bestecke, in diesem Wasser waschen, da es das Aluminium angreift und im Laufe der Zeit auflöst. Zum Reinigen der Aluminiumgegenstände eignet sich am besten Seife und, wenn man es blank und glänzend haben will, streue man auf den eingeseiften Lappen Ala und reibe damit den Topf strichweise ab, um in klarem, heißen Wasser nachzuwaschen und mit trockenen Tüchern nachzupolieren.

### Küchentechnische Bezeichnungen und ihre Bedeutung.

Wenn junge, noch unerfahrene Hausfrauen irgend ein Kochbuch in die Hände nehmen, um in diesem weitere Ausflüge in das Reich der Kochkunst zu unternehmen, dann stolpern sie bald hier, bald dort über küchentechnische Bezeichnungen, die nur erfahrenen Hausfrauen „klar“ sind.

So bedeutet das Legieren einer Suppe oder Soße das Verlocken derselben mit eingequirltem Mehl und Ei in Wasser.

Das Binden oder Sämigmachen von Soßen, Gemüsen usw. geschieht mit eingerührtem Kartoffelmehl oder einer Mehlschwitze.

Bain-marie ist gleichbedeutend mit dem Kochen irgendeiner Speise usw. in heikem Wasserbad.

Beim Abwässeln von Gemüse werden diese mit knapp Wasser bedeckt, weichgedünstet, um dann in bekannter Weise fertigbereitet zu werden.

Beim Panieren werden Fisch- und Fleischstücke zuerst in zerflopfem Eigelb und dann in geriebener Semmel gewendet, um darauf gebraten zu werden.

Das Abbacken im Topf (oder Brandteig) wird derart gehandhabt, daß irgendeine Flüssigkeit (Wasser oder Milch) mit Mehl und Fett so lange auf dem Feuer gerührt wird, bis sich ein Teigflock bildet, der nicht mehr an den Gefäßwänden hängen bleibt.

**Gefüllte Pilze:** Auch zu diesem Gericht finden nur junge, nicht zu kleine Steinpilze Verwendung, die man pust und 5 Minuten in siedendem, leicht gesalzenem Wasser kochen läßt. Sind sie auf einem Siebe abgetrocknet, schneidet man den Kopf ab, höhlt den Stiel aus und füllt ihn mit folgender Masse: Gebratenes Fleisch und fetter, roher Schinken wird mit einigen Schalotten sehr fein gewiegt, ebenfalls das aus dem Stiele entnommene Pilzfleisch. Dann verrührt man den Brei mit 1-2 Eigelb, würzt ihn mit Salz und Pfeffer und füllt ihn in die Stiele. Den Kopf des Pilzes befestigt man mit einem Faden über den Stiel. Im Tiegel erhitzt man reichlich Fett, stellt die Pilze nebeneinander, deckt sie fest zu und dämpft sie weich. Die übriggeliebene Bratbutter verlockt man mit einigen Eßlöffeln in saurer Sahne verquirltem Mondamin zu einer feimigen Tünche, die man nebst gekochten Kartoffeln zu den gefüllten Pilzen reicht. Auch kann man die Pilze in einer gut eingefetteten Form in der Bratrohre backen und mit Salat verspeisen.

**4. Fleck aus dunkler Seide entfernt man mit einer Salmiakmischung** (auf ¼ Liter Wasser ein Teelöffel Salmiakgeist) und einem gleichfarbigen Alpacaflecken.

**5. Nidelschüsselchen oder -platten reibt man, falls sie durch Hitze fleckig geworden sind, mit trockenem Salz ab und pust sie mit Wiener Kalk nach.**

**6. Rätche Kruse-Puppen.** Frau Rätche Kruse aus Bad Kösen an der Saale, die berühmte Schöpferin der weltbekannten „Kruse-Puppen“, die wegen ihrer plastischen und charakteristischen Natürlichkeit und ihrer ganzen Ausstattung das Entzücken der Kinderwelt hervorrufen, wird in Hirschberg am Donnerstag, den 29. September, in den Drei Bergen einen Vortrag über ihr Lebenswerk halten. Die Veranstaltung, mit der eine Ausstellung und Verlosung von Kruse-Puppen verbunden sein wird, erfolgt durch den deutschen Hausfrauenbund, Ortsgruppe Hirschberg.

### Wie teuer ist das Gas?

Die Gasrechnung ist ein Posten, der in der Monatsabrechnung jeder Hausfrau eine immer größere Rolle spielt. Es ist daher für die Hausfrau wichtig zu wissen, ob der für die Gasheizung ausgegebene Geldbetrag tatsächlich günstig angelegt ist.

Das Gas ist veredelte Kohle. Es enthält nur die leicht brennbaren Bestandteile derselben. Infolgedessen ist seine Leistungsfähigkeit höher als die fester Brennstoffe. Wie durch Kochversuche erwiesen ist, leistet 1 Kubikmeter Gas in der Küche soviel wie 6 bis 12 Kilogramm Steinkohle. Der Verbrauchswert des Gases im Haushalt ist aber viel höher als der Preis der Kohle, die es ersetzt. Nur erscheinen diese Werte nicht im Kontobuch der Hausfrau.

In erster Linie fällt alle Arbeit fort, die mit der Kohlenheizung verknüpft ist; das Heranschaffen der Kohle, das Feueranmachen, die Reinigung der Feuerstelle von den Verbrennungsrückständen. Der bei Kohlenheizung nicht zu vermeidende Schmutz macht alle diese Arbeiten doppelt unangenehm und zeitraubend. Bei der Gasheizung hat man weder die Arbeit noch den Schmutz zu fürchten. Der Vageraum für Kohle kann für andere Zwecke freigegeben werden, bei der heutigen Raumknappheit ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Zu der Zinsersparnis der nachträglich bezahlten Gasrechnung im Gegensatz zu den im voraus zu bezahlenden Kohlen, zu der Schonung der Töpfe und des gesamten Kücheninventars tritt als wichtigste Ersparnis die rationelle Ausnutzung der Nahrungsmittel. Die genaue Regulierbarkeit des Gases ermöglicht es, für jede Speise das zur Zubereitung nötige Maß von Hitze zu erzielen und bei höchstem Wohlgeschmack den größten Nährwert herauszuwirtschaften.

Prüft die Hausfrau unter Berücksichtigung dieser Punkte das Gas auf seine Preiswürdigkeit, so wird sie finden, daß bei einer Gegenüberstellung der Kosten und des Wertes des Gases ein Ueberschuß zu ihren Gunsten auftritt, der um so größer ist, je ausschließlich sie zur Deckung des Wärmebedarfes ihres Haushaltes Gas verwendet.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsqualifikation beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütwillige Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**H. N.** Das Wassergeld kann nur auf die Mieter umgelegt werden, wenn es mehr als 3% Prozent der Friedensmiete ausmacht, und dann nur in dem die 3% Friedensmiete übersteigenden Betrage prozentual auf sämtliche Mieter.

**Woberberg J.** Es gibt leider noch keinen Kommentar darüber, was alles in einen „Mülleimer“ gehört. Das Wort „Müll“ sagt ja aber ohne Weiteres, daß eben alles Müll hineingeht; — was aber alles zu Müll gerechnet wird, darüber sind sich wohl auch die Gelehrten noch nicht einig.

**P. N.** Unter einer Sisyphusarbeit versteht man eine vergebliche Mühe. Sisyphos, nach der griechischen Sage der Sohn Niolos und Erbauer Korinths, war ein so verschlagener Mensch, daß er nach seinem Tode wegen seiner Schlechtigkeit in der Unterwelt zur Strafe einen schweren Felsblock auf den Gipfel eines steilen Berges wälzen mußte, von dem dieser aber immer wieder herabfiel.

**D. R.** Der Lustspielbühler Kogebue schrieb 1808 ein Theaterstück, „Die deutschen Kleinstädter“ betitelt, in welchem ein „Krähwinkel“ genannter singulier Ort vorkommt, der als Sitz beschränkter Spießbürtums geschildert ist.

**F. N.** Siphon ist ein griechisches Wort und bedeutet Röhre, auch Heber. Der Name wurde im Hinblick auf die Konstruktion des betr. Apparates zuerst von dem Ingenieur Möller bei Seltenmasser-Apparaten angewandt, dann bei Bier, das man in Siphons kauft.

**E. P.** Die Prinzessin Anna Löwenstein-Wertheim, die beim Ozeanflug des St. Raphael mit verschollen ist, ist eine Engländerin und zwar eine geborene Lady Savile aus dem Hause der Earl of Marlborough. Die lähne Frau war 63 Jahre alt.

**M. P. in E.** Die allgemeinen Mietsätze sind wiederholt im Boten angegeben; die für Straupitz sind hier nicht bekannt.

**M. E.** Die Waisen-Invalideuren kann für das Kind mit Aussicht auf Erfolg beantragt werden, denn sie steht dem Kinde gesetzlich zu. Der Antrag ist bei dem Gemeindevorsteher zu stellen oder bei dem zuständigen Kreiserversicherungsamt.

**M. A.** Verschweren Sie sich bei dem Reichsversicherungsamt in Berlin unter Angabe der Nummern und Geschäftszeichen und wann Sie Ihren Antrag bei der Reichseisenbahn eingereicht haben.

**D. in E.** Wenn Ihnen das Arbeitsverhältnis nicht gekündigt ist, dann darf nur im Wege der Aufhebungsanfrage gekündigt werden, da Ihnen die Werkwohnung noch zusteht. Sie brauchen einer Kündigung, die nicht durch das Mietschöffengericht ausgesprochen ist, keine Folge zu leisten.

**A. L.** Die gesetzlichen Tarifverträge sehen vor, daß Angestellte das Gehalt weiterbezahlen, aber die gesetzlichen Leistungen an Krankengeld an ihren Arbeitgeber abzuliefern haben. Sie haben Anspruch auf Rückzahlung des von der Krankenkasse an die Lehrer gezahlten Krankengeldes.

**„Veterinärat.“** Gruppe 10 oder 11. Die Anstellungsbehörde zahlt das Gehalt.

**L. 12.** Die Miete beträgt im September einschl. Grundvermögenssteuer 9,28 Mark und im Oktober 10,08 RM.

**M. U. in H.** Eine Entschädigung für die zurückliegende Zeit steht Ihnen nicht zu. Sie hatten ja das Recht, früher abzuhängen zu lassen.

**B. N. in D.** Wenn Sie bei der am 14. April 1920 erfolgten Zurückzahlung keinen Vorbehalt gemacht haben, steht Ihnen kein Anspruch auf Aufwertung zu.

**B. M.** Die Autozeichen sind für Berlin und Brandenburg I A, für die Provinz Sachsen I M.

**Z. H. 152.** Das Gesetz vom 9. 7. 1927 ist maßgebend. Danach sind Zinsen zu zahlen vom 1. 4. 1928 ab und zwar 3%, vom 1. 1. 28 ab 5%. Die rückständigen Zinsen sind in 2 gleichen Teilen am 1. 10. 27 und 1. 1. 28 zu zahlen.

**M. N. in A.** Am 1. August 1921 waren 600 Papiermark 31,92 Goldmark. Ueber die Aufwertung der Darlehen enthält das Gesetz keine bestimmten Sätze, soweit es sich nicht um Kapitalanlagen handelt. Bei der langen Dauer des Darlehens dürfte das Gericht in Ihrem Falle vielleicht eine Kapitalanlage annehmen. Die Aufwertung würde dann 25 Prozent betragen. Wird das Darlehen nicht als Kapitalanlage angesehen, kann das Gericht eine höhere Aufwertung festsetzen. Die Zinsenzahlung für aufgewertete Darlehen hat, wenn sich die Parteien nicht einigen, gleichfalls das Gericht festzusetzen.

**F. Sch.** Warum man ein Partei- oder Verhandlungsprogramm eine Plattform nennt? Das Wort Plattform stammt her vom englischen „Platform“, ein Wort, das in der englischen Sprache eine ganze Menge Bedeutungen hat: Entwurf, Plan, Grundriß, flaches Dach, Altar, Rednertribüne usw. In Amerika benutzte man das Wort zuerst auch in dem Sinne eines politischen Programms und eines gemeinsamen Standpunktes mehrerer politischer Richtungen, von dem aus sich weiter verhandeln läßt.

**A. Sch.** Die „Bergstraße“ zieht sich 52 Kilometer lang am rechten Ufer des Rheins am Fuße des Odenwaldes von Bessungen bei Darmstadt bis Heidelberg hin. Im weiteren Sinne wird auch ihre gesamte nähere Umgebung unter dieser Bezeichnung verstanden. Die Gegend liefert neben edlen Weinorten vorzügliches Obst. Das Klima zeitigt sogar Mandeln und Edelkastanien. Reichtragende Walnussbäume bilden ganze Wälder. Die Bergstraße, welche vielleicht von den Römern angelegt wurde, ist mit zahlreichen Ruinen von Burgen besäht, welche im Mittelalter zum größten Teil im Besitze der Geistlichkeit waren. Aus diesem Grunde nennt man im Volksmunde die Bergstraße noch heute manchmal Pfaffenstraße.

**M. N.** Clou ist ein französisches Wort und heißt wörtlich Nagel. Im übertragenen Sinne soll mit einem Clou auf einer Ausstellung gesagt werden, daß man damit den Nagel auf den Kopf getroffen, eine hervorragende Leistung vollbracht habe. Der Eiffelturm in Paris ist z. B. solch ein „Clou“.

**P. Sch.** Die Sixtinische Kapelle ist die Hauskapelle des Papstes im Vatikan zu Rom. Sie wurde von Sixtus IV. (1478) erbaut und 1508 bis 1512 von Michelangelo mit prachtvollen Wand- und Deckengemälden geschmückt, die zu ihrer Weltberühmtheit wesentlich beitrugen.

**P. R.** Franc-Tireurs (franz.) waren ursprünglich Freikorps, die zuerst im Kriege 1870–71 in Frankreich zur Führung des „Algerien Krieges“ außer den Linientruppen und Mobilmachern aufgebildet wurden. Schon 1867 bildeten sich, veranlaßt durch die wegen der Luxemburger Frage entstandenen Kriegsaussichten so etwas wie Schützen-gesellschaften unter dem Namen „Sociétés des Franc-Tireurs“, die mit guten Waffen regelmäßig Übungen abhielten. Sie waren aber völlig unabhängig von der Armee. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Frankreich wurden sie durch Regierungserlass einberufen und den Armeekorps zugewiesen, um hauptsächlich aus dem Hinterhalt gegen Patrouillen, Transporte, Eisenbahnen usw. zu kämpfen. Um dies besser bewerkstelligen zu können, blieben sie größtenteils ohne Disziplin, ohne Uniform, wurden verschieden bewaffnet, besaßen auch keine Trains, sondern lebten von Requisitionen und Plünderungen und wurden so bald der Schrecken des eigenen Landes. Die Franc-Tireurs in Belgien, übrigens auch in allen anderen feindlichen Ländern, waren nichts anderes als unorganisierte Zivilpersonen, die es auf eigene Faust unternahmen, gegen Deutschland zu kämpfen, immer aber aus dem Hinterhalt.

**F. M.** Das letzte Lebenszeichen der Ozeanflieger auf „Old Glory“ war das Notsignal „SOS“. Was dieses Wort bedeutet? „SOS“ ist ein international festgelegter telegraphischer Hilferuf bei See-Not und stellt die Anfangsbuchstaben der drei Worte „Save Our Souls“ dar, d. h. „Rettet unsere Seelen“. Der Hilferuf wird in Morsezeichen gegeben: dreimal kurz (= S), dann dreimal lang (= O), hiernach wieder dreimal kurz (= S).

**M. N.** Das Wort Panne ist eigentlich französisch und bedeutet soviel wie in der Klemme, in die Patsche geraten. Da Frankreich früher Autos hatte als Deutschland und bei den ersten Wagen sehr oft Fehler und damit Brüche, Pannen, zu verzeichnen waren, so kam das Wort mit den Autos auch zu uns.

**P. N.** Wörtlich genommen bedeutet Prestige, ein französisches Wort, „Gaukelei“ oder „Blendwerk“. Es wird jedoch in diesem Sinne nicht angewendet. Man versteht darunter das Ansehen eines Staates.

Hauptstiftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ A. B.: Paul Keppler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Regie Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Soray. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.



Mit 5 Pfg.



das Vielfache sparen.

Einige Handvoll Henko Bleich-Soda (die den Gegenwert von etwa 5 Pfg. ausmachen) vor Be- reitung der Waschlauge im Kessel verrührt bringt Ihnen das Vielfache ein durch

bessere Ausnutzung des Waschmittels und Verbilligung des Waschens!

Henko macht das Wasser weich wie Regenwasser, welches Wasser aber ist unbedingt notwendig zu jedem Waschen!

**Henko** *Henkel's Wasch- und Bleich-Soda*  
— weit ergiebiger als lose Soda! —

Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 2

Deutschum-Geld-Lotterie. Wir machen unsere Leser auf die in der heutigen Ausgabe erscheinende Anzeige vorstehender Lotterie noch besonders aufmerksam. Ziehung am 7. und 8. Oktober 1927. Lospreis 2,00 Mark.

# Unsere Ausstellung ist vollkommen!

## Wir bringen was Sie suchen!

Sie sehen jetzt bei uns **Kleider, Mäntel, Sammet und Seidenstoffe** apartester Gestaltung in riesiger Auswahl und daneben **alle anderen modischen Dinge für den Bedarf der Dame**. Alles, das Einfachste und Eleganteste, ist hervorragend preiswürdig. Wir laden die werten Damen höflichst zu einer Besichtigung unserer Innenräume ohne jeglichen Kaufzwang ein, sie bietet Ihnen vielfache Anregung.

# Adolf Staeckel & Co., A.-G.

Das führende Haus für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Modewaren u. Wäsche-Ausstattungen

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieb. Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers u. Onkels

## Wilhelm Coewe

sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Oberaplan Reichel für die trostreichen Worte am Grabe, den Frauen Schwestern für die liebevolle Pflege, dem kath. Gesellenverein und allen für das zahlreiche Grabgeleit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Anna Coewe.**

Berkbeamter, in  
sich. Stell., Witwer,  
51 J., ev., fr., sol.  
Charakter, sucht

### Lebensgefährtin

Witw. od. Fr. mit  
besch. gut. Charakt.,  
mögl. ohne Ang., m.  
etwas Vermög., wöhl.  
ihre Abz. eins. unt.  
10 687 a. d. Voten.

Verkaufe ständig:  
wohlschmeckende

### Kartoffeln

vom Sandboden. Be-  
stellung auf Winter-  
Kartoffeln werden  
schon fest angenomm.  
Dom. Hermsdorf, R.

Am Dienstag, den 20. d. Mts.,  
starb nach langem, schwerem, ge-  
duldig ertragenem Leiden mein  
lieber Mann, unser guter Vater,  
Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

## Reinhold Menzel

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um  
stille Teilnahme im Namen der  
Hinterbliebenen an

die trauernde Gattin

**Minna Menzel geb. Müller.**

Crommenau, 20. Septbr. 1927.

Die Beisetzung findet Freitag, d.  
23. September 1927, nachmittags  
2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

### Statt besonderer Anzeige!

Am 20. September, ein Tag vor  
seinem 60. Geburtstage, verschied  
sanft mein lieber Gatte, Vater,  
Schwieger- u. Großvater, Schwie-  
gersohn, Bruder, Schwager und  
Onkel, der

Stellenbesitzer

## Paul Engler

Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen

**Anna Engler geb. Stumpe**  
als Gattin.

Fischbach, den 20. September 27.

Beerdigung findet Freitag, den  
23. 9., nachm. 1½ Uhr, statt.

In der Nacht vom Sonnabend zu  
Sonntag entschlief unser vertrauter  
Freund und treubewährter Mit-  
arbeiter, der Kirchenälteste, Kretscham-  
besitzer,

Herr

## Paul Walter

in Boberusersdorf. Die Kirch-  
gemeinde wird seiner nie vergessen.

Boberusersdorf, den 20. 9. 1927.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

Wagner, Pastor.

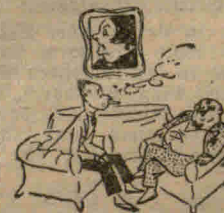
Zahle höchste Preise für  
alte Briefe von Fürsten  
und berühmten Personen, sowie  
alte Glaskuffen, mit und ohne Deckel.

Angebote unter A 705 an die Ge-  
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

## Aktendecken

vorrätig im „Vote a. d. Riesengebirge“.

## Windjacken Lodenmäntel RAHMER, Zelderhaus, 2 Tr.



„Also schon 8 Tage kein.  
Krach mit Dein. Frau —?“  
„Bewahre, — seitdem sie  
„Lebewohl“! ge-  
braucht, schwebt sie  
lächelnd durch die  
Räume!“

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten  
empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem  
Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballscheiben** für  
die Fußsohle, Bleddose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fuß-  
bad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel  
(2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien  
sicher zu haben bei: Bahnhof-Drogerie, Bolkensheimer Str. 12,  
Drog. am Markt Ed. Beilauer, E. Korb & Sohn, Langstr. 14,  
Drogerie zum gold. Becher, G. Stäwe, Filiale Wernbrunn

**Jagd- und Leichingpatronen**  
**Jagd- und Scheibepulver**  
**Sicherheitsprengstoffe.**  
**Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.**  
Fernsprecher Nr. 215.

# Wäsche

**und Bett-Inletts  
kaufe man nur im  
Spezial-Geschäft**

**Größte Auswahl!  
Erprobte Qualitäten!  
Billige Preise!**

Durch Eigenanfertigung  
höchste Leistungsfähigkeit!

**Schlesisches Leinen-  
und Wäsche-Haus**

## Emil Wolf

**Warmbrunner Platz 1**

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. September 1927,  
versteigere ich in Hermsdorf u. Rhn., Ver-  
sammlungsort der Bieter vorm. 11 Uhr,  
im Gasthof „Zum Rhnast“, voraussichtlich  
bestimmt:

1 Plungerpumpe (14 000 Liter Stunden-  
leistung), 1 Dampftrockenfessel mit  
Rührwerk, 1 Fladderfänger m. Weiwag.,  
1 Wagenuntergestell, 20 Mtr. Schorn-  
steinrohr, versch. Ziegeleiarmlaturen,  
1 Schleifmaschine, 1 Pendelsäge mit  
Transmission, 1 Autoklav, 1 Handwag.,  
4 Gelbbahnweiche, 1 Seilrohr (800 kg),  
Flaschenschrauben f. Bahnbedarf, zirka  
10 000 Schienennägel, 1 Drehstrom-  
motor, Ventilatoren, 1 Gelbschrank,  
Bureaumöbel u. v. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,  
Hermsdorf u. R. Tel. 151.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. September 27,  
vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Greiffen-  
berg i. Schl., auf dem Weiner'schen  
Rohlenplatz:

einen großen Posten Möbel  
bestimmt. Ferner am 23. September 27,  
in Liebenthal (Versammlung vor der  
Mollerei) nachmittags 1 Uhr:  
Klubgarnitur, Tische, Rauchtische,  
Schreibtisch, Kronleuchter, Bücher-  
regal, Jagdbild, ausgestopfte Vögel,  
Korbgaritur, Büfett, Kredenz,  
Standuhr, 2 Nachttische, 3 Chaise-  
longues, Plüschgarnitur, Damen-  
frisiertoilette, Bettstelle, Waschtisch  
mit Marmorplatte, eichen. Schrank,  
mehrer Anzüge, Ueberzieher u. v. a.  
Duppe, Ob-Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 23. September 1927,  
vorm. 11 Uhr, werde ich in Bad Warm-  
brunn, Gasthaus „Schlesischer Adler“,  
anderorts gepfändet:

1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Klubgarnit.,  
1 Tisch, 5 Stühle, 1 Bücherschrank,  
1 Kontrollkassette, 1 Spiegel mit Schrän-  
ken, 1 Pianino, 2 Schreibmaschinen,  
1 Posten Luxuswaren, 2 Lastwagen,  
1 Schreibtisch, 1 Kopierpresse, zwei  
Warenchränke

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigern.

Spiller, Ob-Gerichtsvollzieher,  
in Hirschberg i. R.

## Friedrich Wilhelm

Lebensverf.-Akt.-Ges. zu Berlin.

Hierdurch machen wir bekannt, daß  
Emil Schüller, Cunnersdorf,  
Friedrichstraße Nr. 22,

die Gesellschaft nicht mehr vertritt u.  
auch nicht mehr berechtigt ist, Beiträge  
entgegen zu nehmen. Das von Emil  
Schüller verwaltete Inkasso wird von  
Herren Paul und Fritz Schüller,  
Hirschberg i. Rgb., Ziegelfstraße 11,  
weiter besorgt.

**Subdirektion Liegnitz,**  
Viktoriastraße 12, parterre.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. September 27,  
nachm. 4 Uhr, versteigere ich in Grünau,  
Versammlungsort „Brauner Hirsch“ —  
anderorts gepfändet:

**ca. 10 cbm. Bauholz**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Teichler, Vollziehungsbeamter.

# Teppiche

sind ein Vertrauens-Artikel,  
eine Anschaffung, welche für  
Jahrzehnte vorhalten soll.

Beachten Sie dabei an erster  
Stelle das Fabrikat, an  
zweiter Stelle erst den Preis.

Ich führe Deutschlands  
erste Spezial-Marken  
und berate Sie gut.

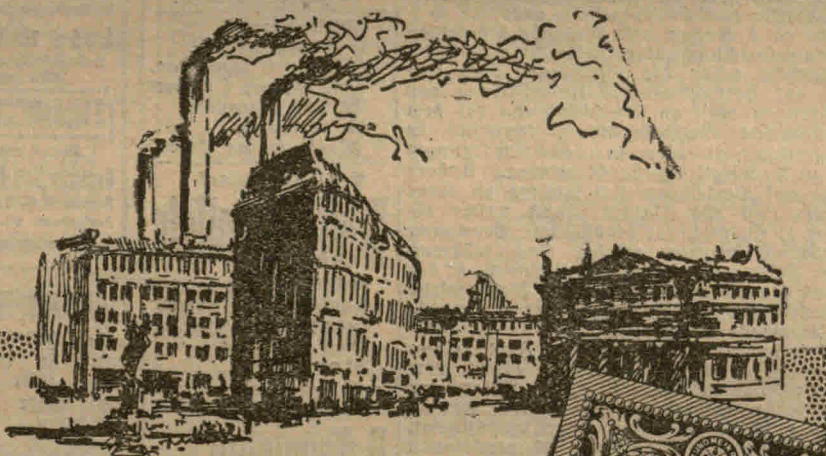
**Schlesisches Leinen-  
und Wäsche-Haus**

## Emil Wolf

**Warmbrunner Platz 1**

## Familien - Anzeigen

**aller Art**  
fertigt geschmackvoll und preiswert an  
„Bote aus dem Riesengebirge.“



## Stadtluft...

Mit Ruß aus Tausenden von Schornsteinen ver-  
mengt sich der Staub der Stadtluft. Mehrmals am  
Tage wäscht man sich diesen Schmutz von Ge-  
sicht und Händen, während für die Säuberung des  
Haars nur wenig getan wird, selbst von gepfleg-  
ten Menschen. Sorgen Sie für eine regelmäßige  
Reinigung des Kopfes und Haarbodens mit „4711“  
Kopfwash-Pulver. Sie erhalten dadurch Ihrem Haar  
die Schmiegsamkeit und den leuchtenden Glanz.  
Der milde, kräftige Schaum entfettet das Haar  
und macht es locker. „4711“ Kopfwash-Pulver  
durchduftet das Haar und erfrischt die Kopfnerven.

## 4711 Kopfwash-Pulver

Ein Beutel - 30 Pfg. - reicht für zwei gründliche Waschungen.



Die Hirschberger Papierfabrik G. m. b. H. in Hirschberg hat auf Grund des Wassergesetzes vom 7. April 1913 beantragt, ihr das mit dem Eigentum am Grundstück Hirschberg Band 13 Blatt 673 verbundene dauernde Recht

#### A. Sicherzustellen:

1. dem Mühlgraben in Station 12 und 20 seiner Aufnahme durch ein 20 cm weites Rohr sekundlich bis zu 8 Litern Wasser für Reifelpfegung und Kondensation zu entnehmen,
2. dem Grundwasserstrom auf dem eigenen Grundstück mittels 2 je 10 m tiefer Brunnen sekundlich bis zu 8 Litern Wasser zu Fabrikationszwecken zu entnehmen,
3. dem Mühlgraben zwischen Station 12 und 13 seiner Aufnahme
  - a) durch die Rohrleitungen 1, 4, 6-8, 10 und 15 sekundlich bis zu 10 Litern Kondensations- und Fabrikationsabwässer,
  - b) durch die Rohrleitung 3 das Ueberlaufwasser der Pumpe,
  - c) durch die Leitungen 9 und 11-13 das auf dem Grundstück anfallende Tagewasser zuzuleiten,
4. dem Boder zwischen Station 13-15 seiner Aufnahme
  - a) durch die Leitung 16 täglich bis 1 ehm Küchenabwässer,
  - b) durch die Leitungen 17 und 18 sekundlich bis 4 Liter Kondensationsabwässer,
  - c) durch die Leitung 19 auf dem Grundstück anfallendes Tagewasser zuzuführen.

#### B. zu versehen:

durch 2 neu zu errichtende, je 10 m tiefe Brunnen, welche mittels Filters mit dem Boder bzw. Mühlgraben in Verbindung stehen, teils dem Grundwasserstrom, teils den genannten Wasserläufen sekundlich bis zu sechs Litern Wasser zu Fabrikationszwecken zu entnehmen.

Die zu dem Antrage gehörenden Planstücke liegen von der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab 4 Wochen lang während der Dienststunden in d. Geschäftszimmern des Magistrats in Hirschberg und der unterzeichneten Verwaltungsbehörde zur Einsichtnahme aus.

Während 4 Wochen nach Ausgabe des letzten der Bekanntmachung enthaltenden Blattes können Widersprüche gegen die Verleihung und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß schriftlich in 2 Ausfertigungen oder in den Auslegungsstellen zu Protokoll angebracht werden. Andere Anträge auf Verleihung des Rechtes zu einer Benutzung des Wasserlaufes, durch welche die von dem 1. Antragsteller beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden würde, sind während gleicher Frist mit den unter Ziffer 2-5 der III. Ausführungsanweisung zum Wassergesetz vorgeschriebenen Unterlagen bei der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen.

Wer innerhalb der genannten Frist keinen Widerspruch gegen die Verleihung erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht. Nach Ablauf der Frist gestellte Anträge auf Verleihung werden in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt. Vom Beginne der Ausübung des verlehnten Rechtes an können wegen nachteiliger Wirkungen nur noch die im § 82 und im § 203 Abs. 2 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Widersprüche, der Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen und der Entschädigungsansprüche wird ein Termin an Ort und Stelle nach Ablauf der Widerspruchsfrist anberaumt werden. Diese Erörterung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Hirschberg, den 6. September 1927.

L. S.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses

In Vertretung:  
Gea. Bousselle.

Bekanntmachung.

B. A. III 4 Nr. 4117.

Unterlagen und Zeichnungen liegen im Stadthaus — Zimmer 28 — zur Einsicht aus.

Hirschberg i. Mgb., den 20. September 1927.

Der Magistrat.

Dr. Rickelt.

**Gäml. Rob.-Jelle**

kaufen Hochtaubend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
nur Dtl. Burgstr. 18.

Graues

Sportkoffein,

warm, fast neu, bill.  
zu verkaufen.

Promenade 1, L.

### Öffentliche Versteigerung.

Am 24. Septbr. 1927,  
vorm. 10 Uhr, werden  
im städtischen Pfand-  
lokal, Hospitalstr. 1:

1 Klavier.

1 Büfett

zwangsweise öffentlich  
meistbietend versteigert.

Hirschberg i. Mgb.,

den 20. Septbr. 1927.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 28.

Septbr. d. J., sollen

öffentlich meistbietend

gegen Barzahlung ver-

steigert werden, um

11,30 in Rhen, Wiener-

verammlung im Bot.

„Gold. Frieden“:

1 Schrein, 1 Korb, 1

gr. Badewanne, zwei

Waschbänne, acht

Wannen, 1 Nähma-

chine, 1 Spiegel, 1

Schreibstisch, 1 Sofa.

Rahn, Boder, Al. v. 27.

Rosemann,

Obergerechtsvollg.

Zwangsversteigerung

Am 22. v. 27. nachm.

2 Uhr, versteigere ich

meistbietend geg. sof.

Barzahlung in Peters-

dorf, Mgb., Gasthof d.

Sonne, anderweit ge-

pfändet:

1 Klavier sowie ver-

schiedene Möbel.

Jepf,

Gerichtsvollg. fr. A.,

Hermisdorf u. Ryn.

1 Küchenstuhl,

1 Kinderbettst.,

(Golz), 1 Sportwag.

ohne Plane, 1 Gebett

Betten, gebrauch.,

zu verkaufen

Markt 41 im Baden.

Bestellungen auf

Wint-Kartoffeln

schöne Ware, vom

Sandboden, nimmt

entgegen.

Paul Gebauer,

Markt 3.

Gut erhaltene

B-Trompete

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. W 703

an den „Boten“ erb.

Petkuser

Saatroggen

gut abzugeben.

Conradmühle

Krusdorf i. Mgb.

Gut erhaltene

Drechslerbank

Mittlergut Wicks

bei Greiffenberg.

Sehr gut erhaltenes

Winterkoffein,

1 Gesellschaftsleid

preisw. zu verkauf.

Angeb. unt. H 690

an den „Boten“ erb.

**Dimoff**

Spezial-Damenstrumpf  
Seidenflor, schwarz und farbig  
1.93

**Alsingel**

**Männer!**

Nicht nur bei vorzeitiger Schwäche (Im-  
potenz) auch bei anderen nervösen Stö-  
rungen, trüber Stimmung, unruhig. Schlaf,  
körperlicher Ermüdung u. s. w. stets nur:

**Neurotest**

das unschädliche, überall bevorzugte Sexualkräfti-  
gungsmittel. Gebrauchen Sie Neurotest, es gibt nichts  
Besseres. Probe u. aufklärende Broschüre mit zahlreichen  
begeisterten Anerkennungen von Ärzten u. Laien kosten-  
los gegen 30 Pf. Rückporto diskret durch das Generaldepot:  
Elefant-Apotheke, Berlin 44, Leipziger-Str. 74.  
Originalpackung Mark 5,-. In Apotheken zu haben.

Zahlung 7. u. 8. Oktobr.

**Geld-Lotterie**

für das Deutschland

im Ausland

6918 Gewinne u. 1 Prämie M.

150000

75000

50000

25000

10000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahl.

Lose zu M. 3.30

Postgebühren und Liste

35 Pfennig.

3 Lose einschließlich

Porto u. Liste 10M.

überall erhältlich.

Deutsche Lott.-Emiss.-Ges.

Berlin W 9, Lennestr. 4

Postschack Berlin 13670

Vertrauen Sie mir

mein Fritendo-Insek-

tenzöl in der Sprüh-

dose, tötet unbedingt

total unter Garantie:

Wanzen, Schwaben,

Ameisen, Fische,

Flöhe, Motten usw.

und ist nur echt in

Schachteln, à 1 M. zu

beziehen geg. Nachn. d.

den Fabrikanten

Fritz Enderwitz,

Burglan,

Drog. d. grün. Zweig.

**Piano**

so gut wie neu, bill.

zu verkaufen.

H. Guder,

Klavierstimmer,

Schmiedebg. Str. 20.

Speisezimmer,

Büfett u. Kredenz,

bill. Eiche, neu, bill.

zu verkaufen.

Angeb. unt. L 693

an den „Boten“ erb.

Damenmöbel,

Geschirr, u. Kleider-

schrant, gut erhalten,

billig zu verkaufen.

Elektrischer Heizofen

wird zu kaufen ge-

sucht. Angeb. unt. J 691

an den „Boten“ erb.

Wegen dringender Veranlagungs-

arbeiten fallen die

Sprechstunden für das Publikum

am Mittwoch und Sonnabend jeder

Woche bis auf weiteres aus.

Hirschberg i. R., 15. Septbr. 1927.

Finanzamt.

Dreischmaschinen-  
Zentrifugen-Vel  
Kreuz-Drogerie.

**Pianino**

schwarz sehr gut er-

halten, zu verkauf.

Hirschberg i. Mgb.,

Gellerstraße 26, pt.

**Geldverkehr**

Sofort 10000 und 15000 Mk. Privatgeld

anzuleihen gegen erste Hypothek

in Stadt oder Kreis Hirschberg.

Hirschberg im R.

Kaiser-Friedrich-Str. 15a

2000 Mark

zur ersten Stelle auf

46 Mrg. große Land-

wirtschaft f. bald ges.

Angeb. unt. Z 632

an den „Boten“ erb.

**1000 M.**

auf erste Hyp. gef.

Wo? sagt

Frau Neßhaus,

Löwenberg.

Nur v. Selbstgeber

Nr. 1500

zur weit. Auskult.

ein. Fremden-Erb-

heim, schönste Lage

in Gebirgs-Adelort

u. Wintersportplatz,

bald gesucht. Außer

Eisberg. u. Plusen

w. eine unentgeltl.

Unterf. m. Verpf.

zwei Woch. lang für

eine Person geboten.

Angeb. unt. B 706

an den „Boten“ erb.

**Zu 10 Proz. Zinsen**

wird noch einige 100

Mk. zwecks Betriebs-

vergröß. bei guter

Sicherh. sof. gesucht.

Gef. Ang. u. Z 704

an den „Boten“ erb.

**Grundstücke  
Angebote**

Gut, prima guter Bo-

den, 300 Mrg., Ang.

40 000 Mk.,

Gut, 230 Mrg., tabel-

lofer Bauzustand,

guter Boden, Ang.

40 000 Mk.,

Gut, 140 Mrg., majiv,

Anzahlung 20 000 M.

Sandwirtschaft, 45 Mrg.

majiv, Anzahlung

12-15 000 Mk.,

Sandwirtschaft v. M.

28, 28, 33 Mrg. groß

bei 8-12 000 Mark

Ans. zu verkaufen,

gute Stadtleiherei

zu verk. od. verpacht.

Sandwirtschaftspachg.,

45 Mrg., sowie

Gasthauspachg.

Rückporto beifügen

Näheres

**Franz Winkler,**

Paris bei Siegers-

dorf i. Schles.

Tel. 47 Rumburg.

Der in meinem Hause befindliche  
**Weiß-, Woll- u. Kurzwaren-**  
**Laden**

mit zugehöriger Wohnung  
**Markt 60**

beste Geschäftslage, ist mit Einrichtung  
zu verpachten.

**Albert Ludwig Inh. Max Buhtz**  
Fernsprecher 153 Gegr. 1812

**Akzept-Austausch**

sucht solv. Firma, gewährt evtl. Teil-  
diskont. Branche gleich. Ang. unt. DU  
287 Invalidendank Leipzig.

**Haus-Verkauf!**

Das Haus Flachsenfeffen Nr. 23,  
m. schön. Obstgart., schöne Lage, Wass-  
elektr. Licht, wird am 25. Septbr. d.  
Jhrs., nachm. 2 Uhr, an Ort und  
Stelle an den Meistbietenden verkauft.  
Bedingung, werd. bei der Versteiger-  
bekannt gegeben, Zuschlag vorbehalten.

**Spar- und Darlehnskasse Flachsenfeffen.**

Der Vorstand: Rasche.

Zu verkaufen:

**Große massive Villa**

im Riesengebirge, 7 Zimmer, viel  
Kammern und Beigelaß, auf Wunsch  
mit Garten, außerhalb des Dorfes  
hübsch gelegen — Post, Bahn, Arzt  
im Ort.

☛ Vermittler verboten. ☛

Anfragen an

Major a. D. v. d. Planitz,

Arnsdorf im Riesengebirge.

**Drogerie**

in guter Geschäftslage, mit oder ohne  
Grundstück, zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 1605 an Ann.-Exped.  
G. Weiß, Riegnitz.

**Kleines Geschäft oder Restauration,**

Pension oder dergl. zu kaufen, mieten  
oder pachten gesucht in Gebirgsort.  
Ausl. Preisangebote erbeten an Wenzel,  
Köpenick-Wendenschloß, Grüne Trift 2.

**Die Brandstelle**

Grunau 252, ist sofort zu verkaufen.  
Angebote unter O 696 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Kl. Landhaus**

liegt an der Straße  
gelegen, 1/2 Morgen  
Garten, elektr. Licht  
u. Wasser, 2 Stub-  
kamm., Keller, Stall  
und Schuppen, we-  
genhaltbar bald ver-  
wert zu verkaufen.  
Gernsdorf kridt. 168.

**Baustelle**

in Girschberg, schöne  
Lage, eingezäunt, 1  
Quadratmeter 2 Mk.  
Angeb. unt. U 701

**Landhaus**

mit 8-5 Zimm.-Bod-  
nung, freierw. d. Hof-  
zu kaufen gesucht.  
Ausf. Angeb. m. Pr.  
und Anzahlung unter  
E 709 a. d. „Boten“.

**Tiermarkt****Schlachtpferde**

zu kaufen gesucht.  
Bei Unglücksfällen  
mit Auto sof. zur  
Stelle.  
H. Feige,  
Girschberg i. Mgl.,  
Priesterstraße 9,  
Telephon 609.

Gesunde, starke.

**Absatzferkel u.  
Läuferschweine**

verkauft  
Rittergut  
Probsthain.

Starke, frohwüchsige

**Absatz-Ferkel**

hat tausend abzugeben.  
Ditto, Tschischdorf,  
Desgl. ein deckfähige  
reinertragliches

Eberferkel.

**Abfag-Ferkel,  
Läufer**

sowie solche im Gewicht von 70 bis  
100 Pfund zum Weiterfüttern.  
Dieselben sind außerordentlich schnell-  
reif, frohwüchsig und mastsfähig.  
Sämtliche Tiere sind selbst gezogen  
und besonders widerstandsfähig.  
Rittergut Johndorf,  
Post Langenau, Nr. Löwenberg.  
Postauto-Station.

Ein hartes  
Arbeitspferd,  
4-5 Jahre alt, sucht  
bald Gatte,  
Gunnerdorf,  
Am Baden 67.

Rotbunten, guten  
Zucht- o. Schlacht-  
bullen verkauft  
Fischer, Mairwaldau.

**Junge Nutzkub.**  
schwarz, 14 Tage z.  
Kalb., steht z. Verkf.  
oder Tausch.  
Girschberg, Sand 12.

**1 gute Nutzkub**  
verkauft a. Schlacht-  
rind.  
G. Scholz,  
Petersdorf i. M.

Eine weiße, hornlose  
Ziege zu verkaufen.  
Grunau 62.

**Junge Hühner**  
wegen Aufgabe der  
Zucht zu verkaufen.  
Bahnhofstraße 38a.

**Stellenangebote  
männliche**

**Existenz!**  
Hoher Verdienst an all-  
Orten durch Ueber-  
der Vertriebsstelle un-  
kontrollierbar. Patent-  
artikel. Fachkenntn. n.  
erf. Wir geben Aufst.  
Ausf. u. Prospekt frei.  
„Sarana-Vertrieb“,  
Adnigswinter.

Zur selbst. Führung  
eines Vorgeschafts w.  
tätigster

**Bautechniker**

für sofort gesucht.  
Angeb. m. Gehalts-  
ansprüchen an  
G. Hoffmann,  
Bad Warmbrunn,  
Girschberger Str 14.

Zum Vertrieb von  
**Nähmaschinen**

an die Privatkundsch.  
werden

**Provisions-  
Reisende**

gesucht.  
Angeb. unt. K 692  
an den „Boten“ erb.

Von einer bedeutenden Weberet wird ein  
**Generalvertreter**

sowie einzelne  
**Vertreter(innen)**

zum Besuch der Privatkundsch. in leicht ver-  
käuflichen Textilwaren bei hohem Verdienst  
für sofort gesucht.

Vorzustellen:

**Donnerstag, den 22. September ds Js.,**  
zwischen 10 Uhr vorm. und 4 Uhr nachm., im  
**Hotel „Schleißhofer Hof“,**  
näheres beim Portier zu erfragen.

**Mehrere tüchtige**

**Elektro-Monteurs**

**aber nur durchaus  
selbständig  
arbeitende, stellt sof.  
ein**

**Alfred Richter**  
**Elektro-Anlagen**  
**Landeshut i. Schles.**

**Der  
Öffentl. Arbeits-Nachweis**

Girschberg i. Mgl.,  
Bahnhofstraße 43 d.,  
Fernsprecher 195,  
benötigt für diejenigen Knaben und  
Mädchen, die Oftern 1928 die Schule  
verlassen und bereits durch die Be-  
rufsberatung des Herrn Berufsschul-  
direktors Scheer für den gewählten  
Beruf als geeignet befunden worden  
sind

**Lehrstellen.**

Wir bitten die  
**Handwerksmeister, Kaufleute und  
Hausfrauen u. sonstige Gewerbe-  
treibende** die 1928 freierwerbenden  
**Lehrstellen** zu melden.  
Der schriftliche Besuch der Berufs-  
beratung steht den Lehrherren jeder-  
zeit zur Einsichtnahme z. Verfügung.

**Wirtschaftsgehilfe**

welcher alle Arbeit  
mitmacht, zum bald.  
Antritt in Landwirtschaft  
zu 50 Mrg. gel.  
Landwirtsch. bezagl.  
Guder, Poischwitz 114,  
Kreis Jauer.

Suche einen tüchtig.

**Erstgesellen**

aber nur erste Kraft  
zum baldigen Antr.  
Richard Engmann,  
Bursfabrik,  
Raubau, Schles.

**Reisevertreter**

zum Verkauf von **Pianos u. Flügel** an Private im dortigen Be-  
zirk sofort gesucht. Langjährig eingeführte Marke. Hohes Ein-  
kommen! Firma ist in der Lage, zu konkurrenzlosen Bedingungen,  
auch ohne Anzahlung, ihre Qualitätsinstrumente zu liefern.  
Es wollen sich nur solche Herren melden, welche bereits mit Er-  
folg in der Branche gearbeitet haben. Angebote unter **25.889** an  
**Krieger-Dank, G. m. b. H., Annoncen-Exped., Berlin SW 11**

**Ein Schweizer**für bald gesucht.  
Petersdorf i. R. 273.Suche per sof. oder  
1. Oktober einen**Arbeiter**

Dito, Tschischdorf.

**1 Arbeiter**zur Landwirtschaft, ges.  
Hofenan Nr. 4.

Ersten, unverheirat.

**Pferdeknecht**der mit Masch. ver-  
tr. ist u. ein. zweiten  
unverheirat. Pferde-  
knecht sucht z. 1. Okt.  
Gutsbesitzer Anderson,  
Ober-Grißkeiffen.**Jüngerer  
Kutscher**sucht S. Scholz,  
Bädermeister,  
Märzdorf,  
Post Giersdorf.**Suche einen  
Kutscher**zum bald. Antritt, d.  
in sämtl. Fuhrwerk  
benutzt ist.  
Fuhrungsgesellsch.  
Wagner,  
Friedeberg, Qu., Dom.Suche einen  
**Bursch. o. 1 Mädch.**  
in Landwirtschaft.  
Glauch, Dürst, R., 99.**Arbeitsburschen**steht sofort ein  
P. Auf,  
Bachschülkefabrik,  
Germisdorf, Rynok.**Kräftigen  
Lauburschen**steht sofort ein  
Hirschberger Eisen-  
handel A.-G.**Lehrling**mit guter Schulbild.  
per sofort gesucht.**Hirschberger  
Eisenhandel A.-G.****Stellengesuche  
männliche****Bäckergehilfe**21 Jahre, m. Brust-  
feuers. u. Dampf-  
ofen verirr. in Fein-  
bäckerei bewand. f.  
Stellung.  
Angeb. erbeten an  
Walter Hupf,  
Mittelmühl i. R., 1  
bei Fr. Proste.Für einfache Buchhaltung, Stenogra-  
phie und Schreibmaschine tüchtiges,  
gewissenhaftes**Fräulein**

gesucht.

Bewerbung mit Zeugnisabschriften u.  
Lichtbild unter B 684 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.**Allein-Mädchen**für meinen Haushalt mit drei klein.  
Kindern zu Anfang Oktober gesucht.  
Einige Erfahrung in besserer Küche  
und Hauswirtschaft erwünscht.  
Angebote erbeten mit Bild, das zurück-  
gefordert wird, anFrau Marg. Kuhlmann geb. Pleb.  
Berlin-Nicolasssee,  
Mannmannstraße 6, 1. Etage.**Stellenangebote  
weibliche**

Tüchtige, branchen.

**Verkäuferin**für Lokotagen per  
1. 10. gesucht.  
Angeb. unt. C 685  
an den „Boten“ erb.**Fräulein**mit Fachkenntnissen,  
zum 1. Okt. gesucht.  
Walter Engelmann,  
Konditorei,  
Markt 11.**Fräulein**mit gut. Kenntnissen  
in Stenographie und  
Schreibmaschine für  
sofort f. Fabrikkon-  
tor gesucht.  
Angeb. unt. N 695  
an den „Boten“ erb.

Tüchtige

**Friseur**sucht bei hoh. Lohn  
für bald oder Anf.  
Oktober.  
G. Seiffert,  
Haarpflegehaus,  
Goldberg i. Schles.**Jüngere Mädchen  
u. Arbeitsburschen**sucht  
Emil Kummerle,  
Kammgarnspinnerei.**Dienstmädchen**sofort gesucht.  
„Grüner Ball“,  
Prieserstraße 9.

Tüchtiges

**Alleinmädchen**mit Kochkenntnissen  
sofort gesucht.  
Melb. unt. J. O.  
post. Käse a. Boker.Solides, sauberes  
**Alleinmädchen**,  
mit etw. Kochkenntn.  
f. 1. Oktober gesucht.  
Villa Sprötte,  
Berthelsdorf,  
Krs. Hirschberg.**Alleinmädchen**15-18 J. alt, zum 1.  
10. für bürgerlichen  
Haushalt gesucht.  
Huschriften an  
Fran Direkt. Ritter,  
Dolfsenhain.Suche bald kräftiges,  
finderleibes  
**Mädchen**.

Blücherstraße 4, p. 1.

Zum baldig. Antritt  
**tüchtig. Mädchen**gesucht.  
Marg. Bornert Spiller  
Krs. Löwenberg.Sauberes, ehrliches,  
fleißiges**Mädchen**f. Küchen- u. Haus-  
arbeit bei gut. Lohn  
f. sof. o. 1. 10. ges.  
Gaststätte Germania,  
Rauban,  
Greiffenberg. Str. 15**Hausmädchen**nicht unter 17 Jahr.,  
möglichst a. d. Orte,  
zum 1. Okt. ges.  
Fran Hanna Kenschke,  
Petersdorf i. R. 228.Anständiges, solides,  
durchaus ehrliches,  
sauberes**Mädchen**nicht unter 17 Jahren,  
für klein. Haushalt  
in Dauerstellung per  
1. 10. evtl. sof. ges.  
Marie Preißler,  
Ob.-Schreiberhan,  
Wilhelmstraße 590.Suche für bald oder  
1. 10. ein jüngeres  
fleißiges Mädchen  
für tagelöhrl.,  
Fran W. Wengel,  
Schilbauer Str. 7.**Bess., zuverlässiges  
Mädchen**welch. Koch. kann, m.  
guten Zeugn., zum  
1. od. 15. 10. ges.  
Fran General Brand,  
Frankfurt a. d. Od.,  
Gubener Str. 9, 1.Flottes, tüchtig., an-  
ständiges**Fräulein**m. angenehmen, fleiß.  
zum Bedienen der  
Gäste u. zur Ueber-  
nahme des Büferts  
sofort gesucht.  
Tschischdorf i. R.Solides  
**Mädchen**,sauber u. ehrlich, u.  
unt. 20 J., sucht z.  
1. 10. für größeren  
Haushalt.  
Fr. Ober-Jug. Paul  
Ehrenschützstraße 5,  
(Fischerberg).**Stellengesuche  
weibliche****Junges Mädchen**mit Stenographie u.  
Schreibmaschine ver-  
traut, sucht Stellung  
im Kontor, auch bei  
Arzt sehr angenehm,  
zum 1. 10. od. später  
Gefl. Zuschr. u. T  
700 a. d. „Boten“.Suche f. m. Freund.  
(Kriegerswitwe),  
Stellung als**Wirtin.**Angeb. unt. V 680  
an den „Boten“ erb.

Sauberes, anständig.

**Mädchen**nicht unter 20 Jahren,  
sucht Stellung i. bes.  
Haushalt. Beamten-  
stellung bevorzugt.  
Näheres zu erfr.  
bei Frau Berndt,  
Braueret Panters-  
keiffen, Post Dent-  
mannsdorf.Junges, ehrliches  
**Mädchen**,20 J., schon i. Haus-  
halt tätig gewesen,  
sucht Stellung im  
Privathaushalt.  
Angeb. unt. R 698  
an den „Boten“ erb.

18 Jahre altes

**Mädchen**sucht Stellung in at.  
Haufe p. 1. Oktober.  
Angeb. unt. S 699  
an den „Boten“ erb.Suche zum 1. 10.  
Stellung als**Alleinmädchen**Bin 27 J., ev., Zeug-  
nisse vorhanden.  
Gefl. Ang. erbet. an  
Martha Döring,  
Mollerei Raitern,  
bei Breslau.**Suche zum 1. Oktbr.  
Stellung bei guter  
Behandlung.**Bin 18 J. alt, fleiß.  
und zuverlässig.  
Berte Angeb. erb. a.  
Gertrud Köster,  
Rothenbach 36,  
Kr. Landeshut, Sch.16 Jahre altes  
**Mädchen**  
sucht Stellung zum 1.  
10. im Haushalt.  
Angeb. unt. R 689  
an den „Boten“ erb.**Vermietungen****2-3 Zimmer**möbl. od. teilw. leer,  
mit Küchenben., in  
gut. Hause, z. 1. 10.  
bei Warmbrunn, zu  
vermieten.  
Angeb. unt. K 626  
an den „Boten“ erb.**Wohn. am Markt**2 Zimmer u. Küche,  
sof. zu vermiet. geg.  
Erstattung der Umz.-  
und sonstigen Kosten.  
Angeb. unt. C 707  
an den „Boten“ erb.2-3 möbl. Zimmer  
mit Küchenbenutzung  
z. 15. Okt. oder spät.  
zu vermieten.  
Angeb. unt. F 688  
an den „Boten“ erb.Kleines, sauberes  
**möbliertes Zimmer**an sol., sa. Dorn 1.  
od. 15. 10. zu verm.  
Poststraße 1, part.

Beschlagnahmefreie

**3-Zimmer-Wohn.**1. Etage, m. allem  
Zubehör, i. Mittelp-  
punkt v. D.-Schrei-  
berhan, ist per 1. v.  
15. 10. cr. an ruhige  
Mieter zu vergeben.  
Angeb. unt. V 702  
an den „Boten“ erb.

Beschlagnahmefreie

**3-4-Zimm.-Wohnung**mit Zubehör in Hirschberg zu miet.  
gesucht. — Eine schöne 2-Zimmer-  
Wohnung kann evtl. in Tausch gegeb.  
werden. — Gefl. Angebote unter T  
656 an den „Boten“ a. d. Rsgb.“ erbet.**Alle Hausbesitzer**die eine Aufforderung der Polizei-  
verwaltung wegen Unterhaltung d.  
Bürgersteige erhalten haben, werden  
zu einer Besprechung erbenst einge-  
laden. Versammlungsort: Runk. u.  
Vereinshaus, am Freitag, den 23. 9.,  
abends 8 Uhr (20 Uhr).  
**Haus- und Grundbesitzer-Verein,**  
Hirschberg im Riesengebirge.**Mietsgesuche****Wer tauscht**für bald schöne sonn.  
Zweizimm.-Wohn. m.  
Küche in**L ü h n**  
mit gleich. Wohn. in  
Hirschberg?Angeb. unt. R 676  
an den „Boten“ erb.Wohnungstausch.  
2- od. 3-Zimmer-W.  
in Hirschberg gesucht  
geg. neue, gutgeleg.  
Siedlungswohnung  
in Schwarzbach. Der  
Einsend. an Hirschb.-  
Stadt gebunden.  
Angeb. unt. V 679  
an den „Boten“ erb.**Tausch**  
kl. Stube und Küche  
mit Beigelaß  
gegen größere, auch  
mit Kfzove.  
Schleichbahnstraße 3,  
partierre, rechts.Beschlagnahmefreie  
Wohnung gegen klein.  
Darlehen o. Umzugs-  
vergüt. f. bald ges.  
mögl. Hirschberg od.  
Günnersdorf.  
Angeb. unt. S 677  
an den „Boten“ erb.**Baden**kl. bis mittl., für  
**sauberes Geschäft**

gef. Ang. D 686 Botte

Einfaches, sauberes,  
**möbliertes Zimmer**  
von bernstst. Erf.  
per bald gesucht.  
Angeb. m. Preisang.  
unter M 694 an d.  
„Boten“ erbeten.**Wohnungstausch**Für sof. tausch 2-  
Zimm.-Wohnung mit  
Küche v. Hirschberg  
nach Hirschberg.  
Angeb. unt. P 697  
an den „Boten“ erb.

# Hotel „Zum Schwan“

1 Minute vom Feigenmund,  
empfiehlt während der Anwesenheit  
des Gastes seine

## Cotalitäten

einer gütigen Beachtung.

Fritz Thiel.

Annahme von Fahrrädern und sämt-  
licher Fahrzeuge zur Aufbewahrung.

Voranzeige!

Voranzeige!

## Tenglerhof.

Sonnabend und Sonntag:

**Abschieds-Feier**  
verbunden mit Schweinschlachten  
und Tanz.

## Warmbrunner Lichtspiele

Preuss. Hof

Freitag, den 23. September, Anfang 20 Uhr:

Der packende Großfilm  
vom Bau und Betrieb des Riesendampfers

## Columbus

des Norddeutschen Lloyd Bremen

Aus dem Inhalt: Der schwimmende Palast  
und seine Geheimnisse. Ohne Steuern  
über den Ozean. Windstärke 10. Mit  
30000 Pferdekraften nach dem Wunder-  
lande der Wolkenkratzer.

Der bekannt. Vortragsredner

Ing. Hans Goetschmann, Breslau

wird z. diesem Filmwerk hochinteressante  
und humorvolle Begleitworte sprechen.  
Von der deutschen Presse mit Stolz und  
Genugtuung begrüßt, hat dies. Film seinen  
Siegeszug d. d. ganze Vaterland angetreten.

Dieses hohe Lied deutschen Geistes  
und deutscher Arbeit wird unsere  
frische Jugend begeistern und deutsche  
Frauen und Männer aller Stände  
bis zum Ende in seinen Bann ziehen.

Film der Döring-Film-Werke Hannover.  
In fast allen Städten bisher ausverkauft.

Preise: 0.80, 1.—, 1.20, 1.50 Mk.

Kinder 0.50 Pfg.

Näheres siehe auch Plakate.

## 10 B.G.-Cyklo- nette-Dieserwagen

Baujahr 1921, Trag-  
fr. 10 Str., general-  
repariert, neu ver-  
betriebsfähig, billig  
zu verkaufen.  
Runde, Giruthstr. 5,  
zu besichtigen. B. Jung.  
B. Schulze, Auto-  
mobile, Sechshütte.

Schwedische  
**Preiselbeeren**  
sind eingetroffen.  
**Jr. Korjekty**  
Warmbr. Str. 7.

Transp., gut erhalt.  
**Kochmaschine**  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. A 683  
an den „Boten“ erb.

## Bereinsanzeigen

**Männer-  
Gesangverein**

Donnerstag, ab. 8 U.:  
Übung  
i. „Goldenen Schwert“.  
Bolls. Erscheinen un-  
bedingt erforderlich.  
Neue Chöre.  
Gäste herzl. willkommen.

## Laborista-Esperanto-Grupo Hirschberg

## Werbe-Abend mit Ausstellung

Sonnabend, den 24. Septbr. 1927, 8 Uhr abends  
im Gasthaus „Zur Alten Hoffnung“

Eintritt frei!

Eintritt frei!

## Riesenbaude

Zu dem am

Sonnabend, 24., und Sonntag, 25. Sept. 1927  
stattfindenden

## Baudenfest

verbunden mit Schweinschlachten

laden ergebenst ein

P. HEYNZE-ERBEN

## Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Donnerstag:

## Tanz-Abend.

Lahn a. B.

Lahn a. B.

Kutscherstube Deutsches Haus.

Sonnabend, den 24. September:

Schweinschlachten.

Ab 10 Uhr früh: Weißfleisch u. Wurst.

Es laden freundlichst ein

Gustav Ernst und Frau.

## Arbeits-Gesangverein „Treue“ Hirschdorf-Warmbrunn.

Mitglied d. Deutsch. Arbeiter-Sängerbundes.  
Sonnabend, den 24. September 1927,  
abends 8 Uhr,

im „Schleisschen Adler“, Warmbrunn:

## 22. Stiftungs-Feier

unter Mitwirkung des

Frauen- und Mädchenchores „Einigkeit“.  
Leitung: Herr Kapellmeister Staben-Hirschba.  
Männer-, Frauen- und gemischte Chöre.

Anschließend: B A B b.

Hierzu ladet alle Freunde des Gesanges  
herzlichst ein  
das Komitee.

Programm 60 S.

## Schwarzes Roß

Heute Donnerstag, 22. Septbr. 27:  
Anstatt Rimes

## Gr. Schlachtfest!

Hierzu laden ergebenst ein

H. Vortisch u. Frau.

## Hotel „Langes Haus“

Donnerstag, den 22. Septbr. 27:  
abends 8 Uhr:

## Großer Preis-Skat.

Ueberraschende und wertvolle Preise!  
Küche und Keller bieten das Beste.

## Brauerei Ketschdorf.

Sonntag und Montag,

den 25. und 26. September 1927:



## Wild- u. Geflügel-Essen

verbunden mit Abschiedsfest.

Sonntag ab 5 Uhr nachmittags:

Tanz.

Musik ausgeführt von der Original  
Bayern-Kapelle (Guglielmo Regnitz).

Es ladet ergebenst ein

Georg Seb.

# Werbetage in Kleiderstoffen

Um meiner werten Stadt- u. Landkundschaft Gelegenheit zu geben, für den Herbst ihren Bedarf in

## Kleiderstoffen

noch recht **preiswert** einzudecken, veranstalte ich von Donnerstag, d. 22. bis Mittwoch, d. 28. d. Mts.

### Werbetage

# Hermann Krebs

Langstr.  
Ecke Markt

Damen- und Herrenstoffe. Schneider-Artikel.

Die altrenommierte  
**Dampfkunstoffärberei und  
chemische Waschanstalt  
Paul Scharf**

Hirschberg i. Rsgb.,

— Nur Neußere Burgstraße 20 —

reinigt, färbt und wäscht alles,

auch Teppiche, Portieren, Gardinen,  
mod. Plüsch, Batist, Imprägnieren.

Annahme in Bad Warmbrunn:  
vis-à-vis der evgl. Kirche.

Eisenarbeiten täglich.

**Federdichte Inletts  
Gute Bettfedern  
Steppdecken  
Bettwäsche**

kauft man gut und billig  
bei

**Arnold Hübner**  
Warmbrunner Straße 6

**Gebirgscyklonette 3/6**

gut erhalten, sofort fahrbereit, mit  
fast neuer Bereifung, sowie ungebr.  
Erfahrer und ungebr. Scheinwerfer,  
für 600 Mk. zu verkaufen.

Dr. med. Schöps,  
Lauban in Schlesien,  
Poststraße Nr. 9 a.

## Kaffee!

immer frisch geröstet.

Hausmischung	Pfd. 2,40—2,80—3,20 M.
Sondermischung	Pfd. 3,60 M.
Spezialmischung	Pfd. 4,00 M.
Elitemischung	Pfd. 4,40 M.

## Tee!

nur auserlesene Sorten.  
Pfd. 8—7—6—5—4,40 M.

## Neue Konserven!

Pfifferlinge	1/2 Kilo=Dose	1,00
dto. extra klein	"	1,30
Steinpilze, Bayrische	"	2,25
Süße Erbsen	"	1,00
Schnittbohnen, fadenlos	"	0,72
Leipziger Allerlei	"	1,05
Ananas, 8 Scheiben	"	1,60

Jeden Donnerstag:  
Frische Geesilche.

Jeden Tag:  
Frische Bücklinge.

## Aulich & Nieborowsky

Hirschberg — Bad Warmbrunn.

Gußferne emaillierte  
**Koch-Geschirre**  
Hirschberger Eisenhandel A.-G.,  
Warmbrunner Hof



## Tokayer

süß und fettsüß,  
auch in 1/4 Fl.  
mild und gezeht

Spanischer Tafelrotwein. — Alicante

## H. Schultz-Völcker

Weingroßhandlung — Weinstuben  
Hirschberg i. Rsgb. Markt 38

Wasserdichte Schaffstiefel 18 Mk., dto.  
gewalkte 18,50 Mk., mit Doppellohle  
22 Mk., gewalkte 3/4-Stiefel 21,50 Mk.,  
Langschläfer 26,50, Rindbox-Reittiefel  
36 Mk. :: Sportschuhe :: Sandalen  
Leder-, Holz- u. Filzpantoffeln usw. n. billig  
Phil. Häring, am Schuhstand, Markt 21

**Swan-Seitenwagen,**

sehr gut erhalten, für jede Maschine  
passend, preiswert zu verkaufen.  
Näheres unter W 681 an die Geschäfts-  
stelle des „Vote“ erbeten.

**ELEKTROPAN**  
ALFR. JENSCH  
HIRSCHBERG I. RSGB.  
Wiltstr. a. Stadtheater.  
Patentausarbeitung  
Patentmodelle  
TEL. 304

Gute  
**Plüschsofas**

wie neu, 60 M. gebr.  
und neue, gutgearb.

**Chaiselongues**

neue Stoff- u. Plüsch-  
sofas in all. Preisen a.  
Lager. Dinger,  
Dunkle Burgstr. 3.

Probieren Sie  
unsere hoch-  
feinen  
Qualitäts-

**Weinbrand  
Marke „1853“**

**Gebrüder**

## Cassel

Aktiengesellschaft  
Gegründet 1853

**Markt 14**

u. Greiffenberger  
Straße 20/22